

Jahresabschluss

2022

Standorte

Vivantes Humboldt-Klinikum

Am Nordgraben 2 | 13509 Berlin

710 Betten

1.347 Mitarbeitende – davon:

298 Ärzt*innen

664 Pflegekräfte

Vivantes Klinikum Spandau

Neue Bergstraße 6 | 13585 Berlin

985 Betten

1.233 Mitarbeitende – davon:

239 Ärzt*innen

681 Pflegekräfte

Vivantes Klinikum Am Urban

Dieffenbachstraße 1 | 10967 Berlin

634 Betten

1.254 Mitarbeitende – davon:

288 Ärzt*innen

605 Pflegekräfte

Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum

Rubensstraße 125 | 12157 Berlin

642 Betten (+100 Entwöhnungsbetten)

1.604 Mitarbeitende – davon:

338 Ärzt*innen

764 Pflegekräfte

Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus

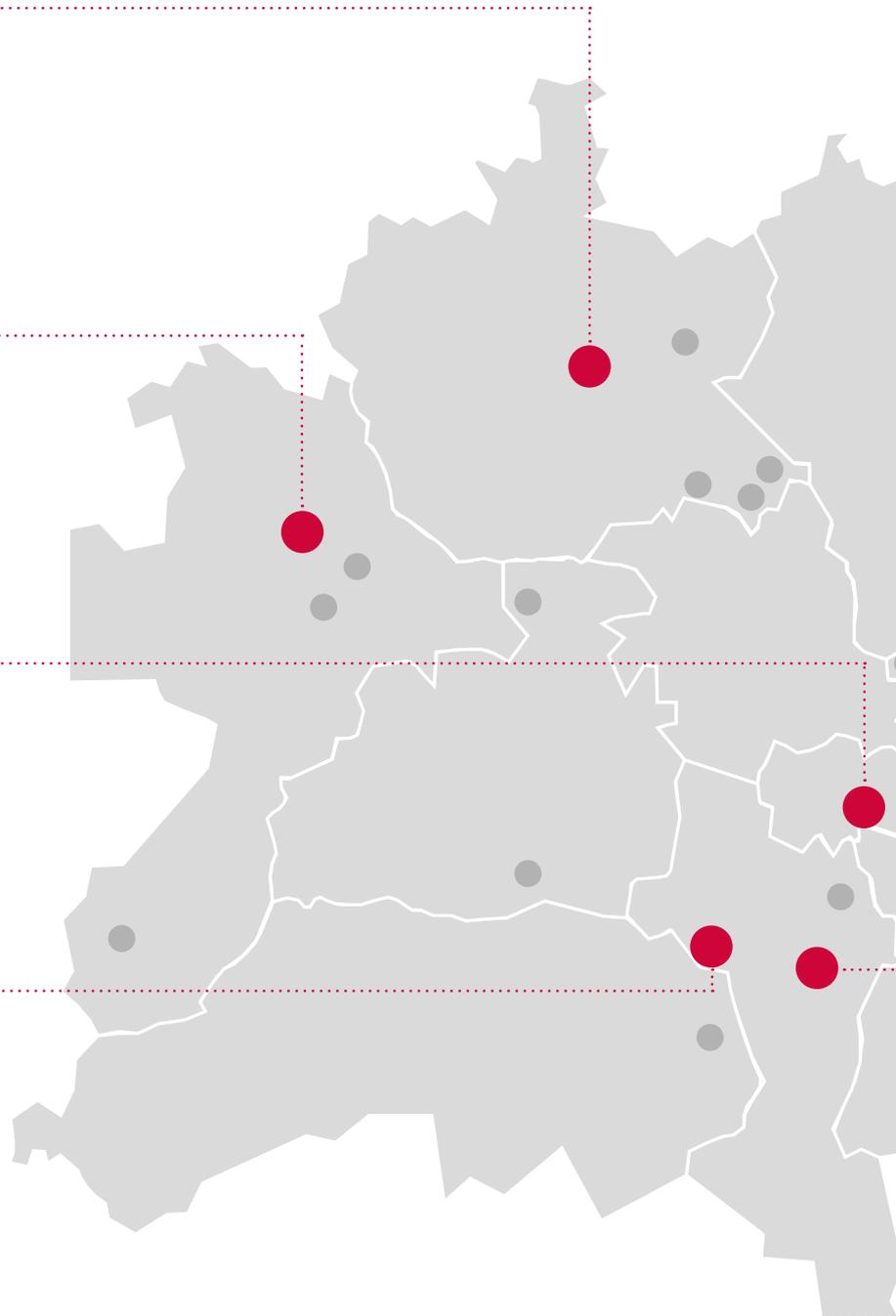
Juchaczweg 21 | 12351 Berlin

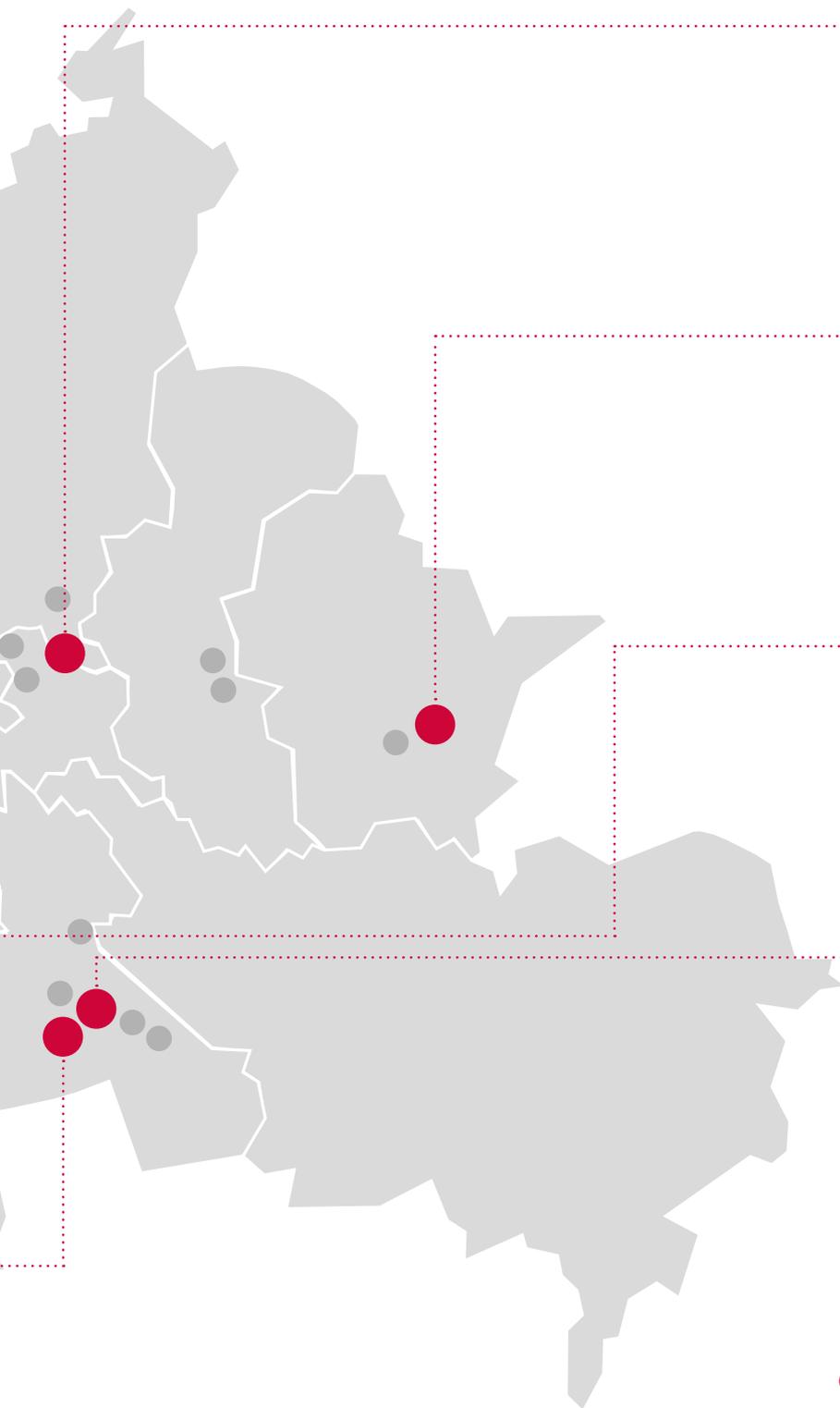
148 Betten

200 Mitarbeitende – davon:

20 Ärzt*innen

125 Pflegekräfte





Vivantes Klinikum im Friedrichshain

Landsberger Allee 49 | 10249 Berlin

955 Betten

2.148 Mitarbeitende – davon:

489 Ärzt*innen

1.096 Pflegekräfte

Vivantes Klinikum Kaulsdorf

Myslowitzer Straße 45 | 12621 Berlin

462 Betten

763 Mitarbeitende – davon:

146 Ärzt*innen

388 Pflegekräfte

Vivantes Wenckebach-Klinikum

Wenckebachstraße 23 | 12099 Berlin

288 Betten

521 Mitarbeitende – davon:

97 Ärzt*innen

267 Pflegekräfte

Vivantes Klinikum Neukölln

Rudower Straße 48 | 12351 Berlin

1.377 Betten

2.518 Mitarbeitende – davon:

585 Ärzt*innen

1.186 Pflegekräfte

- 8 Klinika und 1 Krankenhaus
- 18 Pflegeeinrichtungen der Normalpflege und drei Kurzzeitpflegeeinrichtungen

Jahresabschluss 2022

5 Lagebericht und Konzernlagebericht

24 Berliner Corporate Governance Kodex

26 Konzernbilanz

29 Anhang und Konzernanhang

55 Kennzahlen

56 Impressum

Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2022

1. Grundlagen des Konzerns

Die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin (Vivantes) hat als Mutterunternehmen von der Möglichkeit gemäß § 315 Abs. 5 HGB Gebrauch gemacht, den Lagebericht des Mutterunternehmens und den Konzernlagebericht zusammenzufassen und den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gemeinsam offen zu legen.

Die Gesellschaft hat mit acht Klinikstandorten und einer Vielzahl von klinischen Leistungen einen Marktanteil von ca. 25 Prozent im Raum Berlin.¹

Vivantes hat bei einer Bettenzahl von 5.853 Betten (ordnungsbehördlich genehmigte Betten zum Stichtag 31. Dezember 2022) 186.341 stationäre Fälle (im Vorjahr 181.472 stationäre Fälle) erbracht.

Der Vivantes-Konzern besteht zum Bilanzstichtag aus der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH mit seinen acht Klinikstandorten und den damit verbundenen Unternehmen Vivantes Rehabilitation GmbH (Reha), Vivantes - Forum für Senioren GmbH (Forum für Senioren), Vivantes - MVZ GmbH (MVZ GmbH), Vivantes Komfortklinik GmbH (Komfortklinik),

Vivantes Hospiz gGmbH (Hospiz), Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH (Vivantes Ida-Wolff), SVL Speiseversorgung und -logistik GmbH (SVL GmbH), VivaClean Nord GmbH (VivaClean Nord), VivaClean Süd GmbH (VivaClean Süd), Vivantes Service GmbH (Vivantes Service) und der BBG Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH (BBG).

Vivantes ist zu je 50 Prozent an den Gesellschaften Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH und MVZ Charité Vivantes GmbH beteiligt. Die Charité - Universitätsmedizin Berlin, Körperschaft des öffentlichen Rechts (Charité), ist ebenfalls an den drei Gesellschaften mit 50 Prozent der Anteile beteiligt.

Geschäftsverlauf und Lage sowie Chancen und Risiken von Vivantes als Mutterunternehmen prägen im Wesentlichen die Entwicklung des Konzerns.

¹ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/1a318d6e0aa3955a/d0cfce0366f9/SB_A04-02-00_2021j01_BE.pdf (abgerufen am 09.01.2023); Berechnung des Marktanteils anhand der veröffentlichten Fallzahlen 2021.

II.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Entwicklung der weltweiten Konjunktur im gesamten Jahr 2022 war stark abhängig von den Auswirkungen des Ukraine Krieges und der damit einhergehenden hohen Inflation sowie der sich in diesem Zusammenhang ergebenden Energiekrise und wird weiterhin wesentlich durch die hohen Energiepreise und die Unsicherheit der künftigen Energieversorgung in Europa getrübt. Positiv wirkte sich die Aufhebung von vielen Corona-Schutzmaßnahmen in einigen Dienstleistungsbereichen aus.

Die deutsche Wirtschaft konnte sich in 2022 nach den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die beiden Vorjahre leicht erholen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2022 stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent. Somit wurde erstmals der Stand von vor der Pandemie übertroffen.²

Die Gesundheitswirtschaft ist in den letzten zehn Jahren mit Ausnahme der beiden Pandemiejahre 2020 und 2021 beständig gewachsen. In 2021 erbrachte sie 391,8 Milliarden Euro Wertschöpfung. Das entspricht 12,1 Prozent der Bruttowertschöpfung in Deutschland.³ Mit dem Beginn der Pandemie hatte auch die Gesundheitswirtschaft einen Rückgang zu verzeichnen. Obwohl die Patientenzahlen in der ambulanten und stationären Versorgung rückläufig sind⁴, hat die Gesundheitswirtschaft seit 2021 jedoch wieder ein Rekordhoch registriert.⁵ Herausforderungen für die Branche sind Unsicherheiten in der Finanzierung sowie in der zukünftigen strukturellen Ausgestaltung der nationalen Gesundheitsversorgung, Kostensteigerungen im Wesentlichen im Energiesektor, demographische Wandel sowie der Fachkräftemangel.

Im Berichtsjahr sind wesentliche Änderungen im Gesundheitswesen umgesetzt bzw. entschieden worden.

Mit dem am 29. Oktober 2020 in Kraft getretenen Krankenhausukunftsgesetz (KHZG) ist u.a. § 12a Abs. 1 und 2 Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) dahingehend geändert worden, dass den Bundesländern Fördermittel im Rahmen des Krankenhausstrukturfonds in Höhe von ca. zwei Milliarden Euro bis zum 31. Dezember 2024 aus der Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds für Fördervorhaben bereitgestellt werden.

Davon entfallen auf Berlin jährlich 24,0 Millionen Euro, die als Fördermittel eingesetzt werden sollen.⁶ Die Förderung dient zunächst dem Abbau von Überkapazitäten, der Konzentration von stationären Versorgungsangeboten und Standorten sowie der Umwandlung von Krankenhäusern in nicht akutstationäre örtliche Versorgungseinrichtungen.⁷ Darüber hinaus sieht das Gesetz finanzielle Hilfen für die Krankenhäuser vor, indem Erlösrückgänge infolge der Corona-Pandemie auf Verlangen des Krankenhauses mit den Kostenträgern krankenhausesindividuell ermittelt und ausgeglichen werden.

Außerdem wurde im Zuge des KHZG ein Investitionsprogramm für die Digitalisierung von Krankenhäusern aufgelegt, das für Investitionen der Krankenhäuser in moderne Notfallkapazitäten sowie die Digitalisierung und ihre IT-Sicherheit vorgesehen ist. Ab dem 1. Januar 2021 stand ein Volumen von insgesamt 4,3 Milliarden Euro zur Verfügung. Die Förderung ist explizit vorgesehen für den Einsatz digitaler Anwendungen, die zu einer strukturellen Verbesserung der stationären Versorgung führen sowie für die telemedizinische Vernetzung von Krankenhäusern.⁸

Die zum 1. Januar 2019 in Kraft getretene Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung (PpUGV) regelt die Festlegung von Pflegepersonaluntergrenzen in pflegesensitiven Bereichen in Krankenhäusern. Am 8. November 2021 hat das BMG Änderungen der PpUGV für das Jahr 2022 bekannt gegeben. Mit der für das Jahr 2022 erlassenen PpUGV wurden neue Untergrenzen für die Bereiche allgemeine, spezielle und neonatologische Pädiatrie, Gynäkologie und Geburtshilfe, allgemeine Chirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie aufgenommen. Die Sanktionen für das Nichteinhalten der Personaluntergrenzen nach § 1 PpUG-Sanktionsvereinbarung i. V. m. § 7 Satz 1 Nr. 2 PpUGV wurden bis zum 30. Juni 2022⁹ für Krankenhäuser, die nach § 21a Abs. 1 KHG Versorgungsaufschläge erhalten haben und für den Zeitraum 1. Dezember 2022 bis 31. März 2023 vor dem Hintergrund der Ausbreitung der RSV-Infektion, die über die pflegesensitiven Bereiche allgemeine Pädiatrie, pädiatrische Intensivmedizin, spezielle Pädiatrie oder neonatologische Pädiatrie verfügen¹⁰, ausgesetzt.

2 Vgl. Statistisches Bundesamt, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressekonferenzen/2023/bip2022/statement-bip.pdf?__blob=publicationFile (abgerufen am 17.01.2023).

3 Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Textsammlungen/Branchenfokus/Wirtschaft/branchenfokus-gesundheitswirtschaft.html> (abgerufen am 29.11.2022).

4 Vgl. Destatis Statistisches Bundesamt, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhaeuser/Tabellen/gd-krankenhaeuser-jahre.html> (abgerufen am 02.12.2022).

5 Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Textsammlungen/Branchenfokus/Wirtschaft/branchenfokus-gesundheitswirtschaft.html#:~:text=Das%20Herzst%C3%BCck%20dieser%20Analysen%20ist%20die%20Gesundheitswirtschaftliche%20Gesamtrechnung,Dienstleistungen%20mit%20Gesundheitsbezug%2C%20die%20in%20Deutschland%20erbracht%20werden.> (abgerufen am 18.01.2023) i. V. m. Berliner Morgenpost, <https://www.morgenpost.de/wirtschaft/presseportal/article236616175/Wirtschaftsministerium-aktualisiert-gesundheitswirtschaftliche-Gesamtrechnung-Gesundheitswirtschaft-ist-Motor-fuer-Wachstum-Wohlstand-und-Beschaeftigung-in-Deutschland-und-Europa.html> (abgerufen am 13.02.2023).

6 Vgl. Bundesamt für Soziale Sicherung, https://www.bundesamtsozialesicherung.de/fileadmin/redaktion/Strukturfonds/20210423Bekanntgabe_Foerderanteile_Bundeslaender_SF_II_2021.pdf (abgerufen am 14.12.2022).

7 Vgl. Bundesamt für Soziale Sicherung, <https://www.bundesamtsozialesicherung.de/de/themen/innovationsfonds-und-krankenhausstrukturfonds/krankenhausstrukturfonds/> (abgerufen am 13.02.2023).

8 Vgl. Bundesgesundheitsministerium, <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/krankenhauszukunftsgesetz.html> (abgerufen am 8.2.2023).

9 Vgl. Bundesanzeiger Verlag, <https://www.bundesanzeiger.de/pub/publication/yUww42StkP8xZcwyaFm7?> (abgerufen am 23.01.2023) i. V. m. Berliner Krankenhausgesellschaft, Mitteilung für Krankenhäuser Nr. 767/2022 vom 11.11.2022.

10 Vgl. Berliner Krankenhausgesellschaft, Mitteilung für Krankenhäuser Nr. 061/2023 vom 23.01.2023.

Zum 1. Januar 2020 ist das MDK-Reformgesetz in Kraft getreten, durch das die Medizinischen Dienste der Krankenversicherung von den Krankenkassen organisatorisch getrennt wurden. Ziel des Gesetzes ist eine neutrale Prüfung durch den Medizinischen Dienst. Seit dem Jahr 2022 gilt erstmals die quartalsweise variable Prüfquote zwischen 5 Prozent und 15 Prozent. Die Rechnungsprüfung erfolgt nach § 275c SGB V. Der prozentuale Anteil an nicht beanstandeten Rechnungen im vorvergangenen Quartal bestimmt die Prüfquote für das laufende Quartal. In Ausnahmefällen kann die Prüfquote nach § 275c Abs. 2 Satz 4 SGB V überschritten werden. Werden mehr als 40 Prozent der Abrechnungen beanstandet, müssen die Krankenhäuser einen Aufschlag in Höhe eines prozentualen Anteils des Differenzbetrags zahlen, mindestens 300 EUR und höchstens 10 Prozent des geminderten Abrechnungsbetrags i. S. d. § 275c Abs. 3 SGB V.

Außerdem müssen die Krankenhäuser nach § 275d SGB V die Einhaltung von Strukturmerkmalen durch den Medizinischen Dienst begutachten lassen. Der Antrag musste für das Jahr 2022 spätestens bis zum 31. Dezember 2021 übermittelt werden. Sind die Strukturmerkmale nach § 301 Abs. 2 SGB V nicht erfüllt, so darf das Krankenhaus die Leistungen nicht abrechnen. Die abrechnungsrelevanten Verschärfungen durch das MDK-Reformgesetz sind aus Krankenhaussicht kritisch zu beurteilen.

Mit dem COVID-19-Krankenhauserlastungsgesetz vom 27. März 2020 hat der Gesetzgeber auf die Zunahme von COVID-19-Erkrankten reagiert und Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Pandemie festgelegt, um die Krankenhäuser für die Bereitstellung zusätzlicher Versorgungskapazitäten finanziell abzusichern. Die folgenden Maßnahmen wurden aufgrund der pandemischen Lage auch im Berichtsjahr fortgeführt bzw. der aktuellen Lage entsprechend angepasst:

- Gemäß § 21a KHG erhalten Krankenhäuser für die Behandlung von mit dem Coronavirus infizierten Patient*innen, die im Zeitraum vom 1. November 2021 bis zum 30. Juni 2022 i. S. d. § 4 Abs. 3a KHWiSichV aufgenommen wurden, einen Versorgungsaufschlag.
- Nach § 21 Abs. 1b KHG erhalten Krankenhäuser für den Zeitraum vom 15. November 2021 bis zum 18. April 2022 i. S. d. § 4 Abs. 1a KHWiSichV Ausgleichszahlungen für Einnahmefälle aufgrund verschobener oder ausgesetzter planbarer Operationen und Behandlungen.
- Krankenhäuser konnten sich gemäß der Coronavirus-Testverordnung, bei selbst beschafften PoC-Antigen-Tests und Antigen-Tests zur Eigenanwendung für Leistungen gem. § 11 der Verordnung, die Sachkosten erstatten lassen. Voraussetzung ist die Vorlage eines Testkonzepts. Die Verordnung unterliegt unterjährigen Veränderungen. Die Erstattung dieser Kosten erfolgte bis zum 28. Februar 2023.
- Die Zahlungsfrist, die nach § 415 Satz 1 SGB V bis zum 30. Juni 2021 galt, wurde durch verschiedene Verordnungen im Zusammenhang mit der COVID-19 Pandemie mehrfach

verlängert. Gemäß § 4 Abs. 6 KHWiSichV vom 15. Dezember 2022 müssen die Krankenkassen bis 31. Dezember 2023 innerhalb von fünf Tagen nach Rechnungseingang bezahlen.

Gemäß § 26e KHG haben Krankenhäuser, die im Zeitraum vom 1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2021 durch die Behandlung von COVID-19-Patient*innen besonders belastet waren, einen Anspruch auf eine erneute Auszahlung der Sonderleistung. Das Krankenhaus zählt als besonders belastet, wenn in dem Zeitraum mehr als zehn COVID-19-Patient*innen behandelt worden sind, die mehr als 48 Stunden beatmet wurden. Das für den Konzern ermittelte Prämienvolumen beläuft sich auf 5,1 Millionen Euro. Die Auszahlung erfolgte im Jahr 2022.

Der Bundesrat hat am 11. März 2022 der Verlängerung des Pflegerettungsschirms bis zum 30. Juni 2022 zugestimmt. Zur Sicherstellung der pflegerischen Versorgung der Pflegeeinrichtungen wurden nach § 150 SGB XI infolge der Corona-Pandemie entstandene Mehraufwendungen sowie Mindererlöse im Rahmen der Leistungserbringung durch die Pflegekassen erstattet. Einige wichtige Regelungen zum Pflegerettungsschirm für Pflegeeinrichtungen sind zum 30. Juni 2022 ausgelaufen. Die Unterstützungsleistungen bei wesentlichen coronabedingten Beeinträchtigungen zur Sicherstellung der pflegerischen Vorsorge, wie nicht kompensierbare Krankheits- oder quarantänebedingte Ausfälle des Personals, höhere Aufwand in der Versorgung des an Corona-Virus erkrankten Pflegebedürftigen, der mit dem Stammpersonal nicht leistbar ist sowie erhöhte Anforderungen durch behördlich angeordnete Isolation bzw. Quarantäne sind zum 31. Dezember 2022 ausgelaufen. Die die Erstattung von Beschaffungskosten für selbst beschaffte PoC-Antigen-Tests und Antigen-Tests bestand bis zum 28. Februar 2023.

Der Bundestag hat am 19. Mai 2022 dem Entwurf eines Gesetzes zur Zahlung eines Bonus für Pflegekräfte in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen (Pflegebonusgesetz - Drucksache 20/1331) beschlossen. Der Bundesrat hat diesem Gesetz am 10. Juni 2022 zugestimmt. Je 500 Millionen Euro werden für den Pflegebonus im Bereich der Krankenhäuser sowie der Pflegeeinrichtungen zur Verfügung gestellt. Das Gesetz regelt neben dem Bonus nach § 26e KHG für die Krankenhäuser auch den Corona-Pflegebonus nach § 150a SGB XI für Pflegeeinrichtungen. Das für den Konzern ermittelte Prämienvolumen für die Pflegeeinrichtungen beläuft sich auf 0,7 Millionen Euro. Die Auszahlung erfolgte im Jahr 2022.

Im Rahmen der Verhandlungen zum Landesbasisfallwert 2023 haben die Krankenkassenverbände in Berlin und die Berliner Krankenhausgesellschaft eine Einigung erzielt. Demnach beträgt der Landesbasisfallwert mit Ausgleichen 4.007,48 Euro und erhöht sich gegenüber 2022 um 169,73 Euro bzw. 4,42 Prozent. Der neue Landesbasisfallwert kommt ab 1. Januar 2023 zur Abrechnung.¹¹

Am 23. Juni 2022 wurde durch das Berliner Abgeordnetenhaus der Doppelhaushalt 2022/2023 verabschiedet. Im Geschäftsjahr

¹¹ Vgl. Verband der Ersatzkassen, <https://www.vdek.com/vertragspartner/Krankenhaeuser/landesbasisfallwerte.html> (Stand: 22.12.2022).

2022 hat das Land Berlin bei Vivantes eine Eigenkapitalzuführung in Höhe von 128,3 Millionen Euro vorgenommen. Für das Jahr 2023 sieht der Doppelhaushalt eine Zuführung in das Eigenkapital in Höhe von 131,7 Millionen Euro sowie einen Zuschuss zum Ausgleich von Jahresfehlbeträgen in 2023 in Höhe von 93,2 Millionen Euro vor.¹² Außerdem wurde mit Beschluss des Senats vom 13. September 2022 in der Finanzplanung von Berlin für den Zeitraum 2022 bis 2026 vom 5. August 2022 für Vivantes eine Investitionspauschale für die Jahre 2023 bis 2026 in Summe von rund 200 Millionen Euro sowie geplante Eigenkapitalzuführungen für die Jahre 2024 bis 2026 von rund 264,0 Millionen Euro für Investitionen berücksichtigt.¹³

Nach fast drei Jahren Pandemie, in denen die Krankenhäuser bereits unter Teils schwerwiegenden Belastungen gelitten haben, stehen diese nun vor der Herausforderung mit den Auswirkungen des Ukraine Krieges umzugehen. Diese werden insbesondere durch die inflationsbedingten Preissteigerungen im Energiesektor spürbar und lasten auf den Krankenhäusern. Anders als Unternehmen der freien Wirtschaft, ist es den Krankenhäusern nicht möglich, die steigenden Kosten auf die

Preise umzulegen und einen Ausgleich zu schaffen.¹⁴ Um die Wirtschaft hinsichtlich der steigenden Energiekosten zu entlasten und eine Versorgungssicherheit zu gewährleisten, hat die Bundesregierung am 15. Dezember 2022 einen wirtschaftlichen Rettungsschirm verabschiedet.¹⁵ Dieser sieht ab dem 1. Januar 2023 eine Strompreisbremse und ab dem 1. März 2023 eine Gaspreisbremse vor. Diese umfasst ebenfalls rückwirkend die Monate Januar und Februar 2023.¹⁶ Für Krankenhäuser gelten dieselben Konditionen wie für die Industrie. Darüber hinaus gibt es für die Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen besondere Hilfsfonds, für die der Bund insgesamt 8 Milliarden Euro zur Verfügung stellt.¹⁷ Nach § 26f Abs. 1 KHG erhalten Krankenhäuser für den Zeitraum vom 1. Oktober 2022 bis zum 30. April 2024 aus der Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds eine krankenhausespezifische Ausgleichszahlung zum pauschalen Ausgleich von mittelbar durch den Anstieg der Energiepreise verursachten Kostensteigerungen und krankenhausespezifische Erstattungsbeträge zum Ausgleich ihrer gestiegenen Kosten für den Bezug von leitungsgebundenem Erdgas, leitungsgebundener Fernwärme und leitungsgebundenem Strom.

II.2 Geschäftsverlauf

Der Vivantes-Konzern hat das Berichtsjahr mit einem Konzernjahresfehlbetrag von 72,3 Millionen Euro (im Vorjahr Konzernjahresüberschuss von 3,3 Millionen Euro) abgeschlossen und damit das Ziel laut Unternehmensplanung (Konzernjahresfehlbetrag 109,3 Millionen Euro) insbesondere aufgrund von Einmaleffekten aus den Ausgleichszahlungen und Versorgungsaufschläge für Krankenhäuser im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie, den Erstattungen von Corona-Mehraufwendungen der Pflegeheime sowie aufgrund von geringeren Personalkosten übertroffen. Ebenso konnte das geplante EBITDA um 40,8 Millionen Euro überschritten werden.

Das Mutterunternehmen, Vivantes, erzielte einen Jahresfehlbetrag von 74,1 Millionen Euro (im Vorjahr Jahresfehlbetrag von 1,1 Millionen Euro). Gegenüber dem Plan (-109,4 Millionen Euro) verbesserte sich das Ergebnis um 35,3 Millionen Euro.

Bei geplanten Umsatzerlösen von 1.488,6 Millionen Euro (Einzelabschluss 1.386,1 Millionen Euro) wurden im Berichtsjahr Umsatzerlöse von 1.533,0 Millionen Euro (Einzelabschluss 1.420,6 Millionen Euro) erzielt. Der Anstieg zum Plan steht im Zusammenhang mit den außerplanmäßigen Beschaffungsvorgängen von persönlicher Schutzausrüstung (PSA), Test- und Impfbereich für das Land Berlin in Höhe von 54,0 Millionen Euro, den nicht geplanten Ausgleichszahlungen in Höhe von 52,1 Millionen Euro, den Versorgungsaufschlägen in Höhe von 29,4 Millionen Euro sowie den Zusatzentgelten nach § 26 KHG in Höhe von 17,4 Millionen Euro. Den geplanten Personalaufwendungen von 1.097,9 Millionen Euro (Einzelabschluss

912,6 Millionen Euro) stehen Personalaufwendungen in Höhe von 1.019,4 Millionen Euro (Einzelabschluss 846,5 Millionen Euro) gegenüber. Dem Plan lagen 14.672 Vollkräfte zugrunde. Tatsächlich konnten die Stellen aber nur mit 13.255 Vollkräften besetzt werden, was zu einem Rückgang der Personalaufwendungen gegenüber dem Planansatz führte. Demgegenüber belaufen sich die Aufwendungen für Material und sonstige betriebliche Aufwendungen auf 599,5 Millionen Euro (Einzelabschluss 665,2 Millionen Euro) gegenüber dem Planansatz von 490,8 Millionen Euro (Einzelabschluss 580,8 Millionen Euro). Der Anstieg steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit gestiegenen Aufwendungen für Leasingpersonal infolge nicht besetzter Stellen sowie den außerplanmäßigen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Beschaffungsvorgang von persönlicher Schutzausrüstung (PSA), Test- und Impfbereich für das Land.

Aufgrund der Entwicklung des operativen Ergebnisses hat die Geschäftsführung bereits im zweiten Halbjahr 2019 Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung initiiert und etabliert. Es wurden Ergebnispotenziale von mindestens 40,0 Millionen Euro identifiziert. Wesentliche Einsparpotenziale wurden in der Reduktion der Personalkosten im Ärztlichen Dienst, im Medizinisch-Technischen Dienst sowie im Verwaltungsbereich identifiziert. Weitere Potenziale stellen sich in der Reduktion des Medizinischen bzw. Nicht-Medizinischen Sachbedarfs sowie durch Erläuterung dar. Die Maßnahmen wurden im Berichtsjahr in die strategischen Projekte und Maßnahmen der Strategie „Vivantes 2030“ überführt.

¹² Vgl. Senatsverwaltung für Finanzen, <https://www.berlin.de/sen/finanzen/haushalt/downloads/haushaltsplan-2022-23/artikel.1232802.php> (abgerufen am 13.12.2022).

¹³ Vgl. Senatsverwaltung für Finanzen, <https://www.berlin.de/sen/finanzen/haushalt/downloads/artikel.6257.php> (abgerufen am 15.11.2022).

¹⁴ Vgl. Süddeutsche Zeitung, <https://www.sueddeutsche.de/politik/kliniken-energiekosten-hilferuf-1.5661332> (abgerufen am 13.12.2022).

¹⁵ Vgl. Die Bundesregierung, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/gesetzesvorhaben/energiepreisbremsen-2145728#:~:text=Preisdeckel%20f%C3%BCr%20Strom%2C%20Gas%20und,Licht%20f%C3%BCr%20die%20Gesetze%20gegeben.> (abgerufen am 12.01.2023).

¹⁶ Vgl. Senat von Berlin, <https://www.berlin.de/energie/hilfen/#strom-gaspreisbremse>, (abgerufen am 14.12.2022).

¹⁷ Vgl. Süddeutsche Zeitung, <https://www.sueddeutsche.de/politik/kliniken-energiekosten-hilferuf-1.5661332> (abgerufen am 13.12.2022).

Auch unter den schwierigen Bedingungen des Geschäftsjahres 2022, welches durch die Corona Pandemie, aber wesentlich durch die Auswirkungen des Ukraine Kriegs geprägt war, wurde das medizinische Leistungsangebot an allen Klinikstandorten weiterentwickelt. Die Anstrengungen zur stetig weiteren Verbesserung der Versorgungsqualität zeigen sich dabei auch in einer Vielzahl von erfolgreich durchgeführten Zertifizierungen und Re-Zertifizierungen der medizinischen und versorgungsunterstützenden Bereiche und Prozesse in den verschiedenen Konzernteilen.

Im Berichtsjahr 2022 wirken bei Vivantes folgende Sonder-effekte:

Die Tarifverhandlungen zur Vermeidung von Belastungs-situationen und einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen insbesondere im Pflege- und Funktionsdienst sowie für eine Angleichung der Tochtergesellschaften auf das Gehaltsniveau des TVöD konnten im Berichtsjahr nach vorangegangener Streiks mit den Tarifverträgen „TV Pro Personal Vivantes“ und „TV Tochterunternehmen“ abgeschlossen werden. Der Tarifvertrag „TV Pro Personal Vivantes“ ist am 1. Januar 2022 in Kraft getreten und wurde zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Jahr 2022 wirksam. Die Umstellung auf den Tarifvertrag TV Tochterunternehmen erfolgte ab April 2022 rückwirkend zum 1. Januar 2022.

Das Land Berlin hat Vivantes mit der Beschaffung von persönlicher Schutzausrüstung (PSA), Desinfektionsmitteln und Abstrichsystemen beauftragt. Der Beschaffungsauftrag umfasst außerdem den Einkauf von Impfb Zubehör, medizinischem und pharmazeutischem Bedarf sowie Testzubehör. Grundlage bildete der zwischen dem Land Berlin und Vivantes mit einer Laufzeit vom 1. April 2020 bis 31. März 2022 abgeschlossene Rahmenvertrag. Das Land Berlin hat die angefallenen Aufwendungen für die Materialien in Höhe von 54,0 Millionen Euro (im Vorjahr 144,8 Millionen Euro) erstattet.

Vivantes investiert zum Zwecke der Qualitätssteigerung und Sicherung weiter in seine baulichen und technischen Infrastrukturen und fokussiert dabei im Sinne der Behandlungsqualität die Versorgung in leistungs- und damit zukunftsfähige Einheiten.

Die Baumaßnahme für den Erweiterungsneubau am „Nordkopf“ des Klinikum Neukölln, der das größte Krankenhaus-Bauprojekt in Berlin darstellt, wurde im Berichtsjahr weiter fortgesetzt. Nach seiner geplanten Fertigstellung Ende 2024 wird das Klinikum um eine Kinder- und Erwachsenenrettungsstelle, eine Radiologie, einem Intensivbereich mit 28 Betten, eine Funktionsdiagnostik für die Endoskopie und eine Kardiologie, 16 Operationssälen und 224 Pflegebetten erweitert. Außerdem erhält das Gebäude einen Hubschrauberlandeplatz. Im Berichtsjahr wurden in die Baumaßnahme Eigenmittel in Höhe von 35,1 Millionen Euro investiert.

Ebenfalls in 2022 fortgeführt wurde das Bauvorhaben am Auguste-Viktoria-Klinikum. In dem neuen Gebäude des ersten Bauabschnitts finden 100 Klinikbetten, darunter 22 Intensivpflege-Betten Platz. Die Finanzierung erfolgte plangemäß vom Land Berlin mit SIWANA-Mitteln und dem Eigenmittelanteil von Vivantes. Die Baukosten für den 1. Bauabschnitt belaufen sich im Berichtsjahr auf 11,3 Millionen Euro, die aus Eigenmitteln finanziert wurden. Der erste Bauabschnitt wurde im Mai 2022 in Betrieb genommen.

Die Standortentwicklung am Auguste-Viktoria-Klinikum wird mit einem zweiten Bauabschnitt fortgeführt. Der Neubau wird die Rettungsstelle des Klinikums enthalten. Außerdem wird der Standort um 92 Klinikbetten, einen Intensivbereich mit 24 Betten und sechs OP-Säle erweitert. Die Baukosten belaufen sich im Berichtsjahr auf 16,4 Millionen Euro, davon 9,4 Millionen Euro aus der Investitionspauschale und 7,0 Millionen Euro aus Eigenmitteln finanziert. Der Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts ist für Ende 2024 geplant.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass die Geschäftsentwicklung des Konzerns und beim Mutterunternehmen im Berichtsjahr zufriedenstellend verlief. Sowohl das Ergebnis im Konzern als auch das Ergebnis der Vivantes liegen im Berichtsjahr über Plan. Insbesondere wurde das geplante Ergebnis im Konzern aufgrund von Einmaleffekten aus den Ausgleichszahlungen und Versorgungsaufschlägen für Krankenhäuser im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie, den Erstattungen für Corona-Mehraufwendungen der Pflegekassen sowie aufgrund von geringeren Personalkosten übertroffen.

II.3 Lage

II.3.1. Ertragslage

Wesentliche Steuerungsgrößen sind das Konzernergebnis nach Steuern, die Umsatzerlöse und Fallzahlen sowie der Personalaufwand einschließlich Fremdpersonal, die Materialaufwandsquote und das EBITDA.

Die Umsatzerlöse im Konzern betragen im Berichtsjahr 1.533,0 Millionen Euro (im Vorjahr 1.567,1 Millionen Euro). Die Umsatzrentabilität als Verhältnis des Konzernjahresergebnisses vor Steuern zum Umsatz beträgt -4,6 Prozent (im Vorjahr 0,3 Prozent). Die Umsatzerlöse der Vivantes betragen im Berichtsjahr 1.420,6 Millionen Euro (im Vorjahr 1.465,4 Millionen Euro). Die Umsatzrentabilität als Verhältnis des Jahresergebnisses vor Steuern zum Umsatz beträgt -5,2 Prozent (im Vorjahr -0,05 Prozent).

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen des Konzerns in Höhe von 1.176,0 Millionen Euro (im Vorjahr 1.132,9 Millionen Euro) sind um 43,1 Millionen Euro (im Vorjahr Rückgang um 7,2 Millionen Euro) und damit um 3,8 Prozent (im Vorjahr Rückgang um 0,6 Prozent) angestiegen. Dabei betrug der anteilige Preiseffekt aus der Steigerung des Landesbasisfallwerts 2022 rund 13,4 Millionen Euro. Die Erlöse entfallen mit 149,5 Millionen Euro auf die Psychiatrie (im Vorjahr 145,8 Millionen Euro). In Höhe von 15,9 Millionen Euro (im Vorjahr 14,1 Millionen Euro) sind Erlöse des Ida-Wolff-Krankenhauses und in Höhe von 0,7 Millionen Euro (im Vorjahr 1,8 Millionen Euro) sind Erlöse aus der Behandlung von Patient*innen der Komfortklinik enthalten. In den Erlösen aus Krankenhausleistungen sind Ausgleichszahlungen nach § 21 Abs.1 und Abs. 1a/1b KHG in Höhe von 52,1 Millionen Euro (im Vorjahr 98,6 Millionen Euro), Versorgungsaufschläge nach § 21 a KHG in Höhe von 29,4 Millionen Euro (im Vorjahr 4,6 Millionen Euro) sowie Zusatzentgelte nach § 26 KHG in Höhe von 17,4 Millionen Euro (Vivantes 17,1 Millionen Euro) (im Vorjahr: Konzern 17,2 Millionen Euro; Vivantes 16,9 Millionen Euro) enthalten. Die Ausgleichszahlungen nach § 21 Abs. 1 und Abs. 1a /1b KHG entfallen in voller Höhe von 52,1 Millionen Euro (im Vorjahr 98,6 Millionen Euro) auf die Somatik. Die Zahlungen der Versorgungsaufschläge nach § 21 a KHG in Höhe von 29,4 Millionen Euro entfallen mit 26,5 Millionen Euro auf die Somatik der Vivantes (im Vorjahr 4,4 Millionen Euro), mit 2,3 Millionen Euro auf die Psychiatrie (im Vorjahr 0,1 Millionen Euro) sowie mit 0,6 Millionen Euro auf das Ida-Wolff-Krankenhaus (im Vorjahr 0,1 Millionen Euro).

Die Erlösausgleichsberechnung 2022 für das Mutterunternehmen wurde für den Krankenhausentgeltbereich auf Grundlage der für das Jahr 2020 abgeschlossenen Budgetvereinbarung vorgenommen. Ebenfalls auf Basis der Budgetvereinbarung 2020 wurden die Erlösausgleichsberechnungen im Bundespflegesatzbereich durchgeführt.

Die Erlösausgleichsberechnungen für das Ida-Wolff-Krankenhaus erfolgten auf Basis der Budgetvereinbarungen für das Jahr 2019.

Insgesamt wurden in 2022 in den Vivantes-Kliniken, der Komfortklinik und dem Ida-Wolff-Krankenhaus 188.602 stationäre und teilstationäre Fälle (inkl. Fälle der Entwöhnung) behandelt (im Vorjahr 183.897 stationäre und teilstationäre Fälle). Das entspricht einem Anstieg um 4.705 Fälle (2,6 Prozent). Das Leistungsgeschehen wurde weiterhin durch die Corona-Pandemie beeinflusst.

Die Erlöse aus Pflegeleistungen im Bereich der Vivantes - Forum für Senioren GmbH in Höhe von 97,8 Millionen Euro (im Vorjahr 97,0 Millionen Euro) haben sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 0,8 Millionen Euro (0,9 Prozent) erhöht. Dem Anstieg der Erlöse aus dem Anstieg der Zahl der Pflegeetage steht dabei der Wegfall der Erlöse aus dem Betrieb der temporären Notpflegeeinrichtung Blücherstraße (im Vorjahr in Höhe von 3,0 Millionen Euro) gegenüber.

In den somit zum Stichtag bestehenden 18 Pflegeeinrichtungen der Normalpflege und den drei Kurzzeitpflegeeinrichtungen wurden 761.041 Pflegeetage erbracht (im Vorjahr 732.192 Pflegeetage). Die Zahl der Pflegeplätze beträgt zum Bilanzstichtag, unverändert zum Vorjahr, 2.337 Plätze. Der Anstieg der Pflegeetage ist insbesondere auf die ganzjährige Auslastung des Haus Kaulsdorf zurückzuführen, welches im August 2021 fertiggestellt wurde.

Im Hospiz konnten Erlöse in Höhe von 2,2 Millionen Euro (im Vorjahr 2,1 Millionen Euro) erzielt werden. Es stehen unverändert zum Vorjahr 16 Pflegeplätze zur Verfügung. Im Berichtsjahr konnten 5.463 Berechnungstage erbracht werden (im Vorjahr 5.218 Berechnungstage).

Die Erlöse im Bereich der ambulanten Rehabilitation sind um 0,8 Millionen Euro auf 5,4 Millionen Euro (im Vorjahr 4,6 Millionen Euro) angestiegen. Den Erlösen liegen 37.515 Behandlungstage in den Abteilungen Orthopädie, Kardiologie, Onkologie und Neurologie zu Grunde (im Vorjahr 32.058 Behandlungstage). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Behandlungstage in den Bereichen Kardiologie, Onkologie und Orthopädie.

Die Umsatzerlöse in den Medizinischen Versorgungszentren haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Millionen Euro auf 23,3 Millionen Euro (im Vorjahr 23,1 Millionen Euro) erhöht. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einem Anstieg der Erlöse aus ambulanten Leistungen aus der KV-Abrechnung sowie mit Privatpatient*innen.

Die Erlöse gemäß § 277 Abs. 1 HGB in Höhe von 166,0 Millionen Euro haben sich im Konzern im Vergleich zum Vorjahr um 85,0 Millionen Euro verringert. Der Rückgang resultiert dabei mit 90,8 Millionen Euro aus der Reduzierung von Beschaffungsvorgängen der Vivantes von persönlicher Schutzausrüstung (PSA) und Test- bzw. Impfbzubehör für das Land Berlin, mit 2,8 Millionen Euro aus Erstattungen von Corona-Mehraufwand der Pflegeheime und des Hospizes für die Jahre 2021 und 2022.

Dagegen resultiert ein Anstieg mit 4,2 Millionen Euro aus den Erträgen der BBG gGmbH und in Höhe von 3,6 Millionen Euro aus Erträgen aus Apothekenverkäufen an Dritte. In der Vivantes konnten Erlöse gemäß § 277 Abs. 1 HGB in Höhe von 199,1 Millionen Euro (im Vorjahr 293,1 Millionen Euro) erzielt werden. Der Rückgang resultiert ebenfalls mit 90,8 Millionen Euro aus den Beschaffungsvorgängen für das Land Berlin sowie aus dem Rückgang von Erträgen aus Personalgestellung um 3,1 Millionen Euro. Gegenläufig wirkte sich der Anstieg der Erträge aus Apothekenverkäufen an Dritte um 3,6 Millionen Euro aus.

Die periodenfremden Erlöse im Konzern in Höhe von 44,0 Millionen Euro haben sich gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Millionen Euro verringert. Die periodenfremden Effekte resultierten dabei im Wesentlichen aus Effekten aus dem Abschluss von Budgetvereinbarungen mit Auswirkungen von 32,0 Millionen Euro in der Vivantes. Daneben resultieren 5,8 Millionen Euro aus Erstattungen von Corona-Mehraufwand der Pflegeheime für das Jahr 2021.

Die Bestandsveränderung an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen (Bestandserhöhung von 2,4 Millionen Euro; im Vorjahr 0,8 Millionen Euro) betrifft die Abgrenzung der Überlieger-Patient*innen im Bereich des Krankenhausentgeltgesetzes. Die Bestandserhöhung entfällt mit 2,5 Millionen Euro (im Vorjahr Bestandserhöhung 0,7 Millionen Euro) auf Vivantes. Dagegen ist im Ida-Wolff-Krankenhaus eine Bestandsverminderung von 0,1 Millionen Euro (im Vorjahr Bestandserhöhung um 0,1 Millionen Euro) zu verzeichnen. Diese Bestandserhöhung ergibt sich insbesondere aus der höheren Zahl der Überlieger und der Bewertung zum Stichtag.

Die sonstigen betrieblichen Erträge im Konzern in Höhe von 42,2 Millionen Euro (im Vorjahr 110,4 Millionen Euro) und in der Vivantes in Höhe von 37,8 Millionen Euro (im Vorjahr 105,7 Millionen Euro) umfassen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen (Konzern 14,0 Millionen Euro; Vivantes 12,6 Millionen Euro), Erstattungen für Personalkosten (Konzern 10,7 Millionen Euro; Vivantes 9,1 Millionen Euro) sowie übrige periodenfremde Erträge (Konzern 4,7 Millionen Euro; Vivantes 4,1 Millionen Euro). Die Verminderung gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang von Erträgen aus dem Abgang von Anlagevermögen mit 60,8 Millionen Euro (Vivantes 60,8 Millionen Euro) sowie dem Rückgang der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen mit 4,8 Millionen Euro (Vivantes 4,7 Millionen Euro).

Die Zuweisungen und Zuschüsse im Konzern in Höhe von 8,6 Millionen Euro (im Vorjahr 2,4 Millionen Euro) und in der Vivantes in Höhe von 6,9 Millionen Euro (im Vorjahr 1,2 Millionen Euro) haben sich gegenüber dem Vorjahr um 6,2 Millionen Euro im Konzern und 5,7 Millionen Euro in der Vivantes erhöht. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus den erhaltenen Zahlungen im Konzern in Höhe von 5,2 Millionen Euro und in der Vivantes in Höhe von 4,0 Millionen Euro zur Refinanzierung der Auszahlung der Energiepreispauschale an die Mitarbeiter*innen.

Der Materialaufwand im Konzern in Höhe von 407,0 Millionen Euro hat sich gegenüber dem Vorjahr (474,1 Millionen Euro) um 67,1 Millionen Euro verringert. Insbesondere resultiert die Abweichung gegenüber dem Vorjahr aus der Reduzierung der Beschaffungsvorgänge von persönlicher Schutzausrüstung, Test- und Impfbehör für das Land Berlin in Höhe von 88,6 Millionen Euro. Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe verringerten sich um 71,5 Millionen Euro auf 306,3 Millionen Euro (im Vorjahr 377,8 Millionen Euro). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus den Beschaffungsvorgängen von persönlicher Schutzausrüstung. Gegenläufig entwickelten sich die Aufwendungen für medizinischen Bedarf mit einem Anstieg von 8,1 Millionen Euro, Aufwendungen für Wasser, Energie und Brennstoffe mit 6,8 Millionen Euro sowie für Lebensmittel mit 2,8 Millionen Euro. Die bezogenen Leistungen erhöhten sich um 4,4 Millionen Euro auf 100,7 Millionen Euro (im Vorjahr 96,3 Millionen Euro).

Der Materialaufwand in der Vivantes in Höhe von 435,8 Millionen Euro hat sich gegenüber dem Vorjahr um 66,8 Millionen Euro vermindert. Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe verringerten sich um 74,1 Millionen Euro auf 287,3 Millionen Euro (im Vorjahr 361,4 Millionen Euro) insbesondere durch die verminderte Beschaffung von persönlicher Schutzausrüstung sowie Test- und Impfbehör für das Land Berlin in Höhe von 88,6 Millionen Euro. Demgegenüber steht ein Anstieg der Aufwendungen für medizinischen Bedarf in Höhe von 8,5 Millionen Euro und der Aufwendungen für Wasser, Energie und Brennstoffe in Höhe von 6,5 Millionen Euro. Die bezogenen Leistungen haben sich um 7,4 Millionen Euro auf 148,5 Millionen Euro (im Vorjahr 141,1 Millionen Euro) erhöht. Der Anstieg resultiert dabei mit 3,7 Millionen Euro aus dem Anstieg von bezogenen Leistungen der Lebensmittelversorgung sowie mit 3,4 Millionen Euro aus dem Anstieg der Aufwendungen für Reinigungsleistungen.

Die Materialaufwandsquote des Konzerns als Verhältnis des Materialaufwands zu den Umsatzerlösen beträgt 26,6 Prozent (im Vorjahr 30,3 Prozent) und ist maßgeblich durch Corona-Effekte sowie die Beschaffung von PSA für das Land Berlin beeinflusst. Bei Bereinigung der Umsatzerlöse um Ausgleichszahlungen und Versorgungszuschläge aufgrund der Pandemie und ohne Berücksichtigung der Erträge und Aufwendungen aus der Beschaffung von PSA, Test- und Impfbehör ergäbe sich eine Materialaufwandsquote von 25,3 Prozent (im Vorjahr 25,2 Prozent). Für Vivantes ergibt sich eine Materialaufwandsquote von 30,7 Prozent (im Vorjahr 34,3 Prozent) sowie eine bereinigte Materialaufwandsquote von 29,8 Prozent (im Vorjahr 29,7 Prozent).

Im Konzern waren im Jahr 2022 durchschnittlich 13.255 Vollkräfte gegenüber 13.200 Vollkräften im Vorjahr, beschäftigt (+55 Vollkräfte; +0,4 Prozent). Davon entfallen auf Vivantes 9.975 Vollkräfte gegenüber 9.936 im Vorjahr (+39 Vollkräfte; +0,4 Prozent) und 3.280 Vollkräfte auf andere Konzerngesellschaften (im Vorjahr 3.264 Vollkräfte). Die Vergütung der Mitarbeiter*innen erfolgt entsprechend den Tarifvereinbarungen (z. B. TVöD und TV-Ä, NGG und IGBAU) sowie nach Rahmenarbeitsbedingungen oder außertariflich.

Der Personalaufwand im Konzern beträgt 1.019,4 Millionen Euro (im Vorjahr 973,7 Millionen Euro) und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 45,7 Millionen Euro erhöht. Der darin enthaltene Preiseffekt beläuft sich auf 40,7 Millionen Euro und resultiert maßgeblich aus der Umsetzung der Tarifverträge TV PPV und TV Tochtergesellschaften. Die Personalaufwendungen enthalten Auszahlungen für die Energiepreispauschale in Höhe von 5,2 Millionen Euro (Vivantes: 4,0 Millionen Euro), denen Erträge aus der Refinanzierung in den Zuweisungen und Zuschüssen gegenüberstehen. Die Fremdpersonalaufwendungen im Konzern (inklusive periodenfremder Aufwendungen) für externes Personal haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Millionen Euro auf 44,6 Millionen Euro (im Vorjahr 45,6 Millionen Euro) verringert. Der Ausweis erfolgt in Höhe von 44,4 Millionen Euro unter den bezogenen Leistungen und mit in Höhe von 0,2 Millionen Euro (Fremdpersonal Verwaltungsbedarf) unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Im Berichtsjahr erfolgten Zahlungen von Corona-Einsatzprämien nach § 26 e KHG an das Personal der Vivantes in Höhe von 5,1 Millionen Euro sowie Pflegeboni nach § 150a SGB XI an das Personal der Vivantes - Forum für Senioren GmbH in Höhe von 0,7 Millionen Euro, welche durch die Kostenträger refinanziert wurden. Unter Berücksichtigung von Personalaufwand und Fremdpersonalkosten ergibt sich eine gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhte Personalaufwandsquote von insgesamt 69,4 Prozent (im Vorjahr 65,0 Prozent). Bei Bereinigung der Umsatzerlöse um Ausgleichszahlungen und Versorgungszuschläge und ohne Berücksichtigung der Erträge aus der Beschaffung von PSA, Test- und Impfb Zubehör ergibt sich eine Personalaufwandsquote unter Berücksichtigung von Fremdpersonal sowie Herausnahme des Personalaufwands der Energiepreispauschale von 75,8 Prozent (im Vorjahr 77,1 Prozent).

Der Personalaufwand in der Vivantes beträgt 846,5 Millionen Euro (im Vorjahr 811,5 Millionen Euro) und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 35,0 Millionen Euro erhöht. Die Fremdpersonalaufwendungen der Vivantes haben sich von 34,2 Millionen Euro um 3,0 Millionen Euro auf 31,2 Millionen Euro verringert. Die Personalaufwandsquote unter Berücksichtigung von Personalaufwand und Fremdpersonalkosten beträgt 61,8 Prozent (im Vorjahr 57,7 Prozent). Bei Bereinigung der Umsatzerlöse um Ausgleichszahlungen sowie Versorgungszuschläge und ohne Berücksichtigung der Erträge aus der Beschaffung von PSA, Test- und Impfb Zubehör sowie Herausnahme des Personalaufwands durch die Energiepreispauschale ergibt sich eine Personalaufwandsquote von 68,0 Prozent (im Vorjahr 69,5 Prozent).

Es sind Abschreibungen im Konzern in Höhe von 72,7 Millionen Euro (im Vorjahr 68,4 Millionen Euro) vorgenommen worden. Diese betreffen mit 37,1 Millionen Euro (im Vorjahr 34,2 Millionen Euro) Abschreibungen auf fördermittelfinanziertes Anlagevermögen, die durch die Auflösung des Sonderpostens neutralisiert werden. Auf Vivantes entfallen Abschreibungen in Höhe von 69,8 Millionen Euro (im Vorjahr 65,8 Millionen Euro), darunter 36,6 Millionen Euro (im Vorjahr 33,9 Millionen Euro) Abschreibungen auf fördermittelfinanziertes Anlagevermögen. Der Anstieg resultiert insbesondere aus der Investitionstätigkeit und der Fertigstellung von Bauvorhaben.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Konzerns haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Millionen Euro auf 192,5 Millionen Euro (im Vorjahr 190,7 Millionen Euro) erhöht. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert dabei im Konzern insbesondere in Höhe von 6,6 Millionen Euro aus der Berücksichtigung von möglichen Fördermittelrisiken. Demgegenüber stehen in Höhe von 2,4 Millionen Euro verminderte Aufwendungen aus Strafzahlungen im Zusammenhang mit der Prüfung des Medizinischen Dienstes aus einem Vorjahreseffekt infolge der erstmaligen Bildung der Rückstellung. Ferner resultiert ein Rückgang in Höhe von 2,1 Millionen Euro aus geringen Abschreibungen auf Forderungen. Die übrigen periodenfremden Aufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 5,4 Millionen Euro auf 9,5 Millionen Euro erhöht. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Berücksichtigung steuerlicher Risiken und möglicher Risiken aus der Fördermittelgewährung.

In der Vivantes erfolgte ein Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 0,4 Millionen Euro auf 229,4 Millionen Euro (im Vorjahr 229,8 Millionen Euro). Der Rückgang resultiert mit 2,4 Millionen Euro aus geringeren Aufwendungen aus Strafzahlungen im Zusammenhang mit der Prüfung des Medizinischen Dienstes aus einem Vorjahreseffekt sowie mit 1,9 Millionen Euro aus verminderten Abschreibungen auf Forderungen. Weiterhin ist ein Rückgang der Aufwendungen der Ausbildungskosten gegenüber der BBG infolge des Rückgangs der Ausbildungszahlen im Bereich der Gesundheitsfachberufe und Verschiebung hin in die generalistische Pflegeausbildung zu verzeichnen. Demgegenüber steht ein Anstieg der anderen sonstigen Aufwendungen in Höhe von 6,6 Millionen Euro aus der Berücksichtigung von Fördermittelrisiken.

Der Ertrag aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Konzern in Höhe von 0,1 Millionen Euro hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Millionen Euro verändert (im Vorjahr Ertrag in Höhe von 0,2 Millionen Euro).

Im Berichtsjahr wurde im Konzern ein EBITDA als Ergebnis vor Ertragsteuern, ergebniswirksamen Abschreibungen, Zuschreibungen sowie ergebniswirksamen Zinsaufwendungen und -erträgen von -35,2 Millionen Euro (im Vorjahr 39,9 Millionen Euro) erzielt. Das Geschäftsjahr 2022 ist im Vergleich zum Planansatz zufriedenstellend verlaufen und schließt insgesamt mit einem Jahresfehlbetrag (Konzern) von 72,3 Millionen Euro (im Vorjahr Jahresüberschuss 3,3 Millionen Euro) bzw. einem Jahresfehlbetrag (Mutterunternehmen) von 74,1 Millionen Euro (im Vorjahr 1,1 Millionen Euro) ab. Das Ergebnis des Vorjahres war dabei maßgeblich durch Sondereffekte aus Grundstücksverkäufen (60,9 Millionen Euro) beeinflusst.

II.3.2. Finanzlage

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beträgt im Konzern im Berichtsjahr -81,9 Millionen Euro (im Vorjahr -105,8 Millionen Euro) und hat sich im Wesentlichen durch die stichtagsbedingte Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Zusammenhang mit Beschaffungsvorgängen für den Senat erhöht. Daneben waren im Vorjahr Effekte aus dem Verkauf von Grundstücken enthalten.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von -94,6 Millionen Euro hat sich um 18,8 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr verändert (im Vorjahr -75,8 Millionen Euro). Dies resultiert im Wesentlichen den im Vorjahr erfassten Einzahlungen aus Grundstücksverkäufen in Höhe von 33,0 Millionen Euro. Gegenläufig entwickelten sich die Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beträgt 114,3 Millionen Euro (im Vorjahr 167,9 Millionen Euro). Der Rückgang resultiert aus einer, im Vergleich zum Vorjahr, geringeren Eigenkapitalzuführung der Gesellschafterin in Höhe von 128,3 Millionen Euro (im Vorjahr 183,3 Millionen Euro). Die frei verfügbaren Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten betragen 161,1 Millionen Euro (im Vorjahr 223,4 Millionen Euro) und haben sich damit gegenüber dem Vorjahr um 62,3 Millionen Euro verringert. Zweckgebundene Mittel sind zum Bilanzstichtag in Höhe von 93,0 Millionen Euro vorhanden (im Vorjahr 92,9 Millionen Euro) und betreffen im Wesentlichen öffentliche Fördermittel zur Finanzierung von Investitionen im Rahmen der dualen Krankenhausfinanzierung.

Die Zahlungsfähigkeit des Konzerns und des Mutterunternehmens war im Berichtsjahr jederzeit gegeben. Allerdings standen aus dem Zahlungsmittelfluss der betrieblichen Tätigkeit im Geschäftsjahr 2022 keine Finanzmittel zur Verfügung, um die Liquidität der Gesellschaft im operativen Geschäftsbetrieb sicherzustellen. Die operative Geschäftstätigkeit und die investiven Ausgaben wurden über Kapitalzuführungen der Gesellschafterin in Höhe von 128,3 Millionen Euro im Berichtsjahr sowie durch Zahlungen der Gesellschafterin im Vorjahr für einen Verlustausgleich 2022 sichergestellt.

Zwischen Vivantes und den Konzerngesellschaften - mit Ausnahme der Vivantes Hospiz gGmbH und der BBG Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH - bestehen konzerninterne Cash-Pooling Verträge, die die sich von den Vertragsparteien gegenseitig eingeräumten Kreditlinien regeln. Die Bestände werden auf einem zentralen Konto zusammengeführt und zu optimalen Zinskonditionen angelegt.

Die externen Darlehensverbindlichkeiten wurden planmäßig getilgt.

II.3.3. Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur stellt sich nach Verrechnung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens mit dem Anlagevermögen im Konzern folgendermaßen dar:

	31.12.2022		31.12.2021	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
AKTIVA				
Mittel- und langfristiges Vermögen	835,6	54,2	742,9	53,6
Kurzfristiges Vermögen	706,3	45,8	643,8	46,4
	1.541,9	100,0	1.386,7	100,0

PASSIVA				
Eigenkapital	853,1	55,3	797,1	57,5
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	234,4	15,2	203,6	14,7
Kurzfristiges Fremdkapital	454,4	29,5	386,0	27,8
	1.541,9	100,0	1.386,7	100,0

Für Vivantes ergibt sich die folgende Vermögens- und Kapitalstruktur nach Verrechnung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens mit dem Anlagevermögen:

	31.12.2022		31.12.2021	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
AKTIVA				
Mittel- und langfristiges Vermögen	816,0	54,1	726,1	53,5
Kurzfristiges Vermögen	690,9	45,9	630,6	46,5
	1.506,9	100,0	1.356,7	100,0

PASSIVA				
Eigenkapital	834,6	55,4	780,5	57,5
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	232,9	15,5	202,7	15,0
Kurzfristiges Fremdkapital	439,4	29,1	373,5	27,5
	1.506,9	100,0	1.356,7	100,0

Die Bilanzsumme des Konzerns ist im Berichtsjahr von 1.800,0 Millionen Euro in 2021 um 171,6 Millionen Euro auf 1.971,6 Millionen Euro gestiegen (9,5 Prozent). Nach Verrechnung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens mit dem Anlagevermögen ergibt sich eine Bilanzsumme von 1.541,9 Millionen Euro (im Vorjahr 1.386,7 Millionen Euro). In der Vivantes hat sich die Bilanzsumme im Berichtsjahr um 166,3 Millionen Euro auf 1.934,6 Millionen Euro (im Vorjahr 1.768,3 Millionen Euro) erhöht.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 146,5 Millionen Euro im Konzern investiert (im Vorjahr 156,9 Millionen Euro), davon 52,1 Millionen Euro aus öffentlichen Fördermitteln und Zuschüssen sowie Zuwendungen Dritter (im Vorjahr 51,4 Millionen Euro). Auf Vivantes entfallen dabei 141,7 Millionen Euro (im Vorjahr 150,1 Millionen Euro), davon 51,2 Millionen Euro aus öffentlichen Fördermitteln und Zuschüssen sowie Zuwendungen Dritter (im Vorjahr 50,7 Millionen Euro).

Die Zugänge des Berichtsjahres entfallen im Konzern im Wesentlichen mit 89,7 Millionen Euro auf geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau sowie mit 36,4 Millionen Euro auf Ausstattungsgegenstände. Von den Zugängen des Berichtsjahres entfallen bei der Vivantes im Wesentlichen mit 89,4 Millionen Euro auf geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau sowie mit 32,9 Millionen Euro auf Ausstattungsgegenstände.

Das kurzfristige Fremdkapital ist durch das kurzfristige Vermögen gedeckt. Der Konzern und Vivantes finanzieren sich jeweils fristenkongruent.

Das mittel- und langfristige Vermögen des Konzerns setzt sich aus dem frei finanzierten Anlagevermögen in Höhe von 761,3 Millionen Euro (im Vorjahr 704,6 Millionen Euro), den mittel- und langfristigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von 74,3 Millionen Euro (im Vorjahr 38,3 Millionen Euro) zusammen. In der Vivantes hingegen setzt sich das mittel- und langfristige Vermögen aus dem freifinanzierten Anlagevermögen in Höhe von 742,8 Millionen Euro (im Vorjahr 688,4 Millionen Euro) und den mittel- und langfristigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von 73,2 Millionen Euro (im Vorjahr 37,7 Millionen Euro) zusammen. Das mittel- und langfristige Vermögen hat sich insbesondere durch die nicht-geförderten Investitionen erhöht. Zudem sind langfristige Forderungen aus dem KHG infolge von langfristigen Fördermittelbescheiden im Konzern in Höhe von 73,9 Millionen Euro (im Vorjahr 37,5 Millionen Euro) und bei der Vivantes in Höhe von 72,8 Millionen Euro (im Vorjahr 36,9 Millionen Euro) enthalten.

Das mittel- und langfristige Fremdkapital im Konzern in Höhe von 234,4 Millionen Euro (im Vorjahr 203,6 Millionen Euro) und bei der Vivantes in Höhe von 232,9 Millionen Euro (im Vorjahr 202,7 Millionen Euro) betrifft Rückstellungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten KHG sowie sonstige Verbindlichkeiten. Der Anstieg zum Vorjahr ist insbesondere auf die Verbindlichkeiten KHG korrespondierend zur Entwicklung der Forderungen KHG im Zusammenhang mit den langfristigen Fördermittelbescheiden zurückzuführen.

Die Vorräte sind im Konzern insgesamt um 1,5 Millionen Euro auf 34,7 Millionen Euro (im Vorjahr 33,2 Millionen Euro) bzw. in der Vivantes um 1,6 Millionen Euro auf 34,3 Millionen Euro (im Vorjahr 32,7 Millionen Euro) im Wesentlichen aufgrund der Steigerung der unfertigen Leistungen angestiegen.

Im Konzern haben sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber dem Vorjahr um 28,3 Millionen Euro auf 130,1 Millionen Euro (im Vorjahr 158,4 Millionen Euro) vermin-

dert. In der Vivantes sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber dem Vorjahr um 28,4 Millionen Euro auf 119,8 Millionen Euro zurückgegangen. Der Rückgang im Konzern und bei Vivantes resultiert insbesondere mit 42,8 Millionen Euro aus verminderten Forderungen aus Freihaltepauschalen und Beschaffungsvorgängen für das Land Berlin. Gegenläufig ist ein Anstieg der Forderungen gegenüber Krankenkassen im Konzern in Höhe von 17,3 Millionen Euro sowie in der Vivantes mit 16,9 Millionen Euro zu verzeichnen.

Die Forderungen an den Gesellschafter im Konzern und der Vivantes betragen 0,2 Millionen Euro (im Vorjahr 0,2 Millionen Euro). Weitere Forderungen gegenüber dem Gesellschafter in Höhe von 0,7 Millionen Euro (im Vorjahr 43,4 Millionen Euro) sind in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten. Diese betreffen Versorgungsaufschläge nach § 21 a Abs. 5 KHG mit 0,7 Millionen Euro im Konzern, wovon 0,6 Millionen Euro auf Vivantes entfallen.

Die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht im Konzern in Höhe von 330,7 Millionen Euro (im Vorjahr 139,9 Millionen Euro) betreffen in Höhe von 187,0 Millionen Euro (im Vorjahr 93,1 Millionen Euro) die Forderungen nach dem KHEntgG/BPflV aus noch nicht verrechneten Erlösausgleichen und in Höhe von 143,7 Millionen Euro (im Vorjahr 46,8 Millionen Euro) Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen. Die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht der Vivantes betragen 325,4 Millionen Euro (im Vorjahr 137,7 Millionen Euro) und betreffen mit 183,7 Millionen Euro (im Vorjahr 91,5 Millionen Euro) Forderungen nach dem KHEntgG/BPflV und in Höhe von 141,7 Millionen Euro (im Vorjahr 46,2 Millionen Euro) Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen. Die Forderungen nach dem KHEntgG erhöhten sich insbesondere aufgrund der Erlösausgleiche des Berichtsjahres. Die Forderungen nach dem KHG aus Fördermitteln erhöhten sich aufgrund des Erhalts von langfristigen Fördermittelbescheiden sowie der Erteilung von Fördermittelbescheiden im Zusammenhang mit dem Krankenhauszukunftsgesetz.

Die Forderungen der Vivantes gegenüber verbundenen Unternehmen betragen 20,8 Millionen Euro (im Vorjahr 19,7 Millionen Euro) und haben sich insbesondere aufgrund der Forderungen aus dem Cash-Pooling in Höhe von 3,2 Millionen Euro (im Vorjahr 2,4 Millionen Euro) erhöht.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, haben sich im Konzern und der Vivantes um 0,5 Millionen Euro auf 1,9 Millionen Euro (im Vorjahr 2,4 Millionen Euro) vermindert. Die Abnahme betrifft im Wesentlichen die Tilgung der im Rahmen des Mietkaufmodells zwischen der Vivantes und der MVZ Charité Vivantes GmbH überlassenen beweglichen Anlagegüter des Strahlentherapie-zentrums im Klinikum im Friedrichshain und dem Rückgang der Forderungen aus Laborleistungen der Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH.

Die sonstigen Vermögensgegenstände des Konzerns betragen 23,4 Millionen Euro (im Vorjahr 26,2 Millionen Euro) und haben sich somit um 2,8 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr vermindert. Auf Vivantes entfallen dabei 20,7 Millionen Euro

(im Vorjahr 22,3 Millionen Euro). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus entfallenen Steueransprüchen infolge des Rückgangs der Beschaffungsgeschäfte mit dem Senat in Höhe von 6,0 Millionen Euro, denen ein Anstieg der Forderungen aus Erstattungen aus dem Ausbildungs-Ausgleichsfond in Höhe von 1,6 Millionen Euro gegenübersteht.

Das bilanzielle Eigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag im Konzern 853,1 Millionen Euro (im Vorjahr 797,1 Millionen Euro) und in der Vivantes 834,6 Millionen Euro (im Vorjahr 780,5 Millionen Euro). Im Geschäftsjahr erfolgte in der Vivantes eine Zuführung zur Kapitalrücklage durch das Land Berlin in Höhe von 128,3 Millionen Euro zur Stärkung der Eigenkapitalbasis. Gegenläufig hat sich das Eigenkapital im Konzern im Vergleich zum Vorjahr insbesondere um den Jahresfehlbetrag in Höhe von 72,3 Millionen Euro (im Vorjahr Jahresüberschuss von 3,3 Millionen Euro) vermindert.

Nach Verrechnung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens mit dem Anlagevermögen liegt im Konzern die Eigenkapitalquote bei 55,3 Prozent (im Vorjahr 57,5 Prozent) und in der Vivantes bei 55,4 Prozent (im Vorjahr 57,5 Prozent).

Die Rückstellungen haben sich insgesamt im Konzern im Vergleich zum Vorjahr um 13,4 Millionen Euro auf 190,4 Millionen Euro (im Vorjahr 177,0 Millionen Euro) und in der Vivantes um 10,0 Millionen Euro auf 166,2 Millionen Euro (im Vorjahr 156,2 Millionen Euro) erhöht.

Die wesentliche Veränderung betrifft die sonstigen Rückstellungen (Konzern 187,5 Millionen Euro; im Vorjahr 174,1 Millionen Euro; Vivantes 163,4 Millionen Euro; im Vorjahr 153,5 Millionen Euro), darunter der Anstieg für Personalarückstellungen um 2,7 Millionen Euro (Vivantes 4,4 Millionen Euro), der Anstieg für Rückstellungen für Versicherungen um 7,5 Millionen Euro (Anstieg Vivantes 7,5 Millionen Euro) sowie der Anstieg der Rückstellung für Fördermittelrisiken um 6,6 Millionen Euro (Vivantes 6,6 Millionen Euro). Dem steht ein Rückgang der Instandhaltungsrückstellungen um 3,5 Millionen Euro (Rückgang Vivantes 3,7 Millionen Euro) gegenüber.

Im Berichtsjahr wurden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 126,3 Millionen Euro (im Vorjahr 139,8 Millionen Euro) passiviert. Diese betreffen in Höhe von 71,7 Millionen Euro den Investitionskreditvertrag für das Klinikum im Friedrichshain, in Höhe von 15,0 Millionen Euro den Investitionskreditvertrag für das Humboldt-Klinikum, in Höhe von 13,0 Millionen Euro den Investitionskreditvertrag für das Klinikum Spandau, in Höhe von 4,6 Millionen Euro die zwei Kreditverträge für die Errichtung des gemeinsamen Strahlentherapiezentrum der Charité und Vivantes sowie in Höhe von 22,0 Millionen Euro aus zwei Investitionskreditverträgen für den Neubau des Pflegeheims Kaulsdorf.

Die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht haben sich im Konzern um 91,2 Millionen Euro auf 293,3 Millionen Euro und in der Vivantes um 89,3 Millionen Euro auf 281,2 Millionen Euro erhöht (im Vorjahr im Konzern 202,1 Millionen Euro; Vivantes 191,9 Millionen Euro). Dem

Rückgang der Verbindlichkeiten nach dem KHEntgG im Konzern in Höhe von 3,7 Millionen Euro (Vivantes 3,7 Millionen Euro), im Zusammenhang mit Effekten aus der Umsetzung der im Berichtsjahr geschlossenen Budgetvereinbarung für 2020, steht dabei ein Anstieg Verbindlichkeiten aus dem KHG aus Fördermitteln in Höhe von 94,9 Millionen Euro im Konzern (Vivantes 93,0 Millionen Euro) gegenüber. Diese resultieren im Wesentlichen aus einer weiteren genehmigten Verpflichtungsermächtigung sowie der Erteilung von Bescheiden im Zusammenhang mit dem Krankenhauszukunftsgesetz. Der Anstieg der Verbindlichkeiten aus dem KHG aus Fördermitteln ist korrespondierend zur Entwicklung der Forderungen KHG.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Um den Geschäftsverlauf und die Lage und somit die Leistungsfähigkeit des Konzerns und des Mutterunternehmens umfassend zu beurteilen, werden im Folgenden einige ausgewählte nichtfinanzielle Leistungsindikatoren beschrieben, die von wesentlicher Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit des Konzerns sind. Ebenfalls wird der Aspekt der Nachhaltigkeit im Rahmen von Projekten und Maßnahmen dargestellt.

• Vereinbarkeit Beruf und Familie

In 2022 hat sich Vivantes der weiteren Umsetzung der Maßnahmen aus dem Handlungsprogramm zum Audit „berufundfamilie“ gewidmet. Um die Klinika stärker in der Umsetzung einzubeziehen, wurden an allen Standorten Verantwortliche benannt, die seit 2022 im Audit Steuerkreis mitarbeiten. Dort haben sie ihre Ideen und Vorschläge eingebracht, die sie vor Ort realisieren wollen.

Ein erstes Ergebnis war der „Kids Day“ im Klinikum Am Urban. Kinder der Mitarbeiter*innen waren zu einem bunten Programm ins Klinikum eingeladen, um den Arbeitsbereich ihrer Eltern vor Ort kennenzulernen. Als weitere Ideen wurden Konzepte für eine Ferienbetreuung am Standort, das Angebot zum Erwerb eines Babysitter-Scheins sowie die Einrichtung eines Kinderbetreuungsimmers für KidsMobil im Klinikum Spandau entwickelt und erste Umsetzungsschritte eingeleitet.

Weiterhin hoch ist die Nachfrage und der Beratungsbedarf nach Kita-Plätzen im Rahmen der Kita-Kooperation und für die Kita am Standort im Klinikum Friedrichshain, so dass in 2022 mit der Planung einer weiteren Kindertagesstätte auf dem Gelände des Klinikums Neukölln begonnen wurde.

Auch in 2022 wurde die Ferienreisen in Kooperation mit der Landessportjugend von Mitarbeiter*innen genutzt.

Die Seminare zur Vereinbarkeit von „Beruf und Familie“ und „Beruf und Pflege von Angehörigen“ wurden in 2022 vielfach in Anspruch genommen.

• Aus-, Fort- und Weiterbildung

Vivantes ist auf dem Gebiet der Ausbildung in Gesundheitsfachberufen bundesweit einer der größten Ausbildungsträger. Das konzerneigene Institut für berufliche Bildung im Gesundheitswesen (IbBG) ist am 1. Januar 2020 mit der Gesundheitsakademie der Charité zum größten Bildungscampus Deutschlands zusammengeführt worden.

Die BBG Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH (BBG) ist damit die zentrale Ausbildungsstätte mit insgesamt 2.418 Ausbildungsplätzen in den Gesundheitsberufen. Davon werden von Vivantes aktuell 1.520 Ausbildungsplätze, davon 1.188 für pflegerische Berufe in Anspruch genommen. Trotz der COVID-19 Pandemie konnten im April sowie im Oktober die Ausbildungsplätze in der neuen generalistischen Pflegeausbildung, deren Plätze zum Vorjahr erhöht wurden, besetzt werden.

Im Jahr 2022 haben alle Absolvent*innen ein Übernahmeangebot nach TV PPV bekommen.

Der Vivantes-Konzern investiert in die Fort- und Weiterbildung der Beschäftigten und hält ein umfangreiches Fortbildungsangebot im eigenen Institut für Fort- und Weiterbildung (IFW) vor. Das Institut bietet Schulungen zu berufsgruppenspezifischen Fachthemen, zu aktuellen Schwerpunktthemen des Unternehmens, zu sozial-kommunikativen Themen und zu Gesundheitsangeboten an. Aufgrund der Pandemie erfolgte in 2021 die teilweise Umstellung auf Online-Lernformate.

Der digitale Kurskatalog wird um fachspezifische und allgemeine Themen für entsprechende Berufsgruppen und Tätigkeitsfelder ständig erweitert. Neu hinzu kamen unter anderem Themen wie Deeskalation, Stillfortbildung, Nichtrauchererschutz, Energiemanagement, Strahlenschutz sowie vertiefende Hygienemodule. Neben dem vermehrten Angebot von Webinaren stehen noch das multimediale Online-Fortbildungsportal für Pflegen- und Funktionsdienste CNE („Certified Nursing Education“) sowie eine umfassende medizinische Online-Bibliothek für die Fortbildungen für Ärzt*innen und Mitarbeiter*innen anderer Gesundheitsberufe zur Verfügung.

Die Absolvierung der wesentlichen Pflichtfortbildungen wird über das digitale Lernmanagementsystem an allen Klinikstandorten und in den meisten Tochtergesellschaften durchgeführt.

Die Mitarbeiter*innen nutzten auch die Möglichkeit zu externen Fort- und Weiterbildungen. In 2022 wurden mehr als 3.600 Anträge (Vorjahr ca. 3.400) durch das Institut bearbeitet.

Im Rahmen der Personalentwicklung und Nachfolgeplanung hat Vivantes die Stipendienprogramme für die Studiengänge Nursingmanagement und erweiterte klinische Pflege sowie zur Deckung des zukünftigen Bedarfs an Lehrer*innen für den Studiengang Health Care Education fortgesetzt.

Große Bedeutung hat für Vivantes die Facharzt Ausbildung, konzernweit befanden sich zum Jahresende 1.232 Ärztinnen und Ärzte in der Weiterbildung.

• **Patientensicherheit / Patientenzufriedenheit**

Die Sicherstellung einer hervorragenden Behandlungsqualität ist oberstes Ziel der medizinischen Einrichtungen des Vivantes-Konzerns.

Auf Basis der Strategie 2030 wird über konzentrierte Projekte ein besonderer Fokus auf die stetige Weiterentwicklung der medizinischen und pflegerischen Qualität der Patient*innen-

versorgung gesetzt. Dazu zählen neben der Spezialisierung der medizinischen Versorgungsangebote auch die Weiterentwicklung digitaler und automatisierter Unterstützungsmöglichkeiten zur Erleichterung von Patientenversorgungs- und Verwaltungsabläufen sowie auch die Verringerung von Wartezeiten. Informationen aus internen Audits, Patientenbefragungen, durch die systematische Bearbeitung und Auswertung von Beschwerden und Meldungen kritischer Ereignisse (CIRS) sowie aus Zwischenfallanalysen, Risikobewertungen und Kennzahlensystemen, werden im kontinuierlichen Verbesserungsprozess systematisch und kontinuierlich zur Verbesserung der Prozesse und Strukturen für die patientenzentrierte Versorgung eingebunden.

Zu Ende 2022 wurde mit Abschluss eines mehrmonatigen Projekts erfolgreich das digitale Dokumentenmanagementsystem „vivaDoks“ eingeführt. Dies führt unternehmensweit Rege- lungsdokumente in Prozesssicht zusammen und wird in den kommenden Jahren durch digitale Module zu einem Melde- wesen und Auditmanagement weiterentwickelt. Die Umset- zung des digitalen klinischen Risikomanagements erfolgt integriert mit dem Gesamtrisikomanagement.

Gemeinsam mit der DEKRA wurden hohe Standards für die sichere Behandlung von Patient*innen entwickelt. Diese werden kontinuierlich auf Einhaltung geprüft. Die Vivantes- Kliniken dürfen seit Juni 2013 das Siegel „Patientensicherheit“ führen. Dies wurde zuletzt im Mai 2022 bestätigt.

• **Medizinische Ergebnisqualität**

Patient*innen erwarten eine individuell auf sie abgestimmte Diagnostik, Therapieplanung und Behandlung. Gleichzeitig steigen auch die Erwartungen an Transparenz und Prozessqualität.

Die Ergebnisse der Qualitätsindikatoren aus der internen sowie externen Datenerfassung machen Behandlungsergebnisse transparent und sind somit unverzichtbare Informationen für die Führungskräfte sowie medizinische und pflegerische Exper- ten eines Krankenhauses zur Weiterentwicklung der Patienten- versorgung.

Vivantes hat in 2021 das Instrument des standortbezogenen „internen Klinikdialogs“ auf Basis der Daten der Initiative Qualitätsmedizin weiterentwickelt hin zum „Internen Qualitäts- monitor“.

Folgende Kennzahlen finden in der Qualitätsdiskussion Berück- sichtigung:

- Daten der externen gesetzlich verpflichteten Qualitäts- sicherung
- IQM Initiative Qualitätsmedizin
- Routinedaten AOK QSR
- Interne Qualitätskennzahlen.

Seit Ende 2022 erfolgt eine kontinuierliche Bereitstellung dieser Daten in digitaler Form, hierzu werden die Funktionalitäten des Mitarbeiter*innenportals VivaNet mit einer geschützten Gruppe genutzt. Aufbauend auf diesen Qualitätsinformationen erfolgt in Gremien auf Standort-, Fach- und Unternehmensebene die

standardisierte Diskussion mit dem Ziel der kontinuierlichen Verbesserung der Patienten*innenversorgung. Die Umsetzung von abgeleiteten Maßnahmen erfolgt gezielt und berufsgruppenübergreifend.

- **Antibiotikaresistenzstrategie**

Die seit 2014 verfolgte Strategie, das „Antibiotic Stewardship (ABS)“ bei Vivantes auf breiter Ebene einzuführen, wurde 2021 mit der Gründung des Zentrums für Infektionsmedizin (ZIM) standortübergreifend auch 2022 weitergeführt und ausgebaut. Innerhalb des Zentrums werden Strategien und Maßnahmen diskutiert und angepasst, die die Antiinfektivabehandlung bezüglich Auswahl, Dosierung, Applikation und Anwendungsdauer optimieren, um das beste klinische Behandlungsergebnis mit möglichst wenigen Nebenwirkungen für die Patientinnen und Patienten zu erreichen.

Das zuletzt 2022 überarbeitete Antibiotika-Handbuch mit Empfehlungen zur Therapie der häufigsten Infektionskrankheiten in Pocket Format wurde erneut überarbeitet und wird als elektronische Version allen Ärztinnen und Ärzten im 1. Quartal 2023 im Intranet und per App zur Verfügung stehen. Die regelmäßigen Antibiotic Stewardship-Visiten durch die Kolleg*innen der Infektiologie, Hygiene, Mikrobiologie und Apotheke finden seit 2022 auf allen Intensivstationen und vielen peripheren Stationen statt. Die anhand der Antibiotikaresistenzstatistiken aus dem Hygieneportal und erhobenen Antibiotikaverbräuche durchgeführten Analysen ermöglichen es den Expert*innen, die Resistenzlage schnell zu erkennen und Therapiestrategien mit den Fachabteilungen anzupassen und zu optimieren. Darüber hinaus unterstützt ABS die Hygiene bei der Reduktion nosokomialer Infektionen.

- **Hygienemanagement**

Das Vivantes-eigene Institut für Hygiene und Umweltmedizin (IHU) wirkt auf der Basis der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse über Entstehungsmechanismen von Infektionen im Krankenhaus darauf hin, dass ärztliche und diagnostische, therapeutische und pflegerische Tätigkeiten unter infektionsprophylaktischen Gesichtspunkten durchgeführt werden und dass die betrieblich-organisatorischen und funktionell-baulichen Voraussetzungen vorhanden sind, um Infektionen im Krankenhaus zu minimieren.

Inhaltlicher Schwerpunkt war auch im Jahr 2022 die COVID-19 Pandemie, deren Aspekt in die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Klinikstäben einfließen. Hier standen die Teststrategien und die Maskenpflicht im Vordergrund der Tätigkeit. Die infektionsprophylaktischen Maßnahmen wurden zeitnah an die gesetzlichen Vorgaben angepasst und in die Hygienepläne integriert.

Es wurde zwei weitere Module in die Plattform „Digitales Lernen“ eingefügt, Schulungen fanden in vermehrtem Umfang sowohl als Videokonferenz als auch in der zweiten Jahreshälfte beginnend wieder in Präsenz statt.

Das Hygieneportal zur Digitalisierung der Surveillance der multiresistenten Erreger konnte in der Kooperation mit der Charité weiterentwickelt und verbessert werden. Die Zusammenarbeit

mit den Antibiotic-Stewardship-Kolleg*innen umfasste ein Projekt zur kontaminationsfreien Entnahme von Blutkulturen in verschiedenen klinischen Bereichen.

- **Energiemanagement**

Vivantes betreibt seit Jahren ein Energiemanagement, welches in den Jahren 2019 und 2020 als Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 zertifiziert wurde. Im Dezember 2022 erfolgte das Audit zur Re-Zertifizierung des Managementsystems. Die Einhaltung der Vorgaben und die Wirksamkeit des Systems wurden bestätigt.

Das Energiemanagementsystem bildet eine einheitliche Grundlage für den Konzern. Das System dient

- der Schaffung der Rechtssicherheit nach dem Gesetz über Energiedienstleistungen (EDL-G) sowie andere das Energie-recht betreffende Gesetze und Verordnungen
- der Erhöhung der Transparenz über die Energienutzung und die Energieeffizienz
- der Planung von Maßnahmen zur Erreichung der Energieziele (Verbrauchsreduktion im Verhältnis zur Leistungsmenge)
- der Vorbereitung von Unternehmensentscheidungen und
- der Ermittlung der CO₂-Emissionen.

Im Zuge der globalen Energiekrise im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg engagiert sich Vivantes über das geforderte Maß aus gesellschaftlicher Verantwortung an Maßnahmen zur Reduzierung des kurzfristigen Energieverbrauchs. Ebenso wurden und werden die entsprechenden Anstrengungen auch zur mittelfristigen Reduzierung unternommen und beschleunigt.

Nur durch einen bewussten Umgang und eine deutliche Einsparung können die Umwelt entlastet und die finanziellen Auswirkungen für Vivantes reduziert werden. Wie in den vergangenen Jahren bezog Vivantes auch im Berichtsjahr zu 100 Prozent zertifizierten „grünen“ Strom aus erneuerbaren Energien. Durch die Fortführung des Liefervertrags bezog Vivantes auch im Jahr 2022 Erdgas mit einem Anteil von 16,8 Prozent Biogas.

III. Erklärung zur Unternehmensführung

Gemäß dem Gesetz für gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden in 2017 vom Gesellschafter und Aufsichtsrat neue Zielgrößen für den Frauenanteil festgelegt. Mit Fristsetzung bis zum 30. Juni 2022 wurden die Zielgrößen für die Frauenquote im Aufsichtsrat, der Geschäftsführung und der 1. Ebene unter der Geschäftsführung in der Vivantes GmbH jeweils von 30 Prozent auf 50 Prozent erhöht. Mit Datum vom 27. April 2022 beschloss der Aufsichtsrat für den Frauenanteil in der Geschäftsführung ab dem 1. Juli 2022 eine Zielgröße in Höhe von 33 Prozent und im Aufsichtsrat ab dem 1. Juli 2022 eine Zielgröße in Höhe von 50 Prozent. Die Zielgrößen sollen bis zum 30. Juni 2027 erreicht beziehungsweise erhalten werden.

In der Geschäftsführung (drei Personen) lag der Frauenanteil bis zum 31. Oktober 2022 bei 33 Prozent. Mit Vakanz der Position des Finanzgeschäftsführers war der Frauenanteil in der Geschäftsführung bei 50 Prozent. Nach erfolgter Neuwahl des Aufsichtsrates erhöhte sich der Frauenanteil auf 69 Prozent (18 Mitglieder) und verringerte sich aufgrund von zwei vakant gewordenen Positionen auf 64 Prozent.

In der ersten Ebenen unterhalb der Geschäftsführung betrug die Frauenquote 56 Prozent (Vorjahr 62 Prozent). Der Frauenanteil in der 2. Ebene unterhalb der Geschäftsführung sollte bis zum 30. Juni 2022 kontinuierlich auf 30 Prozent ansteigen. Der Anteil in dieser Ebene lag zum Jahresende bei 29 Prozent (Vorjahr 26 Prozent) und erreichte damit fast das gesetzte Ziel.

Vivantes hat gemäß der Rahmenbetriebsvereinbarung zur Gleichstellung von Frauen und Männern seit Juni 2016 einen Frauenförderplan. Er sieht Quoten für Bereiche bzw. Hierarchieebenen vor, in denen Frauen bisher unterrepräsentiert sind. Zur Zielerreichung wurden diverse Maßnahmen festgelegt, die sukzessive umgesetzt werden.

Vivantes wendet als nicht börsennotiertes Unternehmen den Berliner Corporate Governance Kodex an. Die von dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung abgegebenen Entsprechungserklärung wurde am 14. Dezember 2022 durch den Aufsichtsrat verabschiedet. Die Entsprechungserklärung ist als Anlage (ungeprüft) dem Lagebericht beigelegt.

IV. Zukünftige Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

IV.1 Risikomanagement

Das Risikomanagement des Konzerns ist umfassend für alle wesentlichen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften aufgestellt. Im Berichtsjahr wurde eine umfassende Risikoinventur in allen Bereichen des Konzerns durchgeführt. Die Ergebnisse der Inventur wurden im September 2022 den Aufsichtsgremien der Vivantes im Rahmen der Berichterstattung vorgestellt.

Der Risikobericht gibt ein aussagefähiges Gesamtbild über die Risikosituation des Konzerns und der Gesellschaft sowie des

erforderlichen Handlungsbedarfes zur Risikobewältigung. Es erfolgt eine kontinuierliche Überwachung aller wesentlichen Risiken. Die im Rahmen der Risikoberichterstattung vorgeschlagenen Maßnahmen werden überwacht und hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit überprüft bzw. im Rahmen der laufenden operativen Tätigkeit sowie im Rahmen von Projekten umgesetzt.

Das Berichtswesen über die Finanzkennzahlen weist zeitnah auf mögliche finanzwirtschaftliche Risiken hin.

IV.2 Chancen

Das Gesundheitswesen ist ein wichtiger und im Zuge des demografischen Wandels ein wachsender Wirtschaftsfaktor, der in hohem Maß zur Wertschöpfung und Beschäftigung in Deutschland beiträgt. In Deutschland wächst die Gesundheitswirtschaft stärker als der gesamtwirtschaftliche Durchschnitt. Die Zahl der Erwerbstätigen ist im Geschäftsjahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 Prozent gestiegen.¹⁸

Mit der großen Krankenhaus- und Digitalisierungsreform, welche die nächsten Jahre das Gesundheitssystem begleiten wird, soll das aktuelle Finanzierungssystem über Fallpauschalen durchbrochen werden, wodurch die Ökonomie der Krankenhäuser bisher dominiert wurde. Das deutsche Gesundheitssystem ist das einzige System im Vergleich zu den europäischen Nachbarländern, in dem die Fallpauschalen ausschließlich als Finanzierungsgrundlage verwendet werden.¹⁹

Das Ziel der Reform ist es, durch mehr Ambulantisierung, Spezialisierung und sektorenübergreifende Zusammenarbeit ein vermehrt auf Digitalisierung ausgerichtetes, patientenorientiertes Gesundheitssystem zu schaffen, in welchem eine Mindestqualität der Behandlung garantiert wird. Dies soll u.a. durch die Einführung eines neuen Finanzierungsmodells erreicht werden, indem das alte mengenbasierte und nicht nach ökonomischen Aspekten gekoppelte System durch ein neues Vorhaltebudget sowie einen Leistungsbezug abgelöst werden soll. Hieraus ergeben sich die nachfolgenden Chancen für die Gesundheitsbranche:

- Anreiz möglichst viele Fälle zu generieren entfällt;
- Stärkere Fokussierung auf die medizinische Behandlung des Patienten;
- Steigerung der Behandlungsqualität aufgrund von Spezialisierungen nach klar definierten Vorgaben;
- Reduzierung der Sektorengrenzen zwischen ambulant und stationär durch gleiche Vergütung auf Basis der neu geschaffenen Hybrid-DRGs;
- Durch Ambulantisierung ist eine gezieltere Behandlung des Patienten möglich;
- Ambulantisierung führt zur kurzfristigen Entlastung der Krankenhäuser und des Personals;
- Eine stärkere Digitalisierung soll die Prozesse vereinfachen und das Krankenhausystem weiter optimieren.²⁰

Eine weitere Chance wird in der Bildung von regional krankenhauszentrierten Versorgungsnetzwerken in ländlichen Regionen sowie im Ausbau der Telemedizin gesehen.²¹ Die Ambulantisierung der Medizin ist ein wesentlicher Teil der Strukturveränderung in der Gesundheitsversorgung.

Durch den medizinischen und technischen Fortschritt können mehr als bisher stationär behandelte Patient*innen ambulant versorgt werden. Für die Anbindung der ambulanten Behandlung an die Krankenhausstandorte spricht auch der stetige Rückzug von niedergelassenen Ärzten aus den ländlichen Regionen.²²

Mit der Strategie „Gesundheitsstadt Berlin 2030“ wurde in 2018 durch den Berliner Senat ein zukunftsweisender Prozess gestartet, um medizinische Forschung und Gesundheitsversorgung in Berlin besser zu verzahnen und nachhaltig zu stärken. Ziel ist eine intensivere Kooperation zwischen den zwei landeseigenen Krankenhausgesellschaften Vivantes und Charité zu etablieren. In Diskussion sind eine abgestimmte Standortentwicklung, Maßnahmen im Bereich der Informationstechnologie und der Datennutzung sowie eine Zusammenarbeit in dem Bereich der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften. Vivantes konnte einen erheblichen Anteil zu der strategischen Ausrichtung durch die Gründung der BBG, in der die Bildungsstätten von Vivantes (IbBG) und der Charité (Gesundheitsakademie) 2020 unter einem Dach zusammengeführt wurden, beitragen. Der Betrieb der BBG ermöglicht Vivantes, dem bestehenden Fachkräftemangel durch die Ausbildung von potenziellen neuen Mitarbeiter*innen entgegenzuwirken.²³

Mit der Strategie „Vivantes 2030“ reagiert Vivantes auf den stetig wandelnden Wettbewerb in Berlin und den sich aus den veränderten Rahmenbedingungen ergebenden vielseitigen Anforderungen, zu denen Regularien, Gesetze und Verordnungen, Fachkräftemangel, Digitalisierung sowie höhere Qualitätsvorgaben und Mindestmengen zählen. Vor diesem Hintergrund sind künftig schnellere und intensivere Abstimmungen erforderlich.

Vivantes bietet als großer kommunaler Krankenhauskonzern eine große Vielfalt qualitativ hochwertiger medizinischer und pflegerischer Leistungen und Spezialisierungen an und deckt auf dem Berliner Gesundheitsmarkt einen Anteil von ca. 25 Prozent ab.²⁴ Berlin ist eine wachsende Stadt, die auch in den kommenden Jahren durch eine veränderte Bevölkerungsstruktur, insbesondere durch Zuzug, mehr medizinische Leistungen und Pflege benötigen wird. Daraus ergeben sich weiterhin große Chancen für ein stetiges Wachstum und einen weiteren Ausbau der Geschäftstätigkeit.

Ebenso im Bereich der Pflegeeinrichtungen ergeben sich aufgrund der geplanten Ersatzbauten an drei Standorten sowie eines geplanten Neubaus die Möglichkeit die Marktposition der Vivantes – Forum für Senioren GmbH weiter zu stärken.

18 Vgl. Statistisches Bundesamt, 4. Quartal 2022: Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erreicht neuen Höchststand - Statistisches Bundesamt (destatis.de) (abgerufen am 21.02.2023)

19 Vgl. Deutsche Krankenhausstag, Vortrag Versorgungsstrukturen der Zukunft, <https://www.deutscher-krankenhaustag.de/portfolio-items/der-45-deutsche-krankenhaustag/> (abgerufen am 1.12.2022).

20 Vgl. Bundespressekonferenz <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article242547835/Krankenhausreform-Endlich-tut-Karl-Lauterbach-mal-genau-das-Richtige.html> (Stand: 6. Dezember 2022).

21 Vgl. Deutsche Krankenhausstag, Vortrag Versorgungsstrukturen der Zukunft <https://www.deutscher-krankenhaustag.de/portfolio-items/der-45-deutsche-krankenhaustag/> (abgerufen am 1.12.2022).

22 Vgl. Deutsche Krankenhausgesellschaft <https://www.dkgev.de/dkg/presse/details/ambulante-potentiale-der-krankenhaeuser-im-fokus/> (Stand: 14.02.2022).

23 Vgl. Senatskanzlei, <https://www.berlin.de/rbmskzl/aktuelles/pressemitteilungen/2021/pressemitteilung.1141519.php> (Stand: 14.02.2022).

24 Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/1a318d6e0aa3955a/d0cfce0366f9/SB_A04-02-00_2021j01_BE.pdf (abgerufen am 09.01.2023); Berechnung des Marktanteils anhand der aufgestellten Betten 2022, S. 9.

Der Bund fördert die Digitalisierung der Krankenhäuser und treibt diese mit dem KHZG voran. Vivantes hat bereits Bewilligungsbescheide zu den Projekten „Digitales Patientenportal“, „Digitale Pflege und Behandlungsdokumentation“, „Volldigitalisierung der Rettungsstelle“, „Voll- oder teilautomatisierte klinische Entscheidungsunterstützungssysteme“, „Zentralisiertes Patientenfluss- und Ressourcenmanagement“, „Maßnahmen für informationstechnische, kommunikationstechnische und robotikbasierte Anlagen, Systeme oder Verfahren und telemedizinische Netzwerke“ sowie „Maßnahme zur Verbesserung der IT bzw. Cybersicherheit“ erhalten und setzt diese mit den zusätzlich zu Verfügung gestellten Mitteln um.

Die Patient*innen werden zukünftig eine aktivere Rolle im Gesundheitswesen einnehmen als bisher und sich vom Medizinkonsument zum „Medizinmitentscheider“ entwickeln. Durch die Entwicklung von digitalen Patientenservices und Portallösungen bereitet sich Vivantes auf diesen Wandel vor. Im Fokus dieser Aktivitäten stehen der Zugriff auf die Dokumente der digitalen Behandlungsakte, die Orientierungsfunktionen innerhalb und zwischen den Funktionsbereichen sowie die Vermitt-

lung medizinisch und pflegerisch relevanter Informationen vor, während und nach einer Behandlung, die umfassende digitale Vernetzung mit weiteren Akteuren im Bereich der Prävention, Behandlung und Nachbetreuung sowie der Forschung und Lehre.

Investitionen in modernste Medizintechnik und Bauten gewährleisten auch in Zukunft eine qualitätsgerechte medizinische Versorgung der Bevölkerung und damit eine positive wirtschaftliche Entwicklung.

Eine weitere Chance resultiert aus dem neuen Entlastungstarifvertrag Pro Personal Vivantes, dessen Ziel darin besteht, besondere Belastungssituationen für die Beschäftigten, insbesondere im Pflege- und Funktionsdienst, zu identifizieren, zu vermeiden und zu beseitigen und dadurch eine deutliche, nachhaltige und messbare Verbesserung der Arbeitsbedingungen und damit einhergehend der Qualität der Patientenversorgung herbeizuführen. Dies wirkt sich positiv auf die Attraktivität als Arbeitgeber aus und kann zur Gewinnung neuer Mitarbeiter*innen beitragen und somit dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

IV.3 Risiken

Die deutsche Gesundheitswirtschaft steht in den kommenden Jahren vor enormen Herausforderungen. Veränderungen resultieren aus der demographischen Entwicklung der Bevölkerung, die die Sicherstellung der Finanzierung des Gesundheitswesens gefährdet und dem Fachkräftemangel, der sich weiter potenzieren wird. Das Berichtsjahr ist weiterhin durch die Pandemie, aber wesentlich durch die Auswirkungen des Ukraine Kriegs geprägt, wodurch sich zusätzliche branchenspezifische Risiken aus der aktuellen Gefährdungslage ergeben.

Für den Konzern wurden im Jahr 2022 die nachfolgenden bedeutendsten Risiken (TOP-Risiken) identifiziert: nicht refinanzierbare Tarifabschlüsse und Personalvorgaben, der Investitions- und Instandhaltungsstau sowie die unzureichende Verfügbarkeit entsprechend qualifizierter Mitarbeiter*innen (Fachkräftemangel) sowie die ausreichende Ausstattung mit Liquidität.

Krankenhäuser weisen Personalkostenquoten zwischen 60 und 80 Prozent aus. Im Vergleich zu den europäischen Nachbarn haben die deutschen Krankenhäuser

zudem 50 Prozent mehr Betten sowie 50 Prozent mehr stationäre Übernachtungen, wodurch sich auch der erhöhte Personalbedarf erklärt. Ein Fachkräftemangel ist in nahezu allen Konzernbereichen zu verzeichnen, weshalb es beim Stammpersonal zu einer höheren Arbeitsbelastung kommen kann. Durch den Auf- und Ausbau umfassender Rekrutierungs- und Qualifizierungskonzepte, insbesondere im ärztlichen Bereich und in der Pflege, werden gute Möglichkeiten gesehen, dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken.

Mit der Strategie „Vivantes 2030“ reagiert Vivantes auf den stetig wandelnden Wettbewerb in Berlin und den sich aus den veränderten Rahmenbedingungen ergebenden vielseitigen Anforderungen, zu denen Regularien, Gesetze und Verordnungen, Fachkräftemangel sowie Digitalisierung zählen.

Am künftigen Fachkräftebedarf ausgerichtet sollen die Ausbildungskapazitäten mit Hilfe der BBG in der Pflege weiter erhöht werden. Die BBG soll neue Maßstäbe für Berlin setzen, in dem neue Ausbildungsplätze und ein Bildungsumfeld geschaffen werden, in dem Lernende und Lehrende mit Begeisterung lernen und arbeiten. In diesem Zusammenhang steht auch die Erhöhung der Ausbildungskapazitäten. Die Bildungseinrichtung soll perspektivisch über 3.000 Ausbildungsplätze verfügen und einen eigenen Campus erhalten. Zudem werden auch Maßnahmen zur zusätzlichen Gewinnung von Fachkräften im Ausland vorgenommen.

Der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) ist zum 31. Dezember 2022 ausgelaufen. Im Januar 2023 startete die nächste Tarifrunde. Die Gewerkschaftsseite hat ihre Forderungen zur Tarifrunde TVöD bekanntgegeben und geht mit einer Entgelterhöhung von 10,5 Prozent (mit einem Mindesterhöhungsbetrag von 500 Euro), einer pauschalen Erhöhung der Ausbildungsvergütungen von 200 Euro sowie einer Laufzeit von einem Jahr in die Verhandlungen. Die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) lehnt die Gewerkschaftsforderungen umgehend als unrealisierbar ab.²⁶ In der Unternehmensplanung für das Jahr 2023 wurde für die Personalkostenentwicklung eine Tarifsteigerung von 4,5 Prozent ab 1. Januar 2023 unterstellt. Der im Rahmen der Tarifverhand-

²⁶ Vgl. Tarifrunde TVöD 2023 <https://oeffentlicher-dienst.info/tvoed/tr/2023/> (abgerufen am 28.02.2023).

lungen durchgeführte Streik im März 2023 führte dazu, dass geplante Behandlungen verschoben werden mussten. Mit Fortschreiten des Tarifkonfliktes kann eine negative Auswirkung auf die Erlöse des Konzerns und der Vivantes nicht ausgeschlossen werden.

Mit Erweiterung der Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung in nahezu allen Fachbereichen sind für Krankenhäuser zusätzliche Herausforderungen entstanden. Auch für Vivantes ist in den kommenden Jahren mit daraus resultierenden Belastungen in der Umsatz- und Ertragsentwicklung zu rechnen. Dem Risiko aus der Pflegepersonaluntergrenzen - Verordnung wird mit einer flexibleren Einsatzplanung begegnet.

Die Vivantes Liegenschaften stehen trotz einer Reihe von Umbauten, Neubauten und Instandhaltungsmaßnahmen in den letzten Jahren vor umfangreichen baulichen und technischen Investitionsmaßnahmen. Aufgrund des realisierbaren Mitteleinsatzes in der Vergangenheit hat sich ein erheblicher Instandhaltungsrückstand aufgebaut. Für den Abbau des Instandhaltungsrückstands sind umfangreiche Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen notwendig, die über den bereits bestehenden umfangreichen Einsatz von Eigenmitteln hinaus nur über öffentliche Fördermittel oder sonstige Mittel des Gesellschafters finanziert werden können.

Im Rahmen des Jahresabschlusses werden mögliche Fördermittelrisiken berücksichtigt, die sich aus einer momentan laufenden, durch von außen zugespielten Informationen aus dem Hinweisgebersystem initiierten externen Compliance-Überprüfung im Bereich Bau ergeben könnten. Weitere abschlussrelevante Erkenntnisse liegen nach unserer Einschätzung zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht vor.

Aufgrund der vorhandenen Bausubstanz an den Klinikstandorten, bedingt durch das Alter der baulichen und haustechnischen Anlagen sowie die teilweise vorhandenen Belastungen mit Schadstoffen, lassen sich finanzielle Auswirkungen auf das Unternehmen nicht ausschließen. Die erforderlichen Maßnahmen werden mit den zuständigen Ämtern abgestimmt. Exemplarisch dafür sind die Standorte Klinikum Neukölln und Humboldt-Klinikum zu benennen. Das mit der Bauaufsicht des Bezirkes Neukölln abgestimmte Konzept zur Schadstoff- und Brandschutzsanierung im Haus 30 des Klinikum Neukölln befindet sich in der Umsetzung und wird in den kommenden Jahren fortgeführt. Das mit der Bauaufsicht des Bezirkes Reinickendorf abgestimmte Konzept zur Brandschutzsanierung im Humboldt-Klinikum befindet sich ebenfalls in der Umsetzung.

Um den wirtschaftlichen Erfolg des Konzerns langfristig zu sichern, sind Investitionen und Weiterentwicklungen in allen Unternehmensbereichen geplant. Vivantes ist es nicht möglich, zur Investitionsfinanzierung Kredite am Kapitalmarkt aufzunehmen oder aus eigener Kraft zu erwirtschaften. Von wesentlicher Bedeutung bleibt im System der dualen Finanzierung im Gesundheitswesen die zukünftig verstärkte Finanzierung durch Mittel der öffentlichen Hand bzw. des Gesellschafters.

Der Haushaltsplan des Senats für 2023 sieht eine weitere Erhöhung der Investitionsförderungen für Plankrankenhäuser vor, die den bestehenden Investitionsstau reduzieren sollen.

Gegenwärtig ist die Liquidität des Konzerns stark beeinflusst durch schwankende Leistungsmengen in den Kliniken und durch Preis- und Mengensteigerungen bei der Materialbeschaffung wesentlich bedingt durch die Auswirkungen der hohen Inflation. Zudem führen ab 2023 die Effekte aus den Tarifverträgen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD) zu weiteren Liquiditätsabflüssen. Positiv auf die Liquidität wirkt die in 2022 durch den Gesellschafter geleistete Eigenkapitalzuführung, durch die der Finanzbedarf auch für das Folgejahr gedeckt wird. Für das Geschäftsjahr 2023 sind Eigenkapitalzuführungen des Gesellschafters in Höhe von 224,9 Mio. Euro geplant.

Aus der aktuellen Wirtschaftsplanung für das Geschäftsjahr 2023 sowie das Folgejahr 2024 ergibt sich ein weiterhin ansteigender Liquiditätsbedarf, insbesondere vor dem Hintergrund der geplanten Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen, tariflich vereinbarter Steigerungen der Personalkosten, welche nicht über das Pflegebudget finanziert werden können, und steigender Kosten aufgrund der Entwicklung der aktuellen Inflationsraten. Die Geschäftsführung erwartet, dass der Finanzbedarf 2023 und 2024 durch die in 2022 durch den Gesellschafter geleistete Eigenkapitalzuführung sowie die für die Folgejahre geplanten Eigen- und Fremdkapitalmaßnahmen gedeckt werden kann.

Vivantes und die Mehrzahl ihrer Tochtergesellschaften sind neben der engen leistungsmäßigen Verknüpfung auch über Cashpoolingverträge und Ergebnisabführungsverträge eng vernetzt. Die beschriebenen Maßnahmen entwickeln deshalb ihre Wirkung indirekt auch über den Großteil der Konzernunternehmen.

Neben den TOP Risiken bestehen für Vivantes und den Konzern folgende Risiken:

Gemäß der geplanten Krankenhausreform des Bundesgesundheitsministeriums ab dem Jahr 2025 sollen Krankenhäuser zukünftig in mehrere Versorgungsstufen eingeteilt werden und je nach Relevanz finanzielle Mittel erhalten (Vorhaltekosten). Zudem ist geplant, dass Eingriffe entsprechend der personellen und technischen Ausstattung durchgeführt werden. Seitens der Krankenhäuser wird angeführt, dass sich das Konzept in der aktuellen Form ausschließlich mit den Betriebskosten befasst, nicht aber mit der adäquaten Finanzierung der Investitionskosten. Welche Empfehlungen dazu vom Gesetzgeber umgesetzt werden und welche finanziellen Risiken damit verbunden sind, ist zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht abschätzbar.

Durch vermehrte Digitalisierung von Arbeitsabläufen allgemein, die Vernetzung von medizintechnischen Systemen sowie die politisch und gesellschaftlich gewollte Vernetzung von Akteuren im Gesundheitswesen untereinander entstehen

zunehmend komplexere und damit tendenziell störungsanfälliger IT-Infrastrukturen. Daraus entstehen Risiken wie der partielle oder gesamthafte Ausfall der IT-Infrastruktur mit damit verbundenen Einschränkungen der Leistungsfähigkeit, denen Vivantes durch umfassende Schutzmaßnahmen entgegenwirkt. Unter anderem werden die im Zuge der Nachweisverfahren nach § 8a BSI-Gesetz (zuletzt im Jahr 2021) gefundenen Ergebnisse kontinuierlich und priorisiert abgearbeitet. Die möglichen Auswirkungen des Risikos der mangelnden IT- und Cybersicherheit im Unternehmen sind als hoch zu bewerten, hingegen wird die Eintrittswahrscheinlichkeit durch die genannten Maßnahmen als eher gering eingestuft.

Zudem resultieren aus der im Zuge des Ukraine Kriegs entstandenen Energiekrise und den Preissteigerungen aufgrund der hohen Inflation in nahezu allen Wirtschaftsbereichen ein Risiko für die Gesellschaft, dass Preissteigerungen nur bedingt refinanziert werden können. Insbesondere Preissteigerungen von Baukosten müssten durch Eigenmittel finanziert werden.

IV.4 Prognosebericht

Laut Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung wird für das Jahr 2023 mit einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um 0,2 Prozent gerechnet. Obwohl der Start zu Beginn des Jahres besser war als in der Herbstprojektion angenommen wurde, bleiben nach wie vor hohe Unsicherheiten für die deutsche Wirtschaft aufgrund des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine und dessen wirtschaftliche Folgen, die schwache Entwicklung der Weltwirtschaft, die anhaltend hohen Energie- und Verbraucherpreise sowie die Sicherstellung der zukünftigen Gasversorgung bestehen.²⁷

Die Geschäftsführung legt für das Geschäftsjahr 2023 einen Wirtschaftsplan (ohne Erträge aus Anlagenabgang) mit einem negativen Konzernergebnis nach Steuern in Höhe von 150,0 Millionen Euro vor. Das geplante Jahresergebnis berücksichtigt hohe Personalkosten aus den Tarifverträgen „Pro Personal Vivantes“ und „TV Tochterunternehmen“ sowie hohe Infrastrukturkosten, welche insgesamt nur teilweise über Erlössteigerungen finanziert werden können. Für den Einzelabschluss wird mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 150,8 Millionen Euro geplant (ohne Erträge aus Anlagenabgang).

Aufgrund der Entwicklung des operativen Ergebnisses hatte die Geschäftsführung bereits im zweiten Halbjahr 2019 Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung initiiert und etabliert. Es wurden Ergebnispotenziale von mindestens 40,0 Millionen Euro identifiziert. Die Ergebniseffekte sollen durch folgende Maßnahmen erzielt werden:

- Patient*innenzentrierung – Behandlungskonzepte, Prozesse, Systeme und Infrastruktur werden konsequent an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet. Effizienzen können aus der Verkürzung von Wartezeiten, Verbesserung der

Im Energiebereich erhalten Krankenhäuser nach § 26f Abs. 1 KHG für den Zeitraum vom 1. Oktober 2022 bis zum 30. April 2024 aus der Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds eine krankenhaushausindividuelle Ausgleichszahlung zum pauschalen Ausgleich von mittelbar durch den Anstieg der Energiepreise verursachten Kostensteigerungen und krankenhaushausindividuelle Erstattungsbeträge zum Ausgleich ihrer gestiegenen Kosten für den Bezug von leitungsgebundenem Erdgas, leitungsgebundener Fernwärme und leitungsgebundenem Strom.

Die dargestellten Risiken und Chancen beeinflussen die wirtschaftliche Entwicklung des Vivantes-Konzerns. Aufgrund der Vielzahl der im Vivantes-Konzern etablierten Maßnahmen zur Überwachung der Unternehmensrisiken ist eine rechtzeitige Reaktion möglich und somit eine Vermeidung bzw. Verminderung der Ausprägung möglicher Risiken gegeben.

Derzeit bestehen keine bestandsgefährdenden Risiken.

Kommunikation und der digitalen Unterstützung aller Prozesse für die Patient*innen und das Unternehmen erreicht werden.

- Abstimmung Portfolio (Leistungsangebote) – Ziel ist das Kompetenzprofil der einzelnen Standorte und Regionen zu stärken. Kompetenzzentren sollen über Berlin hinaus bekannt werden und zugleich die kieznahe Versorgung erhalten.
- Prozesse optimieren, standardisieren und digitalisieren – Um eine hohe Behandlungsqualität zu ermöglichen und zu erhalten, sind schlanke Prozesse unabdingbar: nachhaltig und ohne überflüssige Arbeitsschritte. So wird Zeit frei für die eigentliche Arbeit mit den Patientinnen und Patienten. Standardisierte Abläufe geben Sicherheit, vermeiden damit unnötige Arbeitsbelastungen, stärken die Zufriedenheit durch Professionalität und sichern im Zusammenspiel mit der Digitalisierung den Behandlungserfolg.

Bei den Umsatzerlösen wird gegenüber dem Berichtsjahr eine Fallzahlsteigerung und eine Steigerung der Casemix-Punkte erwartet. Die Leistungssteigerung resultiert im Vergleich zum Berichtsjahr im Wesentlichen aus den COVID-19 bedingten Leistungsrückgängen im Jahr 2022. Trotz der Leistungssteigerung werden die klinischen Leistungsmengen aus der Zeit vor der Corona-Pandemie auch im Jahr 2023 nicht erzielt werden können. Es werden im Konzern 217.226 Fälle (Fallzahl gesamt: Somatik, Psychiatrie (inkl. DAK-Fälle), voll- und teilstationär, Dialysen, Ausland, Integrierte Versorgung, Entwöhnung) geplant (Ist 2022: 188.602), davon für den Einzelabschluss 214.201 Fälle (Ist 2022: 186.341).

²⁷ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/jahreswirtschaftsbericht-2023.pdf?__blob=publicationFile&v=8 (abgerufen am 26. Januar 2023).

Den geplanten Umsatzerlösen in Höhe von 1.581 Millionen Euro (Einzelabschluss 1.458 Millionen Euro) stehen im Wesentlichen Personalaufwendungen von 1.196 Millionen Euro (Einzelabschluss 1.002 Millionen Euro), Materialaufwendungen von 336 Millionen Euro (Einzelabschluss 379 Millionen Euro) und sonstige betriebliche Aufwendungen von 198 Millionen Euro (Einzelabschluss 237 Millionen Euro) gegenüber.

Den Personalaufwendungen liegen 15.302 Vollkräfte (Einzelabschluss 11.625 Vollkräfte) zugrunde. Der Personalaufwand einschließlich des Aufwands für Leasingpersonal wird auf der Basis der geltenden und ergänzenden tarifvertraglichen Regelungen sowie dem geplanten Personalaufbau im medizinischen Bereich überproportional im Verhältnis zu den Umsatzerlösen steigen. Die Personalaufwandsquote wird sich damit in 2023 weiter erhöhen.

Für den Konzern sind maßnahmenbezogene Investitionen für 2023 in Höhe von 218,4 Millionen Euro (Ist 2022: 146,5 Millionen Euro) und Instandhaltungsmaßnahmen in Höhe von 62,7 Millionen Euro (Ist 2022: 63,6 Millionen Euro) geplant. Trotz des geplanten Abflusses liquider Mittel aufgrund von Investitions- und Instandhaltungserfordernissen sowie durch die Verluste aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird sich die frei verfügbare Liquidität in 2023 (Ist 2022: 161,1 Millionen Euro) aufgrund des Zuflusses von Finanzmitteln in 2023 leicht auf 224,9 Millionen Euro erhöhen. Das geplante EBITDA beträgt –116,5 Millionen Euro (Ist 2022: –35,2 Millionen Euro).

In der Aufsichtsratssitzung am 28. September 2022 wurde beschlossen, dass die Vivantes Komfortklinik GmbH (übertragender Rechtsträger) unter Auflösung ohne Abwicklung im Wege der Aufnahme durch Übertragung ihres Vermögens als Ganzes mit allen Rechten und Pflichten zum Verschmelzungstichtag 1. Januar 2023 auf die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH (übernehmender Rechtsträger) verschmolzen werden soll.

Zur Sicherung der Zahlungsfähigkeit der Vivantes hatte das Land Berlin als alleiniger Gesellschafter am 30. März 2022 gegenüber Vivantes eine Patronatserklärung abgegeben. Darin erklärt das Land Berlin unwiderruflich Vivantes befristet bis zum 31. Dezember 2023 mit Eigenkapitalzuführungen oder Fremdfinanzierungsmitteln in Bezug auf die von der Betrauung der Vivantes umfassten Tätigkeiten finanziell so auszustatten, dass sie in der Lage ist, ihre Verbindlichkeiten fristgerecht zu erfüllen.

Zudem wurde in der Sitzung am 23. Juni 2022 durch das Berliner Abgeordnetenhaus der Doppelhaushalt 2022/2023 verabschiedet. Im Geschäftsjahr 2022 hat das Land Berlin bei Vivantes eine Eigenkapitalzuführung in Höhe von 128,3 Millionen Euro vorgenommen. Für das Jahr 2023 sieht der Doppelhaushalt eine Zuführung in das Eigenkapital in Höhe von 131,7 Millionen Euro sowie einen Zuschuss zum Ausgleich von Jahresfehlbeträgen in 2023 in Höhe von 93,2 Millionen Euro vor.²⁸ Außerdem wurde mit Beschluss des Senats vom 13. September 2022 in der Finanzplanung von Berlin für den Zeitraum 2022 bis 2026 vom 5. August 2022 für Vivantes eine Investitionspauschale für die Jahre 2023 bis 2026 in Summe von rund 200 Millionen Euro sowie geplante Eigenkapitalzuführungen für die Jahre 2024 bis 2026 von rund 264,0 Millionen Euro für Investitionen berücksichtigt.²⁹ Damit soll der Finanzbedarf für das Folgejahr 2023 gedeckt werden.

Die wirtschaftliche Situation der Vivantes wird weiterhin angespannt bleiben und weitere Maßnahmen sowie die finanzielle Unterstützung des Gesellschafters Land Berlin erfordern. Es wird erst langfristig mit einer Verbesserung der wirtschaftlichen Situation durch die o.g. Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung gerechnet.

Die tatsächlichen Ergebnisse können durch veränderte Rahmenbedingungen von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Im Hinblick auf die erwartete Geschäftswicklung können die weiteren Risiken aus dem Ukraine-Krieg und den damit einhergehenden Lieferschwierigkeiten von Rohstoffen, die hohe Inflation sowie die Auswirkungen der Energiekrise nach jetzigem Ermessen insgesamt nicht sicher eingeschätzt werden. Insgesamt sind somit weitere negative Einflüsse auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für 2023 nicht auszuschließen. Die Geschäftsführung geht ungeachtet dessen davon aus, dass durch die erfolgreiche Weiterführung der Entwicklung der einzelnen Krankenhausstandorte die Wirtschaftlichkeit des Krankenhauskonzerns auf Dauer gesichert und eine hohe medizinische Versorgungsqualität gewährleistet werden kann.

Berlin, 31. März 2023
Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH
Die Geschäftsführung

Dr. Johannes Danckert Dorothea Schmidt

²⁸ Vgl. Senatsverwaltung für Finanzen, <https://www.berlin.de/sen/finanzen/haushalt/downloads/haushaltsplan-2022-23/artikel.1232802.php> (abgerufen am 13.12.2022)

²⁹ Vgl. Senatsverwaltung für Finanzen, <https://www.berlin.de/sen/finanzen/haushalt/downloads/artikel.6257.php> (abgerufen am 15.11.2022).

Erklärung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH zum Berliner Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2022

(gemäß Anlage 4 der Beteiligungshinweise der Senatsverwaltung für Finanzen Berlin)

Geschäftsführung und Aufsichtsrat der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH (Gesellschaft) erklären für die Gesellschaft:

Den in den Beteiligungshinweisen der Senatsverwaltung für Finanzen des Landes Berlin enthaltenen Empfehlungen zum Berliner Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Dezember 2015 („BCGK“) wurde im Zeitraum seit der letzten Entsprechenserklärung vom 8. Dezember 2021 mit Ausnahme der nachfolgend genannten Nummern entsprochen.

Ziff. II.8.

Berücksichtigung des Verhältnisses der Vergütung der Geschäftsführung zur Vergütung des oberen Führungskreises und – soweit möglich – der Belegschaft insgesamt – auch in der zeitlichen Entwicklung

Der Aufsichtsrat berücksichtigt diverse Kriterien hinsichtlich der Angemessenheit der Vergütung der Geschäftsführung. Definierte mathematische Kriterien sind aufgrund der Expertenorganisation sowie der Marktsituation eines Klinik Konzerns nicht festgelegt worden.

Ziff. III.6

Der Prüfungsausschuss soll sich u. a. mit der Honorarvereinbarung des Abschlussprüfers befassen

Die Vergabe der Jahresabschlussprüfung erfolgte im Wege eines europaweiten Ausschreibungsverfahrens. Die Beauftragung für das Jahr 2022 erfolgte auf Basis der im März 2019 unterzeichneten Rahmenvereinbarung über die Prüfung der Jahresabschlüsse der nächsten vier Jahre ab dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2019 mit gleichen Pauschalhonoraren für jedes Prüfungsjahr. Bei der Behandlung der Frage der Beauftragung der Abschlussprüfung für das Jahr 2022 war die Honorarvereinbarung somit nicht erforderlich und nicht Gegenstand des Beschlusses.

Ziff. III.8.

Organfunktion bei Wettbewerbern

Ein Aufsichtsratsmitglied hat Organfunktionen bei einem Wettbewerber ausgeübt. Dabei handelt es sich ebenfalls um ein landeseigenes Unternehmen, in dem das Mitglied auf Wunsch des Landes Berlin tätig ist.

Ziff. III.9.

Genügend Zeit für die Wahrnehmung des Aufsichtsratsmandats steht zur Verfügung

Ein Aufsichtsratsmitglied, welches gleichzeitig Geschäftsführer*in eines Unternehmens war, überschreitet die Höchstzahl von 5 Aufsichtsratsmandaten.

Ziff. III.13.

Höhe des Selbstbehalts bei der D&O Versicherung für den Aufsichtsrat

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates ist in der D&O Versicherung kein Selbstbehalt vereinbart worden. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten für ihre Überwachungstätigkeit nur eine geringe Vergütung, so dass auf die Festlegung eines Selbstbehalts verzichtet wurde.

Ziff. VII.2.

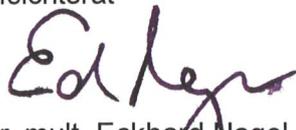
Der Aufsichtsrat erteilt dem Abschlussprüfer den Prüfauftrag und trifft mit ihm die Honorarvereinbarung.

Die Vergabe der Jahresabschlussprüfung erfolgte im Wege eines europaweiten Ausschreibungsverfahrens. Die Beauftragung für das Jahr 2022 erfolgte auf Basis der im März 2019 unterzeichneten Rahmenvereinbarung über die Prüfung der Jahresabschlüsse der nächsten vier Jahre ab dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2019 mit gleichen Pauschalhonoraren für jedes Prüfungsjahr. Bei der Behandlung der Frage der Beauftragung der Abschlussprüfung für das Jahr 2022 war die Honorarvereinbarung somit nicht erforderlich und nicht Gegenstand des Beschlusses.

Berlin, den 14. Dezember 2022

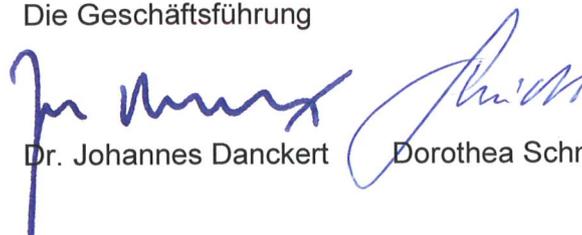
Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH

Der Aufsichtsrat



Prof. Dr. mult. Eckhard Nagel
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Die Geschäftsführung



Dr. Johannes Danckert Dorothea Schmidt

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2022

Aktiva	31.12.2022	31.12.2021
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Geschäfts- oder Firmenwert	1.431.569,54	1.650.339,24
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	9.173.572,56	10.012.550,86
3. Geleistete Anzahlungen	1.279.022,64	1.073.571,59
	11.884.164,74	12.736.461,69
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	758.711.843,68	727.963.103,68
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	56.497,75	56.497,75
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	207.620,29	207.620,29
4. Technische Anlagen	40.938.602,90	35.314.913,90
5. Einrichtungen und Ausstattungen	133.472.743,00	122.109.586,00
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	230.639.087,79	205.145.593,25
	1.164.026.395,41	1.090.797.314,87
III. Finanzanlagen		
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	15.108.468,86	14.373.779,77
	1.191.019.029,01	1.117.907.556,33
B. Umlaufvermögen		
I.		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	20.762.442,49	21.646.304,23
2. Unfertige Leistungen	13.940.570,39	11.537.460,61
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	9.598,25	12.084,97
	34.712.611,13	33.195.849,81
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 417.006,03 (i. Vj. € 779.737,85)	130.065.307,88	158.365.934,21
2. Forderungen an Gesellschafter	169.455,22	155.901,19
3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht – davon nach KHEntgG/BPflV: € 186.971.707,30 (i. Vj. € 93.118.318,02) – davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 73.862.574,90 (i. Vj. € 37.476.371,76)	330.719.937,88	139.924.252,13
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.856.859,39	2.446.167,38
5. Sonstige Vermögensgegenstände – davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 67.579,27 (i. Vj. € 68.176,21)	23.394.984,34	26.156.963,25
	486.206.544,71	327.049.218,16
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	254.131.201,24	316.363.240,08
	775.050.357,08	676.608.308,05
C. Rechnungsabgrenzungsposten	5.553.611,66	5.487.365,75
	1.971.622.997,75	1.800.003.230,13
Patientenverwahrgelder	1.357.757,83	1.148.192,42

Passiva	31.12.2022	31.12.2021
	EUR	EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	55.000.000,00	55.000.000,00
II. Kapitalrücklage	989.251.429,20	860.951.429,20
III. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	835.388,00	835.388,00
IV. Konzernbilanzverlust	-194.587.156,72	-121.755.974,49
V. Nicht beherrschende Anteile	2.640.568,92	2.091.827,58
	853.140.229,40	797.122.670,29
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens		
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	391.984.013,32	373.168.473,18
1a. Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen der Pflegeeinrichtungen	9.159.491,00	9.454.743,00
2. Sonderposten des Krankenhauses aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	24.746.800,34	26.647.657,34
2a. Sonderposten der Pflegeeinrichtungen aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	3.275.038,96	3.475.463,96
3. Sonderposten des Krankenhauses aus Zuwendungen Dritter	264.765,00	354.989,00
3a. Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen der Pflegeeinrichtungen	327.797,00	184.166,00
	429.757.905,62	413.285.492,48
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.660.337,49	1.706.757,85
2. Steuerrückstellungen	1.228.114,11	1.249.996,71
3. Sonstige Rückstellungen	187.531.568,94	174.067.927,44
	190.420.020,54	177.024.682,00
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 13.493.443,84 (i. Vj. € 13.492.485,89)	126.322.996,17	139.815.482,07
2. Erhaltene Anzahlungen – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 1.871.526,12 (i. Vj. € 903.821,89)	1.871.526,12	903.821,89
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 43.192.584,99 (i. Vj. € 34.371.134,97)	45.241.765,10	37.146.446,28
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 375.894,69 (i. Vj. € 190.104,01)	375.894,69	190.104,01
5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht – davon nach KHEntgG/BPflV: € 57.913.317,40 (i. Vj. € 61.618.766,37) – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 219.484.749,29 (i. Vj. € 164.651.813,24)	293.347.324,19	202.128.185,00
5a. Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen der Pflegeeinrichtungen – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 369.711,87 (i. Vj. € 364.072,55)	369.711,87	364.072,55
6. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens des Krankenhauses – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 1.425.638,46 (i. Vj. € 1.869.198,50)	1.425.638,46	1.869.198,50
6a. Verbindlichkeiten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen der Pflegeeinrichtungen – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 0,00 (i. Vj. € 826,14)	0,00	826,14
7. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 2.569.259,81 (i. Vj. € 1.589.241,83)	2.569.259,81	1.589.241,83
8. Sonstige Verbindlichkeiten – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 25.504.572,36 (i. Vj. € 27.396.334,44) – davon aus Steuern: € 13.975.068,47 (i. Vj. € 15.062.292,41) – davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 0,00 (i. Vj. € 27.859,29)	25.594.670,16	27.506.424,24
	497.118.786,57	411.513.802,51
E. Rechnungsabgrenzungsposten	1.186.055,62	1.056.582,85
	1.971.622.997,75	1.800.003.230,13
Patientenverwahrgelder	1.357.757,83	1.148.192,42

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022

	2022	2021
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	1.533.015.666,59	1.567.095.079,90
2. Verminderung des Bestandes an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen	2.402.224,72	839.066,45
3. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht unter Nr. 7	8.598.473,79	2.361.175,66
4. Sonstige betriebliche Erträge	42.157.387,64	110.404.559,68
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	306.321.297,18	377.800.363,80
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	100.671.170,10	96.292.202,91
	406.992.467,28	474.092.566,71
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	830.348.564,83	792.890.618,02
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung – davon für Altersversorgung: € 35.686.434,33 (i. Vj. € 34.093.460,38)	189.064.072,55	180.841.596,54
	1.019.412.637,38	973.732.214,56
7. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen – davon Fördermittel nach dem KHG: € 147.840.017,10 (i. Vj. € 68.554.995,13)	148.478.987,34	69.708.100,02
7a. Erträge aus öffentlicher und nicht-öffentlicher Förderung von Investitionen der Pflegeeinrichtungen	267.330,00	15.330,00
8. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem LKG und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	37.027.318,42	34.436.744,71
8a. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten der Pflegeeinrichtungen	1.095.578,55	593.909,06
9. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem LKG und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	148.968.380,70	70.193.008,13
9a. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten der Pflegeeinrichtungen	268.580,00	15.330,00
10. Aufwendungen für die nach dem LKG geförderte Nutzung von Anlagegegenständen	51.102,72	51.102,72
11. Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung der Pflegeeinrichtungen	3.823.936,52	3.429.584,31
12. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	72.675.213,13	68.382.080,27
13. Sonstige betriebliche Aufwendungen	192.509.780,98	190.735.336,37
14. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	2.734.689,09	3.051.424,01
15. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	97.925,39
16. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.292.573,32	685.629,87
17. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	72.097,57
18. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.924.624,54	3.699.742,09
19. Steuern vom Einkommen und Ertrag	125.738,25	217.042,83
20. Ergebnis nach Steuern	-70.430.755,54	5.102.924,85
21. Sonstige Steuern	1.851.685,35	1.831.684,97
22. Konzernjahresfehlbetrag (i. Vj. Konzernjahresüberschuss)	-72.282.440,89	3.271.239,88
23. Nicht beherrschende Anteile	-548.741,34	-601.527,09
24. Konzernverlust (i. Vj. Konzerngewinn)	-72.831.182,23	2.669.712,79
25. Verlustvortrag	-121.755.974,49	-124.425.687,28
26. Konzernbilanzverlust	-194.587.156,72	-121.755.974,49

Anhang und Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2022

1. Allgemeine Grundsätze

Die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH („Vivantes“, „Organträger“ oder „Mutterunternehmen“) hat ihren Sitz in Berlin und ist eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht Charlottenburg (HRB 77849 B).

Der Einzelabschluss und der Konzernabschluss der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin, zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2022 wurde nach den handelsrechtlichen Grundsätzen für große Kapitalgesellschaften aufgestellt. Die Gliederung der (Konzern-) Bilanz sowie der (Konzern-) Gewinn- und Verlustrechnung wurde darüber hinaus gemäß § 265 Abs. 4 HGB in Anlehnung an die Gliederung nach der Krankenhaus-Buchführungsverordnung sowie der Pflege-Buchführungsverordnung um weitere Posten ergänzt. Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden die Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) berücksichtigt. Die Vorschriften des Gesetzes die Gesellschaften mit beschränkter Haftung betreffend (GmbHG) werden beachtet.

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Mutterunternehmen ist die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH. Zum Konzern gehören zum Bilanzstichtag die Vivantes Rehabilitation GmbH (Reha), die Vivantes - Forum für Senioren GmbH (Forum für Senioren), die SVL Speiseversorgung und

-logistik GmbH (SVL GmbH), die Vivantes Service GmbH (Vivantes Service), die Vivantes - MVZ GmbH (MVZ GmbH), die Vivantes Komfortklinik GmbH (Komfortklinik), die VivaClean Süd GmbH (VivaClean Süd), die VivaClean Nord GmbH (VivaClean Nord), die Vivantes Hospiz gGmbH (Hospiz), die Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH (Vivantes Ida-Wolff) und die BBG Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH (BBG gGmbH).

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu Grunde. Die assoziierten Unternehmen werden im Konzernabschluss nur mit ihrem Anteil am Eigenkapital berücksichtigt.

Der Konzernanhang und der Anhang des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens wurden gemäß § 298 Abs. 2 HGB zusammengefasst.

Die Darstellung des Konzerneigenkapitals erfolgt unter Anwendung des DRS 22 „Konzerneigenkapital“.

Die (Konzern-) Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

II. Angaben zur Konzernkonsolidierung

II.1 Konsolidierungskreis einschließlich Anteilsbesitz

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte unter Anwendung der Vorschriften der §§ 290 ff. HGB. In den Konzernabschluss wurden gemäß § 294 Abs. 1 HGB grundsätzlich nach der Methode der Vollkonsolidierung diejenigen Unternehmen einbezogen, bei denen das Mutterunternehmen direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte besitzt. Für die als Gemeinschaftsunternehmen geführten assoziierten Unter-

nehmen die Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, die Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH und die MVZ Charité Vivantes GmbH erfolgt die Einbeziehung in den Konzernabschluss gemäß § 312 HGB nach der Equity-Methode.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt für den kleinsten und größten Konsolidierungskreis.

a) Tochterunternehmen

	Eigenkapital 31.12.2022 tsd. Euro	Anteil am Kapital %	Jahresergebnis 2022 tsd. Euro
Vivantes Komfortklinik GmbH, Berlin	25	100	-1.875 *)
Vivantes Rehabilitation GmbH, Berlin	338	85	-246
SVL Speiseversorgung und -logistik GmbH, Berlin	25	100	132 *)
VivaClean Nord GmbH, Berlin	25	100	117 *)
VivaClean Süd GmbH, Berlin	25	100	679 *)
Vivantes Service GmbH, Berlin	25	100	-1.843 *)
Vivantes - Forum für Senioren GmbH, Berlin	4.412	100	2.818 *)
Vivantes - MVZ GmbH, Berlin	5.825	100	1.652 *)
Vivantes Hospiz gGmbH, Berlin**	2.329	100	146
Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH, Berlin**	548	100	-1.314 *)
BBG Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH, Berlin**	4.698	51	1.195

*) vor Ergebnisabführung bzw. Verlustausgleich

***) einbezogenes Unternehmen seit dem Jahr 2010

b) Assoziierte Unternehmen/Gemeinschaftsunternehmen

Die Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH hält folgende Anteile an als Gemeinschaftsunternehmen geführte assoziierte Unternehmen (die Anteilsquote bezieht sich sowohl auf den

Kapital- als auch den Stimmrechtsanteil), bei denen sie mittelbar oder unmittelbar die Möglichkeit hat, die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen maßgeblich zu beeinflussen:

	Eigenkapital 31.12.2022 tsd. Euro	Anteil am Kapital %	Jahresergebnis 2022 tsd. Euro
Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH, Berlin	12.155	50	3.034
Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, Berlin	16.684	50	2.437
MVZ Charité Vivantes GmbH, Berlin	1.366	50	62

Die Charité - Universitätsmedizin Berlin, Körperschaft des öffentlichen Rechts (Charité), ist ebenfalls an diesen Gesellschaften mit jeweils 50 Prozent der Anteile beteiligt.

Die Anteile an den Stimmrechten entsprechen den Anteilen am Kapital.

II.2 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt ausschließlich bzw. für Unternehmenenserwerbe vor dem Geschäftsjahr 2010 als Vollkonsolidierung nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen gemäß § 301 Abs. 1 Nr. 1 HGB (in der Fassung vor Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes) in Verbindung mit Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB.

Die Kapitalkonsolidierung der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen erfolgt ab dem Geschäftsjahr 2010 nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 1 HGB durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem auf sie entfallenden Neubewerteten Eigenkapitalanteil zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss.

Die sich zum Erwerbszeitpunkt ergebenden Unterschiedsbeträge wurden den Vermögensgegenständen und Schulden insoweit zugerechnet, als deren Zeitwert vom Buchwert abweicht. Gemäß § 301 Abs. 3 HGB wurde in den Vorjahren der verbleibende Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Für nicht dem Mutterunternehmen gehörende Anteile von vollkonsolidierten Gesellschaften sowie deren Fortentwicklung durch Ergebniszurechnungen bzw. Gewinnausschüttungen

wird gemäß § 307 HGB ein entsprechender Ausgleichsposten für nicht beherrschende Anteile gebildet.

Erträge und Aufwendungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden in voller Höhe eliminiert.

Zu Zwischenergebnissen ist es im Berichtsjahr nicht gekommen.

Die als Gemeinschaftsunternehmen geführten assoziierten Unternehmen wurden im Rahmen der Equity Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Der Equity-Ansatz erfolgt nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 HGB.

Die Anteile an den assoziierten Unternehmen wurden zum 15. Dezember 2010 bzw. 1. Juli 2015 erworben. Der At-Equity-Bilanzierung wurden die Wertverhältnisse zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss zugrunde gelegt. Der so ermittelte Wertansatz der Beteiligung wurde gemäß § 312 Abs. 4 HGB in den Folgejahren um den Betrag der Eigenkapitalveränderungen der den dem Mutterunternehmen gehörenden Anteilen am Kapital des assoziierten Unternehmens entsprechend fortgeführt. Das auf die assoziierenden Unternehmen entfallene Ergebnis wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

	Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss	Wertansatz in der Konzernbilanz zum erstmaligen Einbezug tsd. Euro	Wertansatz in der Konzernbilanz zum 31.12.2022 tsd. Euro	Wertansatz in der Konzernbilanz zum 31.12.2021 tsd. Euro
Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH, Berlin	31.12.2010	15	6.077	6.561
Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, Berlin	31.12.2010	125	8.342	7.123
MVZ Charité Vivantes GmbH, Berlin	01.07.2015	18	689	690

Im Rahmen des erstmaligen Einbezugs der MVZ Charité GmbH ergab sich ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 658 tausend Euro, welcher planmäßig über eine Nutzungsdauer von fünf Jahren linear abgeschrieben wurde.

Die assoziierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2022 nach den handelsrechtlichen

Vorschriften für große Kapitalgesellschaften und den ergänzenden Vorschriften des GmbHG aufgestellt. Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen denen des Konzerns.

III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Konzerngesellschaften wenden die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen gemäß §§ 300 Abs. 2 HGB und 308 Abs. 1 HGB einheitlich an.

Der Einzelabschluss und der Konzernabschluss wurden unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going-Concern) aufgestellt.

Im Wirtschaftsplan ist für das Geschäftsjahr 2023 ein Konzernjahresfehlbetrag in Höhe von 150,0 Millionen Euro bzw. für die Vivantes ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 150,8 Millionen Euro geplant. Aus der aktuellen Wirtschaftsplanung für das Geschäftsjahr 2023 sowie das Folgejahr 2024 ergibt sich ein erhöhter Liquiditätsbedarf. Die Geschäftsführung erwartet, dass der Finanzbedarf durch die in 2022 durch die Gesellschafterin geleistete Eigenkapitalzuführung sowie die für die Folgejahre geplanten Maßnahmen der Gesellschafterin gedeckt werden kann.

Die Vivantes und die Mehrzahl ihrer Tochtergesellschaften sind neben der engen leistungsmäßigen Verknüpfung über Cash-poolingverträge und Ergebnisabführungsverträge eng vernetzt. Die Maßnahmen entwickeln deshalb ihre Wirkung indirekt über den Großteil des Konzerns.

Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Vergleich zum Vorjahr wurden nicht vorgenommen.

III.1 Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögensgegenstände

Das Sachanlagevermögen und die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten abzüglich linearer planmäßiger Abschreibungen bewertet. Es wurden die Buchwerte der zum 1. Januar 2001 in den Einzelabschluss eingebrachten Vermögensgegenstände fortgeschrieben.

Die Vermögensgegenstände werden planmäßig auf der Grundlage ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern, in Anlehnung an die steuerrechtlichen Abschreibungstabellen für das Gesundheitswesen, linear abgeschrieben. Außerplanmäßige **Abschreibungen** auf den niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag werden bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen. Die Abschreibungen auf Zugänge immaterieller Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens werden im Übrigen zeitanteilig vorgenommen.

Die Nutzungsdauern der wesentlichen Gruppen des Anlagevermögens sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

	Jahre
Gebäude	23-50
Technische Anlagen	14-25
Medizinische Geräte	8-10
Einrichtung und Ausstattung	3-15
Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	0-10
Geschäfts- oder Firmenwert	3-10
IT-Ausstattung	3-8

Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Anschaffungswert von 250,00 Euro sind als Aufwand erfasst worden. Für geringwertige Anlagegüter mit einem Anschaffungswert von mehr als 250,00 Euro bis 1.000,00 Euro wird ein jahrgangsbezogener Sammelposten gebildet, der einer fünfjährigen linearen Abschreibung unterliegt.

Die im Anlagevermögen in der Konzernbilanz ausgewiesenen **Geschäfts- oder Firmenwerte** betreffen in Höhe von 1,4 Millionen Euro den entgeltlich erworbenen Firmenwert aus der Übernahme von Seniorendomizilen durch die Forum für Senioren GmbH und werden über einen Zeitraum von 10 Jahren planmäßig abgeschrieben. Die betriebliche Nutzungsdauer basiert auf einer Einschätzung der zeitlichen Ertragsrückflüsse auf Basis der identifizierten Komponenten der Geschäfts- und Firmenwerte. Darüber hinaus werden entgeltlich erworbene Firmenwerte gemäß § 246 Abs. 1 Satz 4 HGB als zeitlich begrenzt nutzbare Vermögensgegenstände aus dem Geschäftsbetrieb der medizinischen Versorgungszentren bilanziert. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert. Die planmäßige Abschreibung erfolgt über 3 bzw. 5 Jahre. Die Beurteilung der Abschreibungsdauer erfolgt nach vernünftiger kaufmännischer Schätzung und basiert auf einer Einschätzung der zeitlichen Ertragsrückflüsse auf Basis der identifizierten Komponenten der Geschäfts- und Firmenwerte. Diese repräsentieren insbesondere Kundenstämme sowie das ‚know-how‘ (Mitarbeiter*innen, Prozesse), die im Rahmen des Erwerbs der Geschäftsbetriebe übernommen wurden. Der sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebende aktive Unterschiedsbetrag wird, insofern er aus der Vollkonsolidierung resultiert, im Zugangsjahr in voller Höhe abgeschrieben. Der aktive Unterschiedsbetrag aus der At-Equity Bewertung wurde über eine Nutzungsdauer von 5 Jahren linear planmäßig abgeschrieben. Die Ermittlung der Nutzungsdauer orientierte sich an der Einschätzung der voraussichtlichen Entwicklung der konsolidierten Gesellschaften.

Darüber hinaus werden in der Konzernbilanz unter den **entgeltlich erworbenen Konzessionen** in Höhe von 4,9 Millionen Euro Anschaffungskosten aus dem Erwerb von Konzessionen für den Betrieb von Arztpraxen ausgewiesen. Erworbenene Vertragsarztzulassungen (Konzessionen) unterliegen nicht der Abnutzung. Sofern von einer langfristigen Wertminderung auszugehen ist, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Für gemietete **Sachanlagen**, die wirtschaftlich der Vivantes zuzurechnen sind (Mietkauf), erfolgte die Bilanzierung zu Anschaffungskosten. Diese Sachanlagen wurden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Gleichzeitig wurde eine entsprechende Verbindlichkeit in Höhe des Barwertes der künftigen Annuitäten (Mieten) passiviert. Im Geschäftsjahr 2022 sind die bestehenden Mietkaufverträge planmäßig ausgelaufen.

Unter den **Finanzanlagen** werden im Einzelabschluss des Mutterunternehmens sowohl die Anteile an verbundenen Unternehmen als auch die Beteiligungen zu Anschaffungskosten ausgewiesen. In dem Konzernabschluss werden die Gemeinschaftsunternehmen als assoziierte Unternehmen nach § 311 ff. HGB einbezogen und At-Equity bewertet.

III.2 Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren sind zu Anschaffungskosten mit gleitenden Durchschnittspreisen unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bilanziert. Sofern vorhanden, werden Wertabschläge aufgrund niedrigerer Marktpreise und überhöhter Lagerdauer vorgenommen.

In den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen ist im Einzel- und Konzernabschluss in Höhe von 5,9 Millionen Euro (im Vorjahr 5,9 Millionen Euro) als Bewertungsvereinfachungsverfahren ein Festwert für Wäsche und Transponder enthalten. Der Festwert wurde im Geschäftsjahr 2020 neu bewertet und unterliegt einer jährlichen Überprüfung.

III.3 Fertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen

Fertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen sind zu Herstellungskosten bewertet.

Für Überlieger-Patient*innen im Bereich des Krankenhausentgeltgesetzes wurden die bis zum Bilanzstichtag angefallenen Herstellungskosten retrograd ermittelt und entsprechend verlustfrei bewertet.

III.4 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nominalwert bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Zweifelhafte Forderungen sind einzelwertberichtigt.

Forderungen, die älter als ein Jahr sind, werden im Wesentlichen zu 100 Prozent wertberichtigt. Im Krankenhausbereich werden Forderungen gegen Selbstzahler im ersten Jahr aufgrund von Erfahrungswerten zu 25 Prozent und im Folgejahr vollständig einzelwertberichtigt. Forderungen gegen insolvente Krankenkassen werden grundsätzlich zu 100 Prozent wertberichtigt. Forderungen gegen unbekannte Kostenträger werden nicht wertberichtigt, da sie kurzfristig dem eigentlichen Kostenträger zugeordnet werden.

Aufgrund von Erfahrungswerten werden darüber hinaus im Konzernabschluss im Pflegebereich Forderungen gegen Selbstzahler*innen im ersten Jahr in Höhe von 10 Prozent und im Folgejahr in Höhe von weiteren 90 Prozent einzelwertberichtigt. Im Bereich der ambulanten Versorgung werden Forderungen gegen Selbstzahler*innen, die älter als ein Jahr sind grundsätzlich zu 100 Prozent wertberichtigt.

III.5 Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Die flüssigen Mittel werden zum Nominalbetrag angesetzt.

III.6 Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten betrifft Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

III.7 Eigenkapital

Das vollständig erbrachte gezeichnete Kapital wird gemäß § 272 HGB zum Nennwert bilanziert.

III.8 Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens

Die Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens beinhalten Fördermittel, Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand sowie Zuwendungen Dritter für Investitionen in aktivierte Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, vermindert um den Betrag, der bis zum jeweiligen Bilanzstichtag aufgelaufenen Abschreibungen auf die mit diesen Mitteln finanzierten Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie Abgänge von finanziertem Anlagevermögen.

Der Ansatz und die Bewertung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens erfolgen entsprechend § 5 Abs. 2 und 3 KHBV. Die Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG unterliegen einer bedingten Rückzahlungsverpflichtung. Werden die Krankenhäuser nicht mehr im Krankenhausplan berücksichtigt, sind die unter den Sonderposten ausgewiesenen Fördermittel zurückzuerstatten. Die Rückzahlungsverpflichtung beschränkt sich dabei auf den Liquidationswert der mit den Fördermitteln beschafften Anlagegüter.

III.9 Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) bewertet.

Nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB werden die sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem durchschnittlichen fristenkongruenten Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung abgezinst.

Die Bewertung der allein bei der Muttergesellschaft bilanzierten Pensionsrückstellungen erfolgt nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und einem Rententrend von 1,65 Prozent (Vorjahr 0,5 Prozent und 1,65 Prozent). Bei der Ermittlung der Rückstellung wurde ein Diskontierungszinssatz von 1,78 Prozent (durchschnittlicher Marktzins aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren für eine für eine nach § 253 Abs. 2 S. 2 HGB angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren) gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung zugrunde gelegt. Der Unterschiedsbetrag der sich ergibt aus der Rückstellungsbewertung unter Berücksichtigung eines durchschnittlichen Marktzinses aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und der Rückstellungsbewertung unter Berücksichtigung eines durchschnittlichen Marktzinses aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren (Zinssatz von 1,44 Prozent für eine nach § 253 Abs. 2 S. 2 HGB angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren) unterliegt der Ausschüttungssperre.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit werden pauschal mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz, bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren, von 1,44 Prozent (durchschnittlicher Marktzins aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren) abgezinst. Die Bewertung der Altersteilzeitverpflichtungen erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Es wird ein erwarteter Gehaltstrend von 4,0 Prozent berücksichtigt. Altersteilzeitverpflichtungen, denen entsprechendes Deckungsvermögen gegenübersteht, werden mit diesem gemäß § 246 Abs. 2 HGB verrechnet.

Die Rückstellungen für Jubiläen werden nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem unternehmensindividuellen Gehaltstrend und einer unternehmensindividuellen Fluktuationswahrscheinlichkeit berechnet.

Gesellschaft	Gehaltstrend in Prozent	Fluktuation in Prozent
Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin	4,0	6,70
Vivantes Rehabilitation GmbH, Berlin	10,0	12,50
SVL Speiseversorgung und -logistik GmbH, Berlin	4,3	6,70
VivaClean Nord GmbH, Berlin	3,4	13,07
VivaClean Süd GmbH, Berlin	3,6	15,96
Vivantes Service GmbH, Berlin	3,3	9,33
Vivantes - Forum für Senioren GmbH, Berlin	3,2	17,02
Vivantes - MVZ GmbH, Berlin	2,0	11,70
Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH, Berlin	5,1	14,65

Zum Bilanzstichtag wurde eine Abzinsung vorgenommen; dabei wurde gemäß § 253 Abs. 2 HGB der durchschnittliche Marktzinssatz von 1,44 Prozent (durchschnittlicher Marktzins aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren für eine nach § 253 Abs. 2 S. 2 HGB angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren) angesetzt.

Die Bewertung der für die Archivierung von Patientenakten und Geschäftsunterlagen im Konzern und bei Vivantes gebildeten Rückstellungen erfolgt unter Berücksichtigung einer durchschnittlichen Laufzeit von 9 bzw. 14 Jahren, angenommener konzerneinheitlicher Gehaltssteigerungen von 4,0 Prozent und sonstiger Kostensteigerungen in Höhe von 1,84 Prozent. Bei der Berechnung der Rückstellung wurden für die Abzinsung der durchschnittliche Marktzins aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren für eine angenommene Restlaufzeit von 9 Jahren in Höhe von 1,09 Prozent und Restlaufzeit von 14 Jahren in Höhe von 1,4 Prozent angesetzt.

III.10 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

III.11 Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Für Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Erträge für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, wird ein passiver Rechnungsabgrenzungsposten gebildet.

III.12 Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern können sich aus temporären oder quasi-permanenten Differenzen zwischen den im handelsrechtlichen Abschluss angesetzten Werten für Aktiva und Passiva und den steuerlichen Wertansätzen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen ergeben. Die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung werden mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen zum Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Der unternehmensindividuelle Steuersatz beträgt 30,18 Prozent (Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag 15,83 Prozent, Gewerbesteuer

14,35 Prozent). Bei den Finanzanlagen wird unter Berücksichtigung von § 8b KStG ein Steuersatz in Höhe von 1,5 Prozent zugrunde gelegt. Die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH – als Organträger – berücksichtigt bei der Ermittlung der latenten Steuern auch die steuerlichen Ergebnisse der Organ-gesellschaften MVZ GmbH, SVL GmbH, VivaClean Nord, VivaClean Süd, Vivantes Service, Komfortklinik, Forum für Senioren, Vivantes Ida-Wolff. Aktive und passive Steuerlatenzen wurden verrechnet. Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 HGB.

IV. Erläuterungen zur Bilanz

IV.1 Anlagevermögen

Im Konzernabschluss haben sich die Werte der Beteiligungen an den Gesellschaften Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH und MVZ Charité Vivantes GmbH aufgrund von Zuschreibungen auf 15,1 Millionen Euro (im Vorjahr 14,4 Millionen Euro) erhöht.

Im Übrigen wird auf den Anlagespiegel und Konzernanlage-spiegel als Anlagen zu diesem Anhang verwiesen.

IV.2 Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten im Einzel- und Konzernabschluss einen Festwert für Wäsche und Transponder in Höhe von 5,9 Millionen Euro (im Vorjahr 5,9 Millionen Euro).

Sämtliche Vorräte befinden sich im Eigentum des Konzerns. Abtretungen und Verpfändungen liegen zum Bilanzstichtag nicht vor.

IV.3 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen im Konzern entfallen auf:

	31.12.2022 Mio. Euro	31.12.2021 Mio. Euro
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	146,6	174,2
Wertberichtigungen	-16,6	-15,8
	130,1	158,4

Die Forderungen beim Mutterunternehmen entfallen auf:

	31.12.2022 Mio. Euro	31.12.2021 Mio. Euro
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	134,2	162,4
Wertberichtigungen	-14,4	-14,2
	119,8	148,2

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind im Mutterunternehmen und im Konzern 0,7 Millionen Euro (im Vorjahr 43,4 Millionen Euro) Forderungen gegenüber dem Gesellschafter enthalten. Diese betreffen in voller Höhe Versorgungszuschläge (im Vorjahr 3,5 Millionen Euro). Im Vorjahr wurden des weiteren Forderungen aus Freihaltepauschalen in Höhe von 24,6 Millionen Euro sowie 15,3 Millionen Euro aus Beschaffungsvorgängen mit dem Land Berlin ausgewiesen.

IV.4 Forderungen an Gesellschafter

Die Forderungen an den Gesellschafter im Konzern setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2022 Mio. Euro	31.12.2021 Mio. Euro
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,0	0,0
Sonstige Forderungen	0,2	0,2
	0,2	0,2

Die sonstigen Forderungen betreffen in Höhe von 0,2 Millionen Euro Entgelte im Zusammenhang mit dem Betrieb einer Erst-diagnose- und Verweisberatungsstelle (im Vorjahr Betriebskosten 0,2 Millionen Euro).

Die Forderungen beim Mutterunternehmen entfallen auf:

	31.12.2022 Mio. Euro	31.12.2021 Mio. Euro
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,0	0,0
Sonstige Forderungen	0,2	0,2
	0,2	0,2

Die sonstigen Forderungen betreffen in Höhe von 0,2 Millionen Euro Entgelte im Zusammenhang mit dem Betrieb einer Erst-diagnose- und Verweisberatungsstelle (im Vorjahr Betriebskosten 0,2 Millionen Euro).

IV.5 Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht

Die Forderungen im Konzern setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2022 Mio. Euro	31.12.2021 Mio. Euro
Forderungen nach KHEntgG/BPflV	187,0	93,1
Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen	143,7	46,8
	330,7	139,9

Die Forderungen beim Mutterunternehmen entfallen auf:

	31.12.2022 Mio. Euro	31.12.2021 Mio. Euro
Forderungen nach KHEntgG/BPflV	183,7	91,5
Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen	141,7	46,2
	325,4	137,7

Beim Konzern sind die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht bis auf 73,9 Millionen Euro (im Vorjahr 37,5 Millionen Euro) innerhalb eines Jahres fällig, davon 56,8 Millionen Euro (im Vorjahr 29,0 Millionen Euro) mit einer Laufzeit von über 5 Jahren und betreffen in voller Höhe die Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen.

Bei der Muttergesellschaft sind die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht bis auf 72,8 Millionen Euro (im Vorjahr 36,9 Millionen Euro) innerhalb eines Jahres fällig, davon 56,0 Millionen Euro (im Vorjahr 28,6 Millionen Euro) mit einer Laufzeit von über 5 Jahren und betreffen in voller Höhe die Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen.

IV.6 Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen im Einzelabschluss betreffen mit 8,1 Millionen Euro (im Vorjahr 7,5 Millionen Euro) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, mit 3,2 Millionen Euro (im Vorjahr 2,4 Millionen Euro) Forderungen aus den Cash-Pooling-Verträgen und mit 9,4 Millionen Euro (im Vorjahr 9,9 Millionen Euro) sonstige Forderungen.

IV.7 Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Forderungen im Konzern belaufen sich auf 1,9 Millionen Euro (im Vorjahr 2,4 Millionen Euro) und beim Mutterunternehmen auf 1,8 Millionen Euro (im Vorjahr 2,4 Millionen Euro). Sie beinhalten im Konzern in Höhe von 0,6 Millionen Euro und in der Vivantes in Höhe von 0,5 Millionen Euro (im Vorjahr Konzern und Vivantes 0,6 Millionen Euro) Forderungen aus dem Liefer- und Leistungsverkehr sowie im Konzern und Vivantes sonstige Forderungen in Höhe von 1,3 Millionen (im Vorjahr Konzern und Vivantes 1,8 Millionen Euro).

IV.8 Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten betragen im Konzern 254,1 Millionen Euro (im Vorjahr 316,4 Millionen Euro) und im Mutterunternehmen 236,3 Millionen Euro (im Vorjahr 300,1 Millionen Euro). Davon sind im Konzern 161,1 Millionen Euro (im Vorjahr 223,4 Millionen Euro) und im Mutterunternehmen 152,4 Millionen Euro (im Vorjahr 215,7 Millionen Euro) frei verfügbar.

IV.9 Eigenkapital

Im Konzernabschluss setzt sich der Konzernbilanzverlust in Höhe von 194,6 Millionen Euro (im Vorjahr 121,8 Millionen Euro) aus dem Konzernjahresfehlbetrag des Berichtsjahres in Höhe von 72,3 Millionen Euro (im Vorjahr Konzernjahresüberschuss 3,2 Millionen Euro), dem Verlustvortrag von 121,8 Millionen Euro (im Vorjahr 124,4 Millionen Euro) abzüglich des Ergebnisanteils 2022 nicht beherrschender Anteile in Höhe von 0,5 Millionen Euro (im Vorjahr 0,6 Millionen Euro) zusammen.

Bei den Kapitalrücklagen im Einzel- und Konzernabschluss handelt es sich um sonstige Zuzahlungen des Gesellschafters nach § 272 Abs. 2 Nr.4 HGB. Im Geschäftsjahr erfolgte auf Grundlage des Betrauungsakts mit dem Land Berlin mit Datum vom 8. Juli 2019 eine Zuführung zur Kapitalrücklage in Form

einer Einzahlung durch das Land Berlin in Höhe von 128,3 Millionen Euro zur Stärkung der Eigenkapitalbasis um notwendige Investitionsmaßnahmen, insbesondere die Neubauten am Klinikum Neukölln und am Auguste-Viktoria-Klinikum umsetzen zu können. Im Vorjahr erfolgten Zuführungen zur Kapitalrücklage in Höhe von 183,3 Millionen Euro, darunter 109,3 Millionen Euro zum Ausgleich des prognostizierten Konzernjahresfehlbetrags für 2022. Dadurch erhöhte sich im Einzel- und Konzernabschluss die Kapitalrücklage entsprechend.

Der im Konzerneigenkapital ausgewiesene Ausgleichsposten für nicht beherrschende Anteile in Höhe von 2,6 Millionen Euro (im Vorjahr 2,1 Millionen Euro) setzt sich in 2022 aus den Anteilen der Mitgesellschafter am Stammkapital und Kapitalrücklagen der Vivantes Rehabilitation GmbH in Höhe von 272 tausend Euro, den Anteilen der Mitgesellschafter der BBG gGmbH in Höhe von 135 tausend Euro sowie dem auf nicht beherrschende Anteile entfallenden Gewinne/Verluste des Geschäftsjahres 2022 und der Vorjahre zusammen.

Die gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 3 EGHGB in Höhe von 835 tausend Euro im Konzernabschluss und in Höhe von 826 tausend Euro im Einzelabschluss bilanzierten Gewinnrücklagen bestehen unverändert fort.

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist aus dem Konzerneigenkapitalspiegel ersichtlich.

IV.10 Rückstellungen

Der Bewertung der bei der Muttergesellschaft und im Konzernabschluss bilanzierten Pensionsrückstellung liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten zu Grunde. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB beträgt 48 tausend Euro (im Vorjahr 79 tausend Euro) und unterliegt der Ausschüttungssperre. Zum Bilanzstichtag wurde eine Aufzinsung vorgenommen; der sich ergebende Zinsbetrag wurde unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgung dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (Deckungsvermögen i. S. d. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB aus Wertguthaben) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert von 34 tausend Euro (im Vorjahr 38 tausend Euro), der den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, mit dem Erfüllungsbetrag der Rückstellungen von 1,7 Millionen Euro (im Vorjahr 1,7 Millionen Euro) verrechnet.

Die sonstigen Rückstellungen stellen sich für den Konzern wie folgt dar:

	31.12.2022 Mio. Euro	31.12.2021 Mio. Euro
Personalrückstellungen	68,3	65,6
Instandhaltung (ausstehende Rechnungen)	6,4	9,9
übrige sonstige Rückstellungen	112,8	98,6
	187,5	174,1

Bei der Muttergesellschaft setzen sich die sonstigen Rückstellungen folgendermaßen zusammen:

	31.12.2022 Mio. Euro	31.12.2021 Mio. Euro
Personalrückstellungen	59,2	54,7
Instandhaltung (ausstehende Rechnungen)	5,6	9,3
übrige sonstige Rückstellungen	98,6	89,4
	163,4	153,5

Die Personalrückstellungen des Konzerns unterteilen sich wie folgt:

	31.12.2022 Mio. Euro	31.12.2021 Mio. Euro
Rückstellung für nicht genommenen Urlaub	21,0	17,6
Rückstellung für zeitversetzte Bezüge	12,9	10,5
Rückstellung für Mehrarbeit	9,3	6,1
Jubiläumsrückstellung	1,6	1,5
sonstige Personal- rückstellungen	23,5	29,9
	68,3	65,6

Die Zusammensetzung der Personalrückstellungen bei der Vivantes gliedert sich wie folgt:

	31.12.2022 Mio. Euro	31.12.2021 Mio. Euro
Rückstellung für nicht genommenen Urlaub	17,9	14,9
Rückstellung für zeitversetzte Bezüge	11,8	9,9
Rückstellung für Mehrarbeit	7,9	5,4
Jubiläumsrückstellung	1,5	1,5
sonstige Personalrück- stellungen	20,1	23,0
	59,2	54,7

Zum Stichtag werden beim Konzern und bei Vivantes Jubiläumsrückstellungen in Höhe von 1,6 Millionen Euro bzw. 1,5 Millionen Euro bilanziert. Zum Bilanzstichtag wurde eine Aufzinsung vorgenommen; der sich ergebende Zinsbetrag wurde unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Im Konzern und bei der Vivantes wurden zum Stichtag Alterszeitverpflichtungen in Höhe von 400 tausend Euro bilanziert. Es erfolgte zuvor die Verrechnung mit dem Deckungsvermögen Höhe 1.117 tausend Euro. Die sich aus der Aufzinsung ergebende Zinsbetrag wird unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen entfallen auf:

	Konzern Mio. Euro	Vivantes Mio. Euro
Versicherungsrisiken	33,9	33,9
Rückforderungen der Krankenkassen	21,6	21,4
Sonstige Rückzahlungsrisiken	14,3	5,3
Risiken aus externen Prüfungen	11,6	11,6
Ordnungsgelder	8,1	8,1
Archivierungskosten	4,6	4,4
sonstige übrige Rückstellungen	18,7	13,9
	112,8	98,6

Die Rückstellungen im Konzern haben in Höhe von 45,5 Millionen Euro (im Vorjahr 36,9 Millionen Euro) eine Laufzeit von mehr als einem Jahr. Im Einzelabschluss des Mutterunternehmens betragen die Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr 45,1 Millionen Euro (im Vorjahr 36,6 Millionen Euro).

IV.11 Verbindlichkeiten

Die Aufteilung der Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich aus den folgenden Verbindlichkeitsspiegeln:

	Bilanzausweis		Restlaufzeit	
	Gesamt Mio. Euro	bis zu 1 Jahr Mio. Euro	über 1 Jahr Mio. Euro	davon über 5 Jahre Mio. Euro
Konzern				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* (Vorjahr)	126,3 (139,8)	13,5 (13,5)	112,8 (126,3)	60,6 (73,2)
Erhaltene Anzahlungen (Vorjahr)	1,9 (0,9)	1,9 (0,9)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	45,2 (37,1)	43,2 (34,4)	2,0 (2,7)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter (Vorjahr)	0,4 (0,2)	0,4 (0,2)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (Vorjahr)	293,3 (202,1)	219,5 (164,6)	73,9 (37,5)	56,8 (29,0)
Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln (Vorjahr)	0,4 (0,4)	0,4 (0,4)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens des Krankenhauses (Vorjahr)	1,4 (1,9)	1,4 (1,9)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (Vorjahr)	2,6 (1,6)	2,6 (1,6)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	25,5 (27,5)	25,4 (27,4)	0,1 (0,1)	0,0 (0,0)
Summe	497,1	308,3	188,8	117,5
(Vorjahr)	(411,5)	(244,9)	(166,6)	(102,2)

*davon besichert durch Grundschulden: 93,7 Mio. Euro

Einzelabschluss	Bilanzausweis		Restlaufzeit	
	Gesamt	bis zu	über	davon über
	Mio. Euro	1 Jahr	1 Jahr	5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* (Vorjahr)	126,3 (139,8)	13,5 (13,5)	112,8 (126,3)	60,6 (73,2)
Erhaltene Anzahlungen (Vorjahr)	1,9 (0,9)	1,9 (0,9)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	37,8 (30,4)	35,7 (27,6)	2,0 (2,8)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter (Vorjahr)	0,4 (0,2)	0,4 (0,2)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (Vorjahr)	281,2 (191,9)	208,3 (155,0)	72,8 (36,9)	56,0 (28,6)
Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens des Krankenhauses (Vorjahr)	0,9 (0,6)	0,9 (0,6)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	32,7 (31,9)	32,7 (31,9)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (Vorjahr)	2,5 (1,6)	2,5 (1,6)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	22,4 (22,7)	22,3 (22,6)	0,1 (0,1)	0,0 (0,0)
Summe	506,1	318,3	187,8	116,7
(Vorjahr)	(420,0)	(253,9)	(166,1)	(101,8)

*davon besichert durch Grundschulden: 93,7 Mio. Euro

Die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht entfallen beim Konzern auf:

	31.12.2022	31.12.2021
	Mio. Euro	Mio. Euro
Verbindlichkeiten aus Fördermitteln nach dem KHG	235,4	140,5
Verbindlichkeiten nach dem KHEntgG/BpflV	57,9	61,6
	293,3	202,1

Bei der Muttergesellschaft werden folgende Verbindlichkeiten ausgewiesen:

	31.12.2022	31.12.2021
	Mio. Euro	Mio. Euro
Verbindlichkeiten aus Fördermitteln nach dem KHG	224,0	131,0
Verbindlichkeiten nach dem KHEntgG/BpflV	57,2	60,9
	281,2	191,9

Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter sind ihrer Art in voller Höhe sonstige Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen aus dem Einzelabschluss resultieren in Höhe von 16,1 Millionen Euro (im Vorjahr 19,1 Millionen Euro) aus Cash-Pooling-Verträgen, in Höhe von 12,8 Millionen Euro (im Vorjahr 9,9 Millionen Euro) aus Lieferungen und Leistungen sowie in Höhe von 3,8 Millionen Euro (im Vorjahr 2,9 Millionen Euro) aus sonstigen Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren beim Konzern und beim Mutterunternehmen wie im Vorjahr aus Lieferungen und Leistungen.

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

V.1 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse im Konzern stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

	2022	2021
	Mio. Euro	Mio. Euro
Erlöse aus Krankenhausleistungen	1.176,0	1.132,9
Erlöse der Pflegeeinrichtungen	100,1	99,2
Erlöse aus ambulanten Leistungen	71,8	67,3
Nutzungsentgelte der Ärzte	12,9	10,9
Erlöse aus Wahlleistungen	6,3	5,9
Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben	98,9	186,8
Sonstige Erträge der Tochtergesellschaften	19,4	14,4
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	5,8	5,9
Erträge aus Personalgestellung und -beistellung	5,5	6,0
Erstattungen für den Notarzdienst	5,4	5,4
Erträge aus Rückvergütungen des Personals	1,6	1,8
Übrige Erträge	19,6	20,7
Übrige periodenfremde Erträge	9,7	9,9
	1.533,0	1.567,1

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen beinhalten Ausgleichszahlungen nach § 21 Abs. 1 ff. KHG in Höhe von 52,1 Millionen Euro (im Vorjahr 98,6 Millionen Euro) sowie Versorgungsaufschläge nach § 21 a KHG in Höhe von 29,4 Millionen Euro (im Vorjahr 4,6 Millionen Euro).

In den Erträgen aus Hilfs- und Nebenbetrieben sind 53,6 Millionen Euro (im Vorjahr 144,8 Millionen Euro) Erträge aus der Beschaffung von persönlicher Schutzausrüstung (PSA) sowie Impf- und Testzubehör und für das Land Berlin enthalten.

Die Übrigen Erträge beinhalten in Höhe von 5,5 Millionen Euro (im Vorjahr 9,8 Millionen Euro) Erstattungen nach § 150 SGB XI sowie in Höhe von 4,9 Millionen Euro (im Vorjahr 5,2 Millionen Euro) Erstattungen von Sachkosten im Zusammenhang mit den Corona-Testungen.

In den Übrigen periodenfremden Erträgen sind Erstattungen nach § 150 SGB XI für das Geschäftsjahr 2021 in Höhe von 5,8 Millionen Euro (im Vorjahr 4,3 Millionen Euro) sowie in Höhe von 0,4 Millionen Euro (im Vorjahr 0,0 Millionen Euro) periodenfremde Erträge aus Beschaffungsvorgängen für den Senat enthalten.

In den Umsatzerlösen sind im Saldo periodenfremde Erlöse in Höhe von 44,0 Millionen Euro (im Vorjahr 47,4 Millionen Euro) enthalten. Sie basieren insbesondere auf periodenfremden

Effekten aus dem Abschluss von Budgetvereinbarungen in Höhe von 32,0 Millionen Euro (im Vorjahr 33,7 Millionen Euro).

Die Umsatzerlöse bei der Muttergesellschaft betragen im Einzelnen:

	2022	2021
	Mio. Euro	Mio. Euro
Erlöse aus Krankenhausleistungen	1.159,4	1.117,0
Erlöse aus ambulanten Leistungen	43,3	39,7
Erlöse aus Wahlleistungen	5,9	4,7
Nutzungsentgelte der Ärzte	12,8	10,8
Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben	114,0	203,5
Erträge aus Personalgestellung und -beistellung	40,1	43,2
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	23,8	23,4
Erstattungen für den Notarzdienst	5,4	5,4
Erträge aus Rückvergütungen des Personals	0,7	0,9
Übrige Erträge	11,7	11,0
Übrige periodenfremde Erträge	3,4	5,7
	1.420,6	1.465,4

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen beinhalten Ausgleichszahlungen nach § 21 Abs. 1 ff. KHG in Höhe von 52,1 Millionen Euro (im Vorjahr 98,6 Millionen Euro) sowie Versorgungsaufschläge nach § 21 a KHG in Höhe von 28,7 Millionen Euro (im Vorjahr 4,5 Millionen Euro).

In den Erträgen aus Hilfs- und Nebenbetrieben sind 53,6 Millionen Euro (im Vorjahr 144,8 Millionen Euro) Erträge aus der Beschaffung von persönlicher Schutzausrüstung (PSA) und Impfbzubehör für das Land Berlin enthalten.

Die Übrigen Erträge beinhalten in Höhe von 4,9 Millionen Euro (im Vorjahr 5,2 Millionen Euro) Erstattungen von Sachkosten im Zusammenhang mit der Corona-Testung.

In den Umsatzerlösen sind im Saldo periodenfremde Erlöse in Höhe von 36,8 Millionen Euro (im Vorjahr 42,4 Millionen Euro) enthalten. Sie basieren insbesondere auf periodenfremden Effekten aus dem Abschluss von Budgetvereinbarungen in Höhe von 32,0 Millionen Euro (im Vorjahr 33,7 Millionen Euro).

V.2 Sonstige betriebliche Erträge

Die periodenfremden sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2022 Konzern Mio. Euro	2021 Konzern Mio. Euro
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	9,4	8,3
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	4,6	4,3
Ausbuchung von Verbindlichkeiten	1,2	1,1
Erstattung Personalkosten	0,7	0,5
Gutschriften zu Energiekosten	0,4	0,4
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	0,1	0,1
Übrige periodenfremde Erträge	2,4	2,1
	18,8	16,8

Im Vorjahr sind im Konzern Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen in Höhe von 18,9 Millionen Euro (Vivantes 17,3 Millionen Euro), Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen in Höhe von 60,9 Millionen Euro (Vivantes 60,9 Millionen Euro) und übrige periodenfremde Erträge von 5,6 Millionen Euro (Vivantes 4,8 Millionen Euro) angefallen.

V.3 Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand

Die Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand beinhalten in Höhe von 5,2 Millionen Euro (Vivantes 4,0 Millionen Euro) die Refinanzierung der an die Mitarbeiter*innen ausgezahlten Beträge für die Energiepreispauschale.

V.4 Materialaufwand

Die periodenfremden Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe betragen im Konzern 2,1 Millionen Euro (im Vorjahr 2,0 Millionen Euro) und bei Vivantes 1,6 Millionen Euro (im Vorjahr 1,4 Millionen Euro).

Die periodenfremden Aufwendungen für bezogene Leistungen betragen im Konzern 0,2 Millionen Euro (im Vorjahr 0,3 Millionen Euro) und bei Vivantes 0,2 Millionen Euro (im Vorjahr 0,1 Millionen Euro).

V.5 Personalaufwand

An die Mitarbeiter*innen der Vivantes und des Konzerns wurden im Geschäftsjahr Corona-Einsatzprämien nach § 26e KHG in Höhe von 5,1 Millionen Euro (im Vorjahr nach § 26d KHG

in Höhe von 7,0 Millionen Euro) ausgezahlt. Die Zahlungen wurden durch die Krankenkassen gemäß § 26e KHG refinanziert und im Personalaufwand erfasst.

Ferner erfolgte an die Mitarbeiter*innen des Konzerns die Auszahlung der Energiepreis-pauschale von insgesamt 5,2 Millionen Euro (Vivantes 4,0 Millionen Euro). Die Refinanzierung der ausgezahlten Beträge erfolgte über die Lohnsteueranmeldung im August 2022 und wird unter den Zuwendungen und Zuschüssen ausgewiesen.

V.6 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden im Konzern übrige periodenfremde Aufwendungen in Höhe 9,5 Millionen Euro (im Vorjahr 4,0 Millionen Euro) ausgewiesen.

Bei der Muttergesellschaft belaufen sich die periodenfremden Aufwendungen auf 8,4 Millionen Euro (im Vorjahr 3,7 Millionen Euro).

Die periodenfremden Aufwendungen im Einzelabschluss sowie im Konzern betreffen insbesondere mit 3,9 Millionen Euro (im Vorjahr 0,0 Millionen Euro) Risiken aus der Fördermittelgewährung sowie mit 1,1 Millionen Euro (im Vorjahr 0,0 Millionen Euro) steuerliche Risiken.

V.7 Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung werden unter den Erträgen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen das Ergebnis aus der At-Equity Bewertung in Höhe von 2,7 Millionen Euro (im Vorjahr 3,1 Millionen Euro) sowie Ausschüttungen in Höhe von 2,0 Millionen Euro (im Vorjahr keine Ausschüttungen) ausgewiesen. Im Einzelabschluss werden die Ausschüttungen in Höhe von 2,0 Millionen Euro (im Vorjahr keine Ausschüttungen) unter den Erträgen aus Beteiligungen ausgewiesen.

V.8 Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens

Im Berichtsjahr wurden keine Abschreibungen vorgenommen (im Vorjahr 0,1 Millionen Euro).

V.9 Finanzergebnis

Von den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen bei Vivantes und im Konzern resultieren 0,6 Millionen Euro (im Vorjahr 0,5 Millionen Euro) aus der Abzinsung von Rückstellungen.

Die Zinsaufwendungen bei Vivantes und im Konzern beinhalten 0,2 Millionen Euro (im Vorjahr 0,5 Millionen Euro) aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

V.10 Steuern

Die Steuern im Konzern betragen 1,7 Millionen Euro (im Vorjahr 1,6 Millionen Euro) und betreffen mit einem Ertrag von 0,1 Millionen Euro Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (im Vorjahr Ertrag 0,2 Millionen Euro). In Höhe von 1,9 Millionen Euro (im Vorjahr 1,8 Millionen Euro) sind Aufwendungen aus sonstigen Steuern enthalten. Die sonstigen Steuern enthalten im Wesentlichen Stromsteuern der Vivantes Service GmbH in Höhe von 1,4 Millionen Euro (im Vorjahr 1,4 Millionen Euro) und Grundsteuern der Vivantes in Höhe von 0,4 Millionen Euro (im Vorjahr 0,4 Millionen Euro).

Unter den Steuern sind im Saldo in Höhe von 0,1 Millionen Euro (im Vorjahr Aufwendungen von 0,2 Millionen Euro) periodenfremde Erträge enthalten.

V.10.1 Latente Steuern

Die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH – als Organträger – berücksichtigt bei der Ermittlung der latenten Steuern

im Einzelabschluss auch die steuerlichen Ergebnisse der Organgesellschaften SVL Speiseversorgung und -logistik GmbH, Vivantes - MVZ GmbH, VivaClean Nord GmbH, VivaClean Süd GmbH, Vivantes Service GmbH, Vivantes Komfortklinik GmbH, Vivantes - Forum für Senioren GmbH sowie der Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH. Mit diesen Gesellschaften besteht jeweils ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Für die verbleibenden Gesellschaften des Konzerns erfolgt die Berücksichtigung steuerlicher Effekte im Rahmen des jeweiligen Einzelabschlusses.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des Körperschaftsteuersatzes von derzeit 15,83 Prozent (inkl. Solidaritätszuschlag), soweit sich die Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz auf den gewerbesteuerbefreiten Krankenhausbetrieb der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH beziehen. Ein kombinierter Steuersatz in Höhe von 30,18 Prozent kommt nur insoweit zum Ansatz, als die Abweichungen zwischen Handels- und Steuerbilanz nicht dem gewerbesteuerbefreiten Bereich zuzuordnen sind. Bei den Finanzanlagen wird unter Berücksichtigung von § 8b KStG ein Steuersatz in Höhe von 1,5 Prozent zugrunde gelegt.

Zum Bilanzstichtag ergeben sich aus Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz steuerliche Effekte bei der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH (Organträger), die im Wesentlichen nachfolgend dargestellt werden (in Millionen Euro). Die Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz der Tochtergesellschaften, zu denen kein ertragsteuerliches Organschaftsverhältnis besteht sind aus Konzernsicht nicht wesentlich und werden daher in der nachfolgenden Darstellung nicht erfasst.

	Steuerliches Mehrkapital	Bemessungsgrundlage	Steuersatz (%)	Latente Steueransprüche
Immaterielle Vermögensgegenstände (Vorjahreswert)	0,7 (0,0)	0,7 (0,0)	15,83 -	0,1 (0,0)
Sachanlagen (Vorjahreswert)	171,2 (176,8)	171,2 (176,8)	15,83 (15,83)	27,1 (28,0)
Anteile an verb. Unternehmen (Vorjahreswert)	3,7 (0,8)	0,0 (0,0)	1,5 (1,5)	0,0 (0,0)
Aktive steuerliche Ausgleichsposten (Vorjahreswert)	0,0 (2,7)	0,0 (2,7)	15,83 (15,83)	0,0 (0,4)
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (Vorjahreswert)	8,8 (6,5)	8,8 (6,5)	15,83 (15,83)	1,4 (1,0)
Gewinnrücklage BilMoG (Vorjahreswert)	0,8 (0,8)	0,0 (0,0)	15,83 (15,83)	0,0 (0,0)
Sonderposten (Vorjahreswert)	121,6 (128,5)	121,6 (128,5)	15,83 (15,83)	19,2 (20,3)
Rückstellungen (Vorjahreswert)	10,9 (17,3)	10,9 (17,3)	15,83 (15,83)	1,7 (2,7)
Summe (Vorjahreswert)				49,5 (52,4)

Nach Saldierung ergeben sich aktive latente Steuern in Höhe von 49,1 Millionen Euro (im Vorjahr 52,4 Millionen Euro). Die Aktivierung unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 HGB. Darüber hinaus bestehen körperschaft- und gewerbesteuerliche Verlustvorträge, die ebenfalls in Ausübung des genannten Ansatzwahlrechts nicht aktiviert werden.

Die Differenzen beim Sachanlagevermögen sowie bei den Sonderposten resultieren aus der Aufdeckung der stillen Reserven in der Steuerbilanz zum 31. Dezember 2000 (steuerlicher Übertragungsstichtag) anlässlich der Einbringung der Krankenhausbetriebe in die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH. In der Handelsbilanz erfolgte die Einbringung hingegen zu Buchwerten.

VI. Kapitalflussrechnung

Im Konzernabschluss wurde für die Darstellung der Zahlungsströme aus laufender Geschäftstätigkeit die indirekte Methode der Darstellung gewählt. Der Finanzmittelfond (254,1 Millionen Euro) beinhaltet Kassenbestände sowie Guthaben bei Kreditinstituten und entspricht somit dem Bilanzposten. Davon steht ein

Betrag in Höhe von 93,0 Millionen Euro nicht zur freien Verfügung; es handelt sich hierbei um verpfändete Termingelder zur Sicherung von Verbindlichkeiten bzw. oder Bankbestände mit Verfügungsbeschränkungen.

VII. Sonstige Angaben

VII.1 Mitarbeiter*innen im Jahresdurchschnitt

	Vollkräfte 2022		Vollkräfte 2021	
	Konzern	davon Vivantes	Konzern	davon Vivantes
Pflegedienst	5.150,41	4.105,19	5.016,86	3.942,60
Ärztlicher Dienst	2.101,98	1.999,56	2.145,35	2.045,78
Medizinisch-technischer Dienst	1.630,61	1.410,74	1.657,91	1.437,45
Funktionsdienst	1.515,46	1.302,69	1.510,82	1.315,88
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	1.371,49	235,30	1.413,53	253,53
Verwaltungsdienst	905,86	687,09	884,05	676,53
Technischer Dienst	227,21	92,82	223,50	110,08
Sonderdienst	81,82	81,82	87,82	87,82
Klinisches Hauspersonal	119,07	0,00	122,32	0,00
Personal Ausbildungsstätten	116,52	52,03	103,70	61,13
Sonstiges Personal	34,86	8,40	34,19	5,30
	13.255,29	9.975,64	13.200,05	9.936,10

Die Anzahl der Vollkräfte (VK) im Jahresdurchschnitt ist im Vergleich zum Vorjahr um 55,24 VK (im Vorjahr Erhöhung um 169,64 VK) gestiegen, wobei sich die Anzahl der Vollkräfte in der Vivantes um 39,54 VK (im Vorjahr Erhöhung um 50,66 VK) und in den Tochtergesellschaften um 15,70 VK (im Vorjahr Erhöhung um 118,98 VK) erhöhte.

	Mitarbeiter*innen 2022	
	Konzern	davon
		Vivantes
Pflegedienst	6.723	5.434
Ärztlicher Dienst	2.485	2.361
Medizinisch-technischer Dienst	2.087	1.796
Funktionsdienst	1.969	1.723
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	1.725	305
Verwaltungsdienst	1.045	796
Technischer Dienst	246	102
Klinisches Hauspersonal	162	0
Sonderdienst	99	99
Personal Ausbildungsstätten	143	68
	16.684	12.684
Auszubildende	1.330	1.001
	18.014	13.685

Die Anzahl der Mitarbeiter*innen im Jahresdurchschnitt betrug 18.014 (im Vorjahr 18.053 Mitarbeiter*innen), davon entfallen auf die Vivantes 13.685 (im Vorjahr 13.779 Mitarbeiter*innen) und auf die Tochtergesellschaften 4.329 (im Vorjahr 4.274 Mitarbeiter*innen) Mitarbeiter*innen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2022 betrug die Anzahl der Mitarbeiter*innen 17.947 (im Vorjahr 17.884 Mitarbeiter*innen), wobei davon 13.572 Mitarbeiter*innen (im Vorjahr 13.573 Mitarbeiter*innen) in der Vivantes und 4.375 Mitarbeiter*innen (im Vorjahr 4.311 Mitarbeiter*innen) in den Tochtergesellschaften beschäftigt waren.

VII.2 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die in den Konzern einbezogenen Gesellschaften haben diverse Verträge über die Anmietung von Immobilien, Anlagegütern sowie Leasingverträge insbesondere über Fahrzeuge abgeschlossen.

Die aus den Verträgen insgesamt resultierenden Verpflichtungen (Konzern 119,7 Millionen Euro, Vivantes 44,9 Millionen Euro) stellen sich wie folgt dar:

	bis zu	über	davon über
	1 Jahr	1 Jahr	5 Jahre
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Konzern	28,4	91,3	45,0
Vivantes	12,4	32,5	7,1
davon ggü. Tochtergesellschaften	0,2	0,0	0,0

Sonstige Verpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus dem Abschluss von Liefer- und Leistungsverträgen insbesondere zur Erbringung des operativen Geschäfts.

Des Weiteren bestehen diverse kurzfristige Liefer- und Leistungsverträge/Rahmenvereinbarungen über die Lieferung von medizinischen Bedarfsgütern und sonstigen Dienstleistungen. Aus den Liefer- und Leistungsverträgen/Dienstleistungsverträgen (Konzern 307,2 Millionen Euro, Vivantes 413,7 Millionen Euro) bestehen zusammengefasst aus heutiger Einschätzung folgende mögliche finanzielle Verpflichtungen für den Konzern und die Vivantes:

	bis zu	über	davon über
	1 Jahr	1 Jahr	5 Jahre
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Konzern	100,4	206,8	84,8
Vivantes	183,5	230,1	83,5
davon ggü. Tochtergesellschaften	107,1	29,5	0,0

Davon resultieren gegenüber assoziierten Unternehmen des Konzerns die folgenden finanziellen Verpflichtungen aus Dienstleistungsverträgen:

	bis zu	über	davon über
	1 Jahr	1 Jahr	5 Jahre
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Konzern	21,2	165,6	82,5
Vivantes	21,2	165,6	82,5

Zum Bilanzstichtag hatten die in den Konzern einbezogenen Gesellschaften finanzielle Verpflichtungen aus offenen Bestellungen in Höhe von 22,8 Millionen Euro (im Vorjahr 22,1 Millionen Euro), davon entfallen 20,7 Millionen Euro auf das Mutterunternehmen (im Vorjahr 18,1 Millionen Euro). Diese betreffen Investitionsvorhaben in Höhe von 15,8 Millionen Euro (im Vorjahr 13,2 Millionen Euro), davon entfallen 15,2 Millionen Euro auf das Mutterunternehmen (im Vorjahr 11,2 Millionen Euro).

Der Konzern bedient sich zur Erfüllung der Zusagen auf Alters- und Hinterbliebenenversorgung einer Zusatzversorgungskasse, der VBL – Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder. Die VBL als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts gewährt den Arbeitnehmern der beteiligten Arbeitgeber im Wege privatrechtlicher Versicherung eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung gegen Zahlung einer Umlage durch Vivantes. Darüber hinaus zahlt Vivantes ein Sanierungsgeld, um den zusätzlichen Mittelbedarf der VBL zur Finanzierung der vor dem 1. Januar 2002 begründeten Ansprüche abzudecken. Die Sanierungsgelder sind Bestandteil der Umlagefinanzierung und werden deshalb im Geschäftsjahr als Aufwendungen erfasst, für die sie erhoben werden. Für 2022 wurde wie im Vorjahr kein Umlagesatz für Sanierungsgelder festgelegt. Aufgrund der Einschaltung einer Zusatzversorgungskasse als externen Träger besteht eine mittelbare Pensionsverpflichtung, für die das Passivierungswahlrecht gemäß Art. 28 Abs. 1 EGHGB gilt. Die

Höhe einer möglichen Subsidiärhaftung der Vivantes ist gegenwärtig nicht verlässlich ermittelbar. Die versorgungspflichtigen Entgelte haben im Geschäftsjahr 2022 für die Vivantes 576,2 Millionen Euro (davon 448,6 Millionen Euro Abrechnungsverband West und 127,6 Millionen Euro Abrechnungsverband Ost), für die Vivantes – Forum für Senioren 43,6 Millionen Euro (davon 34,9 Millionen Euro Abrechnungsverband West und 8,7 Millionen Euro Abrechnungsverband Ost) und für die Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH 2,4 Millionen Euro (davon 2,4 Millionen Euro Abrechnungsverband West) betragen. Der Umlagesatz für den Abrechnungsverband Ost liegt bei 7,31 Prozent und wird in Höhe von 3,06 Prozent vom Arbeitgeber und in Höhe von 4,25 Prozent vom Arbeitnehmer getragen.

Der Umlagesatz für den Abrechnungsverband West liegt bei 8,26 Prozent und wird in Höhe von 6,45 Prozent vom Arbeitgeber und in Höhe von 1,81 Prozent vom Arbeitnehmer getragen.

Mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom 12. Dezember 2011 hat die Vivantes als Gesellschafterin der Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH eine unwiderrufliche Bürgschaftserklärung gegenüber dem Zulassungsausschuss für Ärzte und der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin zur Sicherung von Forderungen der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin und der Krankenkassen gegen die Beteiligungsgesellschaft abgegeben. Aufgrund der wirtschaftlichen Lage der Beteiligungsgesellschaft ist nicht mit einer Inanspruchnahme zu rechnen.

VII.3 Bezüge der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung der Vivantes betragen im Berichtsjahr 1,1 Millionen Euro (im Vorjahr 1,1 Millionen Euro).

	Dr. Johannes Danckert tsd. Euro	Dr. Eibo Krahmer* tsd. Euro	Dorothea Schmidt tsd. Euro	Gesamt tsd. Euro
Grundvergütung	260	217	224	701
Funktionszulage	7	-	-	7
Variable erfolgsabhängige Vergütung 2021 (ausgezahlt in 2022)	79	90	75	244
Altersversorgung	33	27	28	88
PKW Sachbezüge/Leasing	7	3	6	16
AG-Zuschuss KV/PV	5	5	5	15
AG-Anteil RV/ALV	9	7	9	25
	400	349	347	1.096

*) In der Geschäftsführung bis 31. Oktober 2022

Für das Geschäftsjahr 2022 wurden für Herrn Dr. Danckert eine variable erfolgsabhängige Vergütung von 84 tausend Euro, für Herrn Dr. Krahmer von 90 tausend Euro und für Frau Schmidt von 75 tausend Euro bei maximaler Zielerreichung zurückgestellt.

Ein früheres Mitglied der Geschäftsführung hat im Berichtsjahr Ruhegeld in Höhe von 128 tausend Euro (im Vorjahr 126 tausend Euro) erhalten. Das Ruhegeld wurde aus der eigens dafür gebildeten Pensionsrückstellung gezahlt. Die Pensionsrückstellung beträgt zum Bilanzstichtag 1.695 tausend Euro (im Vorjahr 1.707 tausend Euro) und betrifft neben dem früheren Mitglied der Geschäftsführung auch eine ehemalige Mitarbeiter*in.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des Wirtschafts- und Prüfungsausschusses der Muttergesellschaft haben im Geschäftsjahr 2022 Bezüge für 2021 in Höhe von 125 tausend Euro (im Vorjahr 121 tausend Euro) sowie sonstige Auslagen für 2022 in Höhe von 8 tausend Euro (im Vorjahr 1 tausend Euro für Auslagen 2020) erhalten. Für 2022 wurden für die Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des Wirtschafts- und Prüfungsausschusses Bezüge in Höhe von 125 tausend Euro (im Vorjahr 130 tausend Euro) zurückgestellt.

	Vergütung in 2022 für 2021 tsd. Euro*)	Ersatz für Auslagen in 2022 für 2021 tsd. Euro*)	Ersatz für Auslagen in 2022 für 2022 tsd. Euro*)	Gesamt ausgezahlt in 2022 tsd. Euro*)	Gesamt ausgezahlt in 2021 tsd. Euro*)
Prof. Dr. mult. Eckhard Nagel (ab 11. April 2022)	0	0	7	7	0
Dr. Matthias Kollatz (bis 21. Dezember 2021)	11	0	0	11	11
Dr. Eva Müller-Dannecker (bis 28. Februar 2023)	9	0	0	9	9
Peter Jung	9	0	1	10	11
Petra Gothe	9	0	0	9	9
Dr. Katrin Vernau (bis 7. Oktober 2022)	9	0	1	10	0
Giovanni Ammirabile	9	0	0	9	9
Alfred Höfer	9	0	0	9	9
Gunther Nolte (bis 31. Januar 2022)	9	0	0	9	9
Meike Jäger (bis 30. Mai 2022)	8	0	0	8	10
Dilek Kalayci (bis 21. Dezember 2021)	8	0	0	8	10
Dagmar Pohle	7	0	0	7	7
Karin Albers	7	0	0	7	7
Sabine Bach (bis 30. Mai 2022)	7	0	0	7	7
Dr. Marina Decker (bis 31. Dezember 2021)	7	0	0	7	7
Silvia Habekost (bis 30. Mai 2022)	7	0	0	7	7
	125	0	9	143	122

*) Aufgrund des Rundens in den Einzelpositionen kommt es zu Abweichungen im Gesamtbetrag.

VII.4 Grundschulden

Zur Absicherung etwaiger Fördermittelrückzahlungsansprüche wurden Grundschulden auf Liegenschaften des Mutterunternehmens zu Gunsten des Landes Berlin in Höhe von insgesamt 209,7 Millionen Euro beurkundet.

Darüber hinaus wurden für das Mutterunternehmen zur Kreditabsicherung Grundschulden in Höhe von 128 Millionen Euro eingetragen. Verbindlichkeiten aus diesem Kreditvertrag bestehen zum Bilanzstichtag noch in Höhe von 93,7 Millionen Euro.

Risiken zur Inanspruchnahme bestehen nicht, da der Geschäftsbetrieb regulär fortgeführt wird.

Zur Absicherung etwaiger Fördermittelrückzahlungsansprüche zu Gunsten des Landes Berlin gegenüber der Tochtergesellschaft Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH besteht eine Grundschuld ohne Brief in Höhe von 4.752.000,00 Euro aufgrund des Bescheides vom 29. Juli 2005. Die verwendeten Fördermittel betreffen das Bettenhaus 2 welches sich mittlerweile im Vermögen der Vivantes befindet und bei der Tochtergesellschaft im Zusammenhang mit dem Verkauf des Grundstücks an die Vivantes aus den Sonderposten in die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht umgegliedert wurden.

Für die Grundschulden im Zusammenhang mit der Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH besteht eine Gesamtschuldnerschaft mit der Vivantes – Forum für Senioren GmbH (verbundenes Unternehmen), die Teileigentümerin an den Liegenschaften ist und im Grundbuch eingetragen ist. Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaften und der Vivantes ist mit einer Inanspruchnahme nicht zurechnen.

Patronatserklärungen wurden nicht abgegeben.

VII.5 Sonstige Pflichtangaben

Mit Vertrag vom 10. Dezember 2019 erfolgte durch die Vivantes der Kauf eines Grundstücks zu einem Kaufpreis von 2,4 Millionen Euro. Der Besitz am Kaufgegenstand ist zum 30. Dezember 2019 übergegangen. Dem Verkäufer steht gemäß Kaufvertrag ein Rücktrittsrecht vom Vertrag zu, sofern die im Grundstückskaufvertrag genannte auflösende Bedingung eintritt.

Mit Datum vom 14. November 2022 wurden Verträge über den Verkauf von bebauten und unbebauten Flächen am Standort Oranienburger Straße abgeschlossen. Den Verkaufserlösen von 40,0 Millionen Euro stehen dabei Restbuchwerte von 11,8 Millionen Euro gegenüber. Der Übergang der Vermögenswerte wird im Geschäftsjahr 2023 erfolgen. Auf Anweisung des Gesellschafters wurde für eine Teilfläche (73.194 m²) der zu veräußernden Grundstücke (Gesamtfläche 360.477 m²) dem Grundstückskäufer (mittelbare Mehrheitsbeteiligung des Landes Berlin) bereits mit Wirkung zum 23. Dezember 2022 unentgeltlich ein Nutzungsrecht eingeräumt.

VII.6 Offenlegung

Der Jahresabschluss der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH wird gemäß §§ 290 ff. HGB in den Konzernabschluss der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH mit Sitz in Berlin (kleinster und größter Konsolidierungskreis), einbezogen. Der Konzernabschluss der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin wird beim Betreiber des Unternehmensregisters eingereicht und im Unternehmensregister bekannt gemacht.

VIII. Abschlussprüferhonorar

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB besteht die Pflicht zur Angabe des Abschlussprüferhonorars.

Für die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüfer des Konzerns sowie aller Tochtergesellschaften wurden für das Geschäftsjahr folgende Honorare (brutto) erfasst:

- für Abschlussprüfungsleistungen 234 tausend Euro (davon 77 tausend Euro periodenfremd)
- für andere Bestätigungsleistungen 526 tausend Euro (davon 147 tausend Euro periodenfremd)
- für sonstige Leistungen 9 tausend Euro

IX. Nachtragsbericht

Vorgänge, von besonderer Bedeutung, sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

X. Ergebnisverwendung

Das Geschäftsjahr 2022 schließt für das Einzelunternehmen mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 74,1 Millionen Euro sowie einem Konzernjahresfehlbetrag von 72,3 Millionen Euro ab. Die Geschäftsführung schlägt vor, das Jahresergebnis des Mutterunternehmens auf neue Rechnung vorzutragen.

XI. Organe der Muttergesellschaft

XI.1 Aufsichtsrat

Univ.-Prof. Dr. Dr. med. habil. Dr. phil. Dr. theol. h.c. Eckhard Nagel, Universität Bayreuth, Kassel	- ab 11. April 2022 - - Vorsitz ab 27. April 2022 -
Dr. Eva Müller-Dannecker, Ressortleiterin Personal- und Organisationsentwicklung, Vivantes, Wandlitz	- stellv. Vorsitzende ab 15. Juni 2022 - - bis 28. Februar 2023 -
Ulrike Gote, Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Berlin	- ab 30. Januar 2022 -
Daniel Wesener, Senator für Finanzen, Berlin	- ab 15. Februar 2022 -
Peter Jung, Dipl.-Kaufmann, Bremen	
Petra Gothe, Juristin, Berlin	
Karin Albers, Personalmanagerin, Berlin	
Giovanni Ammirabile, Betriebsrat Vivantes, Velten	
Alfred Höfer, Betriebsrat Vivantes, Schulzendorf	
Dagmar Pohle, ehemalige Bezirksbürgermeisterin Marzahn-Hellersdorf, Berlin	
Claudia Blume-Rottenbiller, Betriebsrat Vivantes, Großbeeren	- ab 30. Mai 2022 -
Gisela Neunhöffer, Stellvertretende Landesfachbereichsleiterin Gesundheit und Soziales, ver.di, Berlin	- ab 30. Mai 2022 -
Josephine Thyrêt, Betriebsrat Vivantes, Berlin	- ab 30. Mai 2022 -
Anja Voigt, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Betriebsrat Vivantes, Berlin	- ab 30. Mai 2022 -
Angelika Erz, Leiterin Stab Budgetmanagement Vivantes, Berlin	- ab 30. Mai 2022 - - bis 6. September 2022 - - ab 23. Januar 2023 -
Ina Colle, Mitarbeiterin Ressort Personal- und Organisationsentwicklung Vivantes, Berlin	- ab 1. März 2023 -
Meike Jäger, Gewerkschaftssekretärin, ver.di, Berlin	- bis 30. Mai 2022 -
Sabine Bach, Stationspflegeleitung Vivantes, Berlin	- bis 30. Mai 2022 -
Silvia Habekost, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Klinikum im Friedrichshain, Vivantes, Berlin	- bis 30. Mai 2022 -
Dr. Katrin Vernau, Verwaltungsdirektorin des WDR Westdeutscher Rundfunk, Hamburg	- bis 7. Oktober 2022 -
Kathy Vetter, Geschäftsführerin Vivantes Service GmbH, Berlin	- ab 1. Februar 2022 - - bis 30. Mai 2022 -
Gunther Nolte, Ressortleiter IT & Digitalisierung, Vivantes, Berlin	- bis 31. Januar 2022 -

XI.2 Geschäftsführung

Dr. Johannes Danckert, Berlin
Geschäftsbereich Vorsitz und Klinikmanagement

- Vorsitz -

Dorothea Schmidt, Berlin
Geschäftsbereich Personalmanagement

Dr. Eibo Kraemer, Weinheim
Geschäftsbereich Finanzmanagement, Infrastruktur und Digitalisierung

- bis 31. Oktober 2022 -

Berlin, den 31. März 2023

Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH
Die Geschäftsführung

Dr. Johannes Danckert

Dorothea Schmidt

Konzernanlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2022

	Entwicklung der Anschaffungswerte				
	Anfangsstand zum 01.01.2022	Zugang	Umbuchungen	Abgang	Endstand zum 31.12.2022
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Geschäfts- oder Firmenwert	3.548.670,26	0,00	0,00	0,00	3.548.670,26
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	47.841.299,59	2.147.470,86	256.855,31	1.046.875,69	49.198.750,07
3. Geleistete Anzahlungen	1.073.571,59	462.306,36	-256.855,31	0,00	1.279.022,64
	52.463.541,44	2.609.777,22	0,00	1.046.875,69	54.026.442,97
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.238.460.577,09	14.411.786,64	45.906.514,67	45.181,02	1.298.733.697,38
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grund- stücken	90.973,14	0,00	0,00	0,00	90.973,14
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	207.620,29	0,00	0,00	0,00	207.620,29
4. Technische Anlagen	116.271.458,81	3.398.366,32	8.187.860,81	1.826.530,30	126.031.155,64
5. Einrichtungen und Ausstattungen	427.680.382,39	36.391.601,77	9.020.407,30	26.403.813,90	446.688.577,56
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	205.145.593,25	89.724.121,15	-63.114.782,78	1.115.843,83	230.639.087,79
	1.987.856.604,97	143.925.875,88	0,00	29.391.369,05	2.102.391.111,80
III. Finanzanlagen					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.076.615,72	0,00	0,00	0,00	1.076.615,72
	2.041.396.762,13	146.535.653,10	0,00	30.438.244,74	2.157.494.170,49

Entwicklung der Abschreibungen						Restbuchwerte	
Anfangsstand zum 01.01.2022	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Umbuchungen	Entnahme für Abgänge	Endstand zum 31.12.2022	Stand 31.12.2022	Stand 31.12.2021
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
1.898.331,02	218.769,70	0,00	0,00	0,00	2.117.100,72	1.431.569,54	1.650.339,24
37.828.748,73	3.243.304,47	0,00	0,00	1.046.875,69	40.025.177,51	9.173.572,56	10.012.550,86
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.279.022,64	1.073.571,59
39.727.079,75	3.462.074,17	0,00	0,00	1.046.875,69	42.142.278,23	11.884.164,74	12.736.461,69
510.497.473,41	29.566.523,85	0,00	-503,54	41.640,02	540.021.853,70	758.711.843,68	727.963.103,68
34.475,39	0,00	0,00	0,00	0,00	34.475,39	56.497,75	56.497,75
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	207.620,29	207.620,29
80.956.544,91	5.962.034,59	0,00	503,54	1.826.530,30	85.092.552,74	40.938.602,90	35.314.913,90
305.570.796,39	33.684.580,52	0,00	0,00	26.039.542,35	313.215.834,56	133.472.743,00	122.109.586,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	230.639.087,79	205.145.593,25
897.059.290,10	69.213.138,96	0,00	0,00	27.907.712,67	938.364.716,39	1.164.026.395,41	1.090.797.314,87
-13.297.164,05	0,00	-734.689,09	0,00	0,00	-14.031.853,14	15.108.468,86	14.373.779,77
923.489.205,80	72.675.213,13	-734.689,09	0,00	28.954.588,36	966.475.141,48	1.191.019.029,01	1.117.907.556,33

Entwicklung des **Konzerneigenkapitals** für 2022

	Eigenkapital der Muttergesellschaft					
	Gezeichnetes Kapital	Rücklagen			Konzerbilanzgewinn	
		Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	Andere Gewinnrücklagen	Summe	Verlustvortrag	Konzerngewinn
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
Stand am 31.12.2020	55.000.000,00	677.651.429,20	835.388,00	678.486.817,20	-92.273.072,11	-32.152.615,17
Einzahlung Gesellschafter	0,00	183.300.000,00	0,00	183.300.000,00	0,00	0,00
Ausschüttung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Veränderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ergebnisverwendung	0,00	0,00	0,00	0,00	-32.152.615,17	32.152.615,17
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.669.712,79
Stand am 31.12.2021	55.000.000,00	860.951.429,20	835.388,00	861.786.817,20	-124.425.687,28	2.669.712,79
Einzahlung Gesellschafter ¹⁾	0,00	128.300.000,00	0,00	128.300.000,00	0,00	0,00
Ausschüttung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Veränderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ergebnisverwendung	0,00	0,00	0,00	0,00	2.669.712,79	-2.669.712,79
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-72.831.182,23
Stand am 31.12.2022	55.000.000,00	989.251.429,20	835.388,00	990.086.817,20	-121.755.974,49	-72.831.182,23

1) Die Einzahlung erfolgte in die Kapitalrücklage in Höhe von 128,3 Mio. EUR

		Nicht beherrschende Anteile			Konzerneigenkapital
Summe	Summe	Nicht beherrschende Anteile vor Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Gewinne/Verluste	Summe	Summe
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
-124.425.687,28	609.061.129,92	-338.427,31	1.828.727,80	1.490.300,49	610.551.430,41
0,00	183.300.000,00	0,00	0,00	0,00	183.300.000,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2.669.712,79	2.669.712,79	0,00	601.527,09	601.527,09	3.271.239,88
-121.755.974,49	795.030.842,71	-338.427,31	2.430.254,89	2.091.827,58	797.122.670,29
0,00	128.300.000,00	0,00	0,00	0,00	128.300.000,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
-72.831.182,23	-72.831.182,23	0,00	548.741,34	548.741,34	-72.282.440,89
-194.587.156,72	850.499.660,48	-338.427,31	2.978.996,23	2.640.568,92	853.140.229,40

Konzernkapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022

	2022	2021
	TEUR	TEUR
1. Konzernjahresüberschuss (Vj. Konzernjahresfehlbetrag)	-72.282	3.271
2. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	35.624	34.152
3. = Cashflow vor Steuern	-36.658	37.423
4. +/- Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen	13.373	17.884
5. -/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-63.099	-73.576
6. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	4.501	-22.881
7. -/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1.390	-64.672
8. +/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	1.632	3.014
9. +/- Erträge/Aufwendungen aus Wertpapieren	0	-98
10. - Sonstige Beteiligungserträge	-2.735	-3.051
11. +/- Ertragssteueraufwand/-ertrag	-126	-217
12. -/+ Ertragssteuerzahlungen	-154	399
13. = Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-81.876	-105.775
14. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf geförderte Gegenstände des Anlagevermögens	37.051	34.203
15. +/- Zunahme/Abnahme Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	16.472	16.047
16. -/+ Zunahme/Abnahme der Forderungen nach dem KHG und sonstige Fördermittel	-96.942	-21.860
17. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten nach dem KHG und sonstige Fördermittel	94.488	19.085
18. + Einzahlungen aus den Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	94	33.034
19. - Auszahlungen für geförderte Investitionen in das Sachanlagevermögen	-50.030	-49.313
20. - Auszahlungen für nicht geförderte Investitionen in das Sachanlagevermögen	-93.896	-103.095
21. - Auszahlungen für geförderte Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-2.051	-2.070
22. - Auszahlungen für nicht geförderte Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-559	-2.422
23. + Erhaltene Zinsen	755	454
24. + Erhaltene Dividenden	0	98
25. + Sonstige Einzahlungen der Investitionstätigkeit	0	0
26. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-94.618	-75.839
27. + Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	128.300	183.300
28. + Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	0	0
29. + Einzahlungen aus erhaltenen Ausschüttungen	2.000	0
30. + Einzahlungen aus der Aufnahmen von (Finanz-) Krediten	0	179.300
31. - Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-13.514	-191.598
32. - Gezahlte Zinsen	-2.524	-3.053
33. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	114.262	167.949
34. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-62.232	-13.665
35. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	316.363	330.028
36. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	254.131	316.363
Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Nicht zweckgebundene Mittel	161.111	223.440
Zweckgebundene Mittel	93.020	92.923
Liquide Mittel = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	254.131	316.363

Kennzahlen

Medizinische Leistungszahlen	2022	2021	2020	2019
Klinika				
Betten ¹	6.001	6.058	6.020	5.856
davon Psychiatrie	1.559	1.559	1.533	1.475
davon Ida-Wolff-Krankenhaus	148	136	136	156
stationäre Fälle ²	177.746	173.455	204.766	247.106
ambulante Fälle ³	336.124	311.793	311.005	360.021
ambulante Fälle MVZ	169.625	163.475	148.077	145.709
Verweildauer ⁴	5,8	6,1	6,1	5,9
Ambulante Reha				
Plätze	220	220	220	220
Tage	37.521	32.058	35.722	47.605
Seniorenpflege				
Plätze	2.337	2.337	2.250	2.217
Pflegetage	761.041	732.192	762.577	755.436
Wirtschaftliche Kennzahlen				
Gesamtkonzern				
Beschäftigte Vollkräfte ⁵	13.255	13.200	13.030	12.903
Beschäftigte Mitarbeiter*innen ⁶	18.090	18.023	17.876	17.372
Umsatz (in Millionen Euro)	1.533	1.567	1.506	1.367
Personalaufwand ⁷ (in Millionen Euro)	1.064	1.019	994	947
Materialaufwand ⁸ (in Millionen Euro)	363	429	383	287
EBITDA (in Millionen Euro)	-35,2	39,9	3,0	40,3
Jahresergebnis (in Millionen Euro)	-72,3	3,3	-30,5	17,5
Investitionen ⁹ (in Millionen Euro)	146,5	156,9	203,8	171,0
davon Eigenmittel (in Millionen Euro)	94,4	98,6	116,8	127,5

1 ordnungsbehördlich genehmigte Betten incl. Entwöhnungstherapie und Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus (ohne Komfortklinik) zum Stichtag

2 einschließlich Fallzahlen Suchtentwöhnung

3 nur Plan-Krankenhaus

4 nur Somatik

5 im Jahresdurchschnitt

6 Stichtag 31.12.

7 einschließlich Aufwand Leasingpersonal

8 ohne Aufwendungen für Leasingpersonal des medizinischen Bereichs und des Wirtschafts- und Versorgungsdienstes

9 ohne Finanzanlagen

Impressum

Herausgeber

Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH
Aroser Allee 72–76, 13407 Berlin
Tel. 030 130 11 1300
Fax 030 130 11 1302
presse@vivantes.de

Redaktion

Konzernkommunikation, Presse

Grafikagentur

Stellwerk Grafic Concepte+marketing